Masterarbeit über das Thema

**Es gibt Glossare und Glossare:
Phraseoschablonen im Russischen, Deutschen und Polnischen
im Vergleich**

dem Prüfungsamt bei der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Fachbereich 06 Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft
in Germersheim

vorgelegt von

Natallia Funt

2659238

Betreuerin: Frau Dr. Anna Pavlova

Zweite Betreuerin: Frau Prof. Dr. Rita Finkbeiner

Prüfungstermin: Wintersemester 2019 / 20

Inhalt

Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen	4
1. Einleitung.....	6
1.1. Phraseoschablonen als Untersuchungsgegenstand.....	6
1.2. Fragestellung und Zielsetzung der Arbeit	9
1.3. Materialgrundlage und methodische Vorgehensweise.....	11
1.4. Aufbau der Arbeit.....	12
2. Zur Definition von Phraseoschablonen.....	13
2.1. Begriffsbestimmung	13
2.1.1. Phraseoschablonen aus dem Blickwinkel der Phraseologie	14
2.1.2. Phraseoschablonen aus dem Blickwinkel der Konstruktionsgrammatik.....	15
2.2. Abgrenzung der PhS von anderen Konstruktionen	17
3. Wesentliche Merkmale von PhS.....	20
3.1. Illokution	20
3.2. Variabilität.....	22
3.3. Syntaktische Merkmale	24
3.3.1. Syntaktische Struktur.....	24
3.3.2. Syntaktische Stellung im Satz	25
3.3.3. Satzarten nach ihrer kommunikativen Funktion.....	26
3.3.4. Funktion von PhS in der Textgestaltung	26
3.4. Semantische Merkmale	28
3.4.1. Semantische Merkmale der festen Positionen von PhS.....	28
3.4.2. Semantische Merkmale der Slot-Füllungen	28
3.4.3. Produktivität von PhS	29
3.5. Morphologische Merkmale	30
3.6. Prosodie.....	33

4. Zur Übersetzung von Phraseologismen	35
4.1. Zum Begriff der Übersetzung	35
4.2. Spezialfall der literarischen Übersetzung	35
4.1. Kontrastive Phraseologie und Übersetzung von Phraseologismen	36
4.1.1. Der Begriff der Äquivalenz.....	37
4.1.2. Phraseologische Entsprechungstypen auf der Sprachsystemebene.....	38
4.2. Herausforderungen bei der Übersetzung von Phraseologismen	43
4.2.1. Phraseologische Übersetzungsprobleme	44
4.2.2. Übersetzungsverfahren für Phraseologismen auf der Textebene	47
4.3. Fazit.....	50
5. Übersetzungsanalyse.....	51
5.1. Vorgehensweise bei der Analyse	51
5.2. Aufbau des russisch-polnisch-deutschen Glossars.....	52
5.3. Übersetzungsanalyse von PhS aus dem Roman „Prestuplenie i nakazanie“	53
5.4. Diskussion	64
6. Fazit und Ausblick	69
Literaturverzeichnis	72
Primärliteratur	72
Sekundärliteratur	72
Anhang: Russisch-polnisch-deutsches Glossar.....	83

Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen

AS	Ausgangssprache
AT	Ausgangstext
de	Deutsch
etw.	etwas
jmd.	jemand
jmdm.	jemandem
jmdn.	jemanden
jmds.	jemandes
KxG	Konstruktionsgrammatik
PhS	Phraseoschablone
pl	Polnisch
ru	Russisch
ZS	Zielsprache
ZT	Zieltext
UWV	Usuelle Wortverbindungen

Abkürzungen in den PhS-Beispielen

Adj	Adjektiv
Adv	Adverb
N	Substantiv
N ₁	Substantiv im Nominativ
N ₂	Substantiv im Genitiv
N ₃	Substantiv im Dativ
N ₄	Substantiv im Akkusativ
N ₅	Substantiv im Instrumental

N ₆	Substantiv im Präpositional / Lokativ
N ₁₋₆	Substantiv in allen Kasus
N ^a	alternatives Substantiv
N _{inf}	substantivierter Infinitiv
N _{pl}	Substantiv im Plural
Numerus	Zahlwort
Part _{II}	Partizip II
Pron	Pronomen
Pron _{poss}	Possesivpronomen
V	Verb (in allen Formen)
V _{finit}	finite Verbform
V _{finitVerg}	finite Verbform in der Vergangenheit ¹
V _{imper}	Verb im Imperativ
V _{inf}	Verb im Infinitiv
X	mehrere Wortarten möglich
X ^a	gleiche Wortart wie in X in einer alternativen Form

---

¹ Im Russischen gibt es nur eine Vergangenheitsform.

1. Einleitung

1.1. Phraseoschablonen als Untersuchungsgegenstand

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit einer Art der Phraseologismen, die ein besonderes sprachliches Phänomen darstellen und in der Phraseologieforschung unter verschiedenen Termini erfasst sind. Es handelt sich um idiomatische syntaktische Konstruktionen, bei denen bestimmte Positionen durch lexikalische Einheiten fest belegt sind, während andere Positionen Leerstellen aufweisen (auch „Slots“ genannt), die durch austauschbare Lexeme mehr oder weniger frei besetzt werden können (vgl. im Deutschen: *Es gibt Universitäten und Universitäten, Es gibt Phraseologismen und Phraseologismen*).

Diese Konstruktionen, die in der deutschen Phraseologieforschung als Phraseoschablonen oder Phrasem-Konstruktionen bezeichnet werden, finden in erster Linie in der alltäglich gesprochenen Sprache breite Verwendung. Sie dienen dem Ausdruck bestimmter kommunikativer Funktionen (Illokutionen). Die Aussagen, die auf ihnen beruhen, können trösten, verurteilen, rechtfertigen, drohen, tadeln, belehren, aufmuntern, beschämen etc.

Die ersten Versuche, PhS zu erforschen und zu beschreiben, haben ihren Ursprung in der sowjetischen Phraseologieforschung. Natalija Švedova (1960: 279-279) hat vermutlich als Erste dieses sprachliche Phänomen unter dem Terminus „phraseologisierte Konstruktionen“ (ru „frazelogizirovannye postroenija“) beschrieben und somit auf deren Existenz in der russischen Sprache aufmerksam gemacht. Zehn Jahre später hat sie in ihrer „Grammatik der modernen russischen Literatursprache“ (ru „Grammatika sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka“) den Versuch unternommen, den seriellen Aspekt syntaktischer Musterhaftigkeit bestimmter PhS, die sie in diesem Werk „phraseologisierte Strukturschemata“ (ru „frazelogizirovannye strukturnye schemy“) genannt hat, zu analysieren und sie in Form von Schemata darzustellen. Sie beschäftigt sich mit genau drei PhS: N_{NI} *kak* N_{NI} , wobei N_{NI} ein Substantiv im Nominativ ist: *Mal'čik kak mal'čik* (in der Bedeutung ‚ein ganz normaler, gewöhnlicher Junge‘); N_{NI} *ne v* N_{N4} , wo N_{N4} ein Substantiv im Akkusativ ist: *Prazdnik ne v prazdnik* (in der Bedeutung ‚eine Feier, die keine Freude bereitet‘, ‚eine misslungene Feier‘. Im Deutschen gibt es dazu eine ähnliche PhS: *eine Feier, die keine ist*); *Vsem* N_{N3pl} N_{NI} , wobei N_{N3pl} ein Substantiv im Dativ Plural ist: *Vsem pirogam pirog!* (entspricht der deutschen PhS *Ein Kuchen, wie keiner/ wie sonst keiner!*) (Švedova 1970: 558f.).

Danach wurden PhS in der russischen Phraseologieforschung von Dmitrij Šmelëv (1977, 327-330) unter dem Terminus „Phraseoschemata“ (ru „frazeoschemy“), von Alla Veličko unter den Bezeichnungen „syntaktische Phraseologismen“ (ru „sintaksičeskije frazeologizmy“ in Veličko: 1996) und „phraseologisierte Sätze“ (ru „predloženiya frazeologizirovannoj struktury“ in Veličko: 2016), von Dmitrij Dobrovol'skij (2016: 10-14) unter „Phrasem-Konstruktionen“ (ru „phazeologizmy-konstrukcii“), von Leonid Iomdin (2003, 2006, 2008, 2013) unter dem Terminus „syntaktische Phraseme“ (ru „sintaksičeskije phrasemy“) im Rahmen seiner Untersuchungen zu der sog. Mikrosyntax (ru „malyj sintaksis“) sowie von einigen anderen Linguisten erforscht.

In der germanistischen Phraseologieforschung haben Irina Černyševa (1975: 233-239) unter dem Terminus „modellerte Bildungen“, Jürg Häusermann (1977: 30-33) unter „Modellbildungen“, Wolfgang Fleischer (1982: 135-139) und Christine Palm (1997: 68-70) unter dem Begriff „Phraseoschablonen“ auf die Existenz der PhS als Untertypen von Phraseologismen hingewiesen.

In jüngster Zeit werden PhS aus der konstruktionsgrammatischen Perspektive als eine der relevantesten Klassen der zu betrachtenden Phänomene angesehen und somit im Rahmen der Konstruktionsgrammatik immer intensiver untersucht (vgl. Dobrovol'skij 2011: 114-119, 2016: 10-14, 2018: 11-12; Steyer 2013: 25-32; Ziem 2018a, 2018b: 25-46; Finkbeiner im Druck).

Auf die Existenz von PhS im polnischen Sprachraum wiesen Jerzy Bartmiński (1973: 42-58), Wojciech Chlebda (1991: 55f.), Elżbeta Umińska-Tytoń, Danuta Bieńkowska (2004: 199-210), Małgorzata Gębka-Wolak (2013, 2014, 2015), Adam Dobaczewski (2018: 141-255) hin. Auch hier werden von Linguisten verschiedene Termini für die Analyse und Beschreibung von PhS verwendet: „halb phraseologisierte, halb lexikalisch variable Konstruktion“ (pl „konstrukcja na wpół sfrazeologizowana, na wpół zmienna leksykalnie“) (Bartmiński 1973: 47), „Sprachformel“ (pl „formuła językowa“) (Umińska-Tytoń, Bieńkowska 2004: 199-210); „unfreie syntaktische Gruppe“ (pl „nieswobodna grupa syntaksyczna“) (Gębka-Wolak 2013, 2015; Gębka-Wolak, Moroz 2014a,b). Ein genauere Blick auf die einschlägige polnische Fachliteratur zeigt, dass PhS sich längere Zeit in der Grauzone der polnischen Phraseologieforschung befanden, da sie unregelmäßigen bzw. irregulären lexikalischen Beschränkungen unterliegen (vgl. Chlebda 1991: 55-56, Gębka-Wolak 2013: 2), und immer noch unzureichend erforscht und beschrieben sind.

PhS werden im Gegensatz zu Phraseologismen in konventionellen Wörterbüchern kaum erfasst, da es sich für Lexikographen als schwierig erweist, solche nach gewissen Mustern aufgebauten Entitäten darzustellen und sie alphabetisch zu ordnen.

Im russischen Sprachraum wurde 2017 ein spezielles Wörterbuch von Vadim Melikjan mit über 90 russischen PhS veröffentlicht, in dem jede PhS in Form eines Schemas mit möglichen Varianten dargestellt wird. Darüber hinaus werden zu jeder PhS semantische Funktionen erwähnt und Beispiele aus literarischen Werken angeführt.

Im polnischen Sprachraum erschien 2018 das Wörterbuch der polnischen Reduplikationen und Wiederholungen (pl „Słownik reduplikacji i powtórzeń polskich: Od zleksykalizowanych podwojeń do regularnych układów repetycyjnych“) von Adam Dobaczewski, Sebastian Żurowski und Piotr Sobotka, in dem neben grammatischen sowie lexikalischen Doppelungen und idiomatischen Ausdrücken mit Reduplikationen auch PhS, dargestellt in Form eines Schemas, zu finden sind. Das Wörterbuch ist alphabetisch geordnet. Zu jeder seiner Einheiten werden semantische Funktionen beschrieben und Beispiele vorwiegend aus dem Nationalen Korpus der Polnischen Sprache (NKJP) genannt.

Im deutschsprachigen Raum ist das Projekt „Usuelle Wortverbindungen“ erwähnenswert, das im Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim 2019 ins Leben gerufen wurde und von Kathrin Steyer geleitet wird. Als usuelle Wortverbindungen (UWV) werden „polylexikalische, habitualisierte, pragmatisch motivierte sprachliche Zeichen“ definiert, die aufgrund ihres rekurrenten Gebrauchs zur mentalen Verfestigung neigen (Steyer 2013: 23). Das Projekt setzt sich zum Ziel, die deutschen UWV anhand der Korpusanalyse zu erforschen, zu systematisieren sowie ihre kommunikativen Funktionen und die wechselseitigen Beziehungen zwischen Wortbindungsmustern zu beschreiben. Zu UWV zählt Steyer auch PhS (ebd.: 25ff.). Die empirische Analyse des Projekts basiert auf dem Deutschen Referenzkorpus (DeReKo)², das die weltweit größte Sammlung deutschsprachiger Korpora bildet, darunter auch das eine Milliarde Textwörter umfassende Korpus „Cosmas II“. Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Erstellung des Basisinventars an UWV des Deutschen, gibt Impulse und bietet Material zu detaillierter Forschung und Beschreibung einzelner UWV inkl. PhS im deutschsprachigen Raum.

---

² Mehr dazu s. <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora.html> (letzter Abruf am 07.10.2019).

Auch wenn es Kulturen und Länder gibt, in denen PhS noch nicht beschrieben wurden, gibt es keinen Grund anzunehmen, dass sie nur in bestimmten Sprachen vorhanden sind. Ganz im Gegenteil: Ihrer expressiven Funktion und ihrer Beliebtheit in der Alltagssprache nach könnte man annehmen, die PhS gehörten zu den sprachlichen Universalien.

Die Schemata (Modelle) der PhS werden in jedem Nachschlagewerk auf eine unterschiedliche Art und Weise dargestellt: Die jeweiligen Autoren benutzen für die Slots verschiedene lateinische Buchstaben (wie X für eine „Leerstelle“ generell oder N für Substantive, V für Verben etc.), Ziffern neben, unter oder über Buchstaben, diakritische Zeichen unterschiedlicher Art; einige unterscheiden Groß- und Kleinschreibung etc. Eine Vereinheitlichung der Darstellungsweisen ist derzeit nicht in Sicht. Um diese Vielfalt nicht noch weiter auszubauen, fiel die Entscheidung zugunsten einer der bereits vorhandenen Darstellungsweisen, und zwar der von Vadim Melikjan (2017a: 15).

1.2. Fragestellung und Zielsetzung der Arbeit

PhS sind in der Alltagssprache eine der häufigsten Erscheinungen: Tagtäglich werden sie von Sprechern einer Sprachgemeinschaft benutzt, ohne dass sie sich der Tatsache bewusst sind, dass sie sich dabei auf dem Gebiet der Phraseologie bewegen. Auch in der Belletristik, besonders in Dialogen, werden PhS von Schriftstellern gern verwendet, um die Rede der Hauptfiguren natürlich und lebendig wirken zu lassen. Deshalb findet man Belege dafür vor allem in Komödien und Dramen. Aber auch Romane und Erzählungen, in denen Dialoge der Protagonisten ins Spiel kommen, bieten reichlich Stoff für die Suche nach Beispielen für PhS. Dennoch wird die Suche nach passenden Beispielen für den Forscher³ dadurch erschwert, dass die syntaktische Idiomatik in Form von Schemata kaum in der Lexikographie beschrieben ist, was das Zusammenstellen der Beispielporpora zu einem intuitiven und mühsamen Prozess macht. Schließlich findet man in den Texten ja nur „fertige“ Sätze. Ob sie auf PhS aufbauen, ist ihnen nicht direkt abzulesen. Der Suchende, der eine PhS für sich entdeckt, sollte sich also ganz sicher sein, dass es mehrere Aussagen geben könnte, die nach dem gleichen Muster erstellt werden. Dafür braucht er Belege aus den Textkorpora. Das Problem ist aber, dass auch die Textkorpora bis jetzt evtl. nicht alle PhS abdecken.

---

³ Die hier und im weiteren Textverlauf verwendete männliche Form impliziert beide Formen, männliche und weibliche (generisches Maskulinum).

Die Suche erschwert auch die heterogene Natur von PhS: Sie können als Phrasen, aber auch als satzwertige Ausdrücke auftreten. Einige PhS lassen eine breitere Variation bei der Füllung ihrer Slots zu, bei den anderen ist deren Besetzung auf eine bestimmte Anzahl von infrage kommenden Elementen begrenzt. Die Anzahl von passenden Füllungen ist also limitiert, manchmal auf zwei bis drei für einen Slot. Somit ist es fraglich, ob man in dem Fall eher von einem konventionellen Idiom mit einer eingeschränkten Variabilität ausgehen sollte. Manche PhS können also von ihren unmittelbaren Nachbarn – den Idiomen – kaum differenziert werden. In dieser Hinsicht ist der Status solcher PhS für Linguisten diskussionswürdig. Darauf wird in Kapitel 2.2 ausführlicher eingegangen. Dies alles erschwert dem Forscher, der ein Korpus an Beispielen von PhS zusammenstellt, die Suche.

PhS sind von einer hohen Relevanz für die Übersetzung. Denn ohne sie würde die gesprochene Sprache, wie auch ohne jede andere Art der Phraseologie, öde, gestelzt, unnatürlich wirken, sowohl im mündlichen Diskurs als auch in manchen schriftlichen Texten. Daher ist es besonders wichtig, sich auch in der Übersetzungswissenschaft mit dem Thema PhS auseinanderzusetzen, die Aufmerksamkeit von Übersetzern und Dolmetschern auf dieses sprachliche Phänomen zu lenken und sie dafür zu sensibilisieren. Es ist anzunehmen, dass die Übersetzung von Sätzen, die auf PhS beruhen, nicht einfach ist (wie auch generell jede Übersetzung von Idiomatik) und dass eine Volläquivalenz auf diesem Gebiet eher selten erreicht werden kann. Was aber ist unter dem Begriff „Volläquivalenz“ bezüglich PhS zu verstehen? Müsste die Zielsprache ähnlich aufgebaute Schablonen aufweisen, damit man über eine Volläquivalenz reden könnte? Oder reicht es schon, eine anders aufgebaute PhS in der Zielsprache zu entdecken, die allerdings über ähnliche semantische Eigenschaften verfügt und in einer ähnlichen Funktion im Text fungiert? Diese und ähnliche Fragen stellen sich bzgl. der Übersetzung beim Thema PhS unvermeidlich. Sie werden ausführlicher in Kapitel 5 behandelt.

Als idiomatische syntaktische Konstruktionen haben PhS, wie andere Phraseologismen, eine Bedeutung, die nicht aus ihren einzelnen Wortkomponenten abgeleitet werden kann. Es kann Übersetzern und Dolmetschern Schwierigkeiten bereiten, diese idiomatischen Gebilde zunächst zu erkennen (falls die Ausgangssprache nicht ihre Muttersprache ist) und dann in die Zielsprache adäquat zu übertragen. In diesem Zusammenhang wird die Fragestellung der vorliegenden Arbeit wie folgt formuliert:

Wie werden PhS in literarischen Werken übersetzt? Welche potenziellen Schwierigkeiten bzw. Herausforderungen hängen mit ihrer Übersetzung zusammen und wie werden sie von

Übersetzern bewältigt? Welche Übersetzungsverfahren werden dabei angewendet? Werden bei der Übersetzung von PhS die gleichen Verfahren wie bei der Übersetzung von Phraseologismen benutzt?

Die Untersuchung der hier erwähnten Fragen hat somit zum Ziel, die Übersetzbarkeit von PhS anhand einer exemplarischen Analyse von russischen PhS sowie ihren polnischen und deutschen Übersetzungen zu analysieren und Übersetzer auf die möglichen Übersetzungsschwierigkeiten aufmerksam zu machen.

1.3. Materialgrundlage und methodische Vorgehensweise

Das Hauptziel und die oben formulierten Fragen bestimmen Gestaltung und Vorgehen der vorliegenden Arbeit. Als Ausgangspunkt für die Analyse dienen dabei zwei Hypothesen:

1. Bei der Übersetzung von PhS werden die gleichen Verfahren wie bei der Übersetzung von Phraseologismen eingesetzt.
2. Aufgrund der Sprachverwandtschaft wird der Anteil an Volläquivalenten bei der Übersetzung im Sprachenpaar Russisch-Polnisch höher sein als im Sprachenpaar Russisch-Deutsch.

Um die gestellten Fragen beantworten und die aufgestellten Hypothesen bestätigen oder widerlegen zu können, werden in der vorliegenden Arbeit zunächst syntaktische, semantische und übersetzungswissenschaftliche Begriffe und Definitionen erläutert. Danach wird eine exemplarische Analyse des empirischen Materials durchgeführt und in Form einer Tabelle mit parallelen Texten (Original auf Russisch und Übersetzungen ins Deutsche und Polnische), versehen mit Kommentaren, zusammengestellt. Anhand dieses Übersetzungskorpus werden Schlüsse bzgl. der Übersetzungsverfahren für PhS gezogen.

Den theoretischen Rahmen der vorliegenden Arbeit bilden Phraseologie- und Konstruktionsgrammatikforschung sowie einige theoretische Werke zur Übersetzungswissenschaft. Das empirische Material der vorliegenden Arbeit besteht aus einem Übersetzungskorpus bzw. Glossar, das auf Grundlage der Belege aus dem russischen Ausgangstext, dem Roman „Prestuplenie i nakazanie“ (de „Schuld und Sühne“⁴) von Fëdor Dostoevskij, und ihren Übersetzungen ins Polnische und Deutsche erstellt wurde. Dieser Text wurde als Quelle für das Beispielkorpus gezielt gewählt, weil Dostoevskijs Werke sehr

---

⁴Bzw. „Verbrechen und Strafe“, wie der Titel des Romans von Alexander Eliasberg (1921) und Svetlana Geier (1994) ins Deutsche übersetzt wurde.

dialogisch sind und erstaunlich viele Phrasen enthalten, die auf PhS bauen. Die in seinen Romanen benutzten PhS wirken keineswegs veraltet oder archaisch. Sie sind nach wie vor für die moderne russische Sprache aktuell.

Die im Ausgangstext gefundenen Beispiele werden zu Schablonen „präpariert“, und zwar nach den Prinzipien, die dem Wörterbuch der russischen Phraseoschablonen von Melikjan (2017a) zugrunde liegen.

1.4. Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit ist in 6 Kapitel untergliedert. Zunächst werden in der Einleitung (Kapitel 1) der Gegenstand und der aktuelle Stand der Forschung von PhS dargestellt. Es werden die Fragestellungen und die Untersuchungsziele formuliert sowie zwei Hypothesen aufgestellt, die den weiteren Verlauf der Arbeit bestimmen. In Kapitel 2 wird der Begriff PhS definiert und weitere phraseologische Grundbegriffe werden kurz erläutert. Ferner werden PhS aus dem phraseologischen und konstruktionsgrammatischen Blickwinkel betrachtet. Anschließend wird auf die Abgrenzung der PhS von anderen Konstruktionen eingegangen. Das Ziel des Kapitels 3 besteht darin, wesentliche Merkmale von PhS zu erörtern. Hier werden PhS in der russischen, deutschen und polnischen Sprache miteinander verglichen. In Kapitel 4 werden theoretische Fragen zur Übersetzung von Phraseologismen behandelt, da diese eine theoretische Grundlage für die spätere Untersuchung der Übersetzungsverfahren für PhS bilden. Hier wird der Begriff der Äquivalenz erläutert. Ferner wird auf die phraseologischen Entsprechungstypen auf der Sprachsystemebene, die phraseologischen Übersetzungsprobleme sowie Übersetzungsverfahren für Phraseologismen eingegangen. Das Kapitel 5 ist der Übersetzungsanalyse von PhS-Beispielsätzen aus dem Roman von Dostoevskij „Prestuplenie i nakazanie“ und ihren Übersetzungen in die polnische und deutsche Sprache gewidmet. Hier werden die Übersetzungsmöglichkeiten von PhS analysiert und klassifiziert. Anschließend werden die im Laufe der Analyse entstandenen Fragen und Bemerkungen diskutiert sowie daraus gezogene Schlüsse dargestellt. Im Fazit (Kapitel 6) wird das Thema abgerundet: Es werden die Untersuchungsergebnisse zusammengefasst. Hier wird erörtert, ob die zwei Hypothesen dieser Arbeit belegt oder widerlegt werden. Anschließend wird ein Ausblick für weitere mögliche Untersuchungen in diesem Gebiet gegeben. Im Anhang ist das dreisprachige Glossar der PhS-Beispielsätze aus dem Roman „Prestuplenie i nakazanie“ von Dostoevskij und ihrer Übersetzungen zu finden, auf dem die in Kapitel 5 durchgeführte Analyse beruht.

2. Zur Definition von Phraseoschablonen

2.1. Begriffsbestimmung

PhS können als mehrgliedrige lexikalisch-syntaktische Einheiten bezeichnet werden, die aus fest definierten syntaktischen Stellen bzw. Positionen bestehen, die teilweise lexikalisch (meistens synsemantisch, durch Funktionswörter) fest belegt sind, und teilweise durch verschiedene bedingt frei austauschbare Lexeme (meistens autosemantische Komponenten) in vorgegebenen morphologischen Ausprägungen ausgefüllt werden können. Das Hauptmerkmal von PhS besteht also darin, dass sie ein gewisses Muster bzw. ein syntaktisches Strukturschema darstellen.

Als Beispiele der PhS im Russischen können Konstruktionen genannt werden wie:

- *Aj da + N₁!*: *Aj da sportsmen!*; *Aj da sestra!* (Veličko 2016: 102, 122) in der Bedeutung ‚Was für ein guter Sportler / eine gute Schwester!‘;
- *Tože mne + N₁ / V_{finit}*: *Tože mne gorod!* in der Bedeutung ‚Dies ist keine richtige Stadt‘, *Tože mne pomog!* (ebd.: 139) ironisch, in der Bedeutung ‚Das nennst du helfen!‘;
- *Choroš / a + N₁!*: *Choroš drug!*; *Choroša sosedka!* (Pavlova, Svetozarova 2017: 363, vgl. Melikjan 2017a: 166f.) ironisch, in der Bedeutung ‚Was bist du denn für ein Freund / eine Nachbarin!‘.

Als Beispiele für deutsche PhS können Konstruktionen dienen wie:

- *Einmal + N₁ – immer + N₁*: *Einmal Lehrer – immer Lehrer*; *Einmal Polizist – immer Polizist* (Pavlova im Druck);
- *Es / das ist zum + N_{inf}* : *Es ist zum Verrücktwerden*; *Das ist zum Heulen* (vgl. Černyševa 1975: 238, Fleischer 1997: 133);
- *Was + N₁ / Pron₁ + nicht alles + V_{finit}*: *Was du nicht alles gelesen hast!*; *Was mein Vater nicht alles ausprobiert hatte!* (vgl. Dobrovol'skij 2011: 114).

Im Polnischen können Beispiele von PhS angeführt werden wie:

- *N_{2pl} + a + N_{2pl}*: *ludzi a ludzi*; *samochodów a samochodów* (vgl. Gębka-Wolak, Moroz 2014b: 10) in der Bedeutung ‚sehr viele Menschen / Autos‘;
- *N₁ + jak + N₁*: *Ludzie jak ludzie*; *Praca jak praca* (vgl. Umińska-Tytoń, Bieńkowska 2004: 205) in der Bedeutung ‚ganz normale, gewöhnliche Menschen / Arbeit‘;

- *Gdzie + N_I / Pron_I + nie + V_{fini}: Gdzie mój ojciec nie mieszka!* in der Bedeutung ‚Mein Vater hat schon überall gewohnt‘; *Gdzie ja nie byłem!* (Gębka-Wolak 2013: 7) in der Bedeutung ‚Ich bin schon überall gewesen!‘.

2.1.1. Phraseoschablonen aus dem Blickwinkel der Phraseologie

PhS im Sinne von Wolfgang Fleischer (1997: 131) sind „syntaktische Strukturen – und zwar sowohl nicht-prädikative Wortverbindungen als auch Satzstrukturen –, deren lexikalische Füllung variabel ist, die aber eine Art syntaktischer Idiomatizität aufweisen“. Demzufolge sind PhS idiomatische Mehrworteinheiten, deren lexikalische Bedeutung sich nicht aus den Bedeutungen der einzelnen Wörter ergibt. Anhand dieser idiomatischen Prägung werden PhS als eine Art der Phraseologismen angesehen.

Allerdings sieht Wolfgang Fleischer (ebd.) die Einbeziehung von PhS in die Phraseologie als strittig, da sie als syntaktische Konstruktionsmodelle „eine festgeprägte Modellbedeutung [haben], die bei Ausfüllung des Modells mit entsprechendem lexikalischem Material eine Wortverbindung erzeugt, deren allgemeine Bedeutung durch die Bedeutung des Modells bereits vorbestimmt ist“. Das heißt, dass das Konstruktionschema von PhS selbst semantischer Natur ist. So stellen diese sprachlichen Gebilde aufgrund ihrer kennzeichnenden Musterhaftigkeit bzw. Schematizität zwar ein interessantes sprachliches Phänomen dar, wurden aber durch ihre irregulären lexikalischen Beschränkungen von vielen Linguisten im Rahmen der Phraseologie am Rande behandelt.

So beschreibt Irina Černyševa (1975: 232ff.) PhS, die sie als „modellerte Bildungen“ bezeichnet, neben „phraseologisierten Verbindungen“ im Kapitel „Feste (stehende) Wortkomplexe nichtphraseologisierten Typs“. Christine Palm (1997: XI), die die Phraseologie als Teildisziplin der Lexikologie betrachtet, ordnet PhS unter der Kategorie „Textbildende Potenzen“ ein und legt lediglich sieben PhS mit Beispielen dar (ebd.: 68-70). In seinem Buch „Phraseologie: am Beispiel des Deutschen“ beschreibt Harald Burger PhS als Gegenstand der Phraseologieforschung am Beispiel von zwei PhS-Modellen, die er als zwei „Modellbildungen“ bezeichnet und der Kategorie „Spezielle Klassen“ zuordnet (Burger 2007: 45-46)⁵.

---

⁵ In der neusten Auflage der Monographie von Burger werden diese zwei Modelle (*X um X; von X zu X*) unter „Modellbildungen“ in Kapitel „Muster“ dargestellt. Darüber hinaus werden in diesem Kapitel unter „Weitere Mustern“ idiomatische Sätze und Sprichwortmuster erwähnt (vgl. Burger 2015: 54).

Obwohl in der sowjetischen Linguistik das Phänomen PhS sehr früh entdeckt wurde (Švedova 1960, Šmelëv 1960), rückten sie in den Vordergrund der eigentlichen Phraseologieforschung erst in den 1990er Jahren und besonders intensiv im Rahmen der syntaktischen Phraseologieforschung (Veličko 1996, 2014, 2016; Melikjan 2017a,b; Zolotorëva, Nguen 2018; Ušakova 2018).

In der polnischen traditionellen Phraseologieforschung wurden PhS als „die für Sprachwissenschaftler besonders problematische Phraseme“ (pl „frazemy szczególnie kłopotliwe dla językoznawców“ in Chlebda 1991: 55f.) betrachtet: „nie chcą się nimi zajmować leksykolodzy, gdyż stanowią twory ponadleksemowe, ale nie zajmują się też nimi i frazeolodzy, gdyż są one dla nich znakami zbyt mało „gotowymi““.⁶

Daraus lässt sich schließen, dass im Rahmen der traditionellen Phraseologieforschung die PhS keinen ihnen gebührenden Platz gefunden haben und immer wieder als eine Randerscheinung abgetan wurden.

2.1.2. Phraseoschablonen aus dem Blickwinkel der Konstruktionsgrammatik

Die Konstruktionsgrammatik (KxG) ist eine vergleichsweise junge sprachwissenschaftliche Richtung, die als keine einheitliche Theorie, sondern eher als ein Bündel oder eine Familie linguistischer Theorien betrachtet wird. Einig sind die Theoretiker der KxG darin, dass Lexikon und Grammatik einer Sprache als Inventar von Zeichen, die man als Konstruktionen bezeichnet, vollständig beschrieben werden können (vgl. Fischer, Stefanowitsch⁷ 2008: 3).

Eine Konstruktion wird im Sinne der Konstruktionsgrammatik als ein Form-Bedeutungs-Paar betrachtet, vgl. dazu die Definition der Konstruktion von George Lakoff (1987, 467): „Each construction will be a form-meaning pair (F, M) where F is a set of conditions on syntactic and phonological form and M is a set of conditions on meaning and use“.

Als ein wichtiges Kriterium für den Konstruktionsstatus eines Form-Bedeutungs-Paars wird von einigen Vertretern konstruktionsgrammatischer Ansätze die semantische Nichtkompositionalität (Idiomatizität) betrachtet, vgl. die bekannte Definition von Adele E.

---

⁶ Die Lexikologen wollen sich damit nicht beschäftigen, weil sie lexemübergreifende Gebilde darstellen, aber auch die Phraseologen ignorieren sie, weil sie ihrer Auffassung nach nicht ausreichend lexikalisiert sind. (Übersetzung von mir – NF)

⁷ In der vorliegenden Arbeit wird die wissenschaftliche Transliteration für die russische Schrift verwendet. Dennoch wurde die Schreibweise des slawischen Namens Stefanowitsch hier aus dem Original unverändert übernommen.

Goldberg (1995: 4): „C is a construction iff_{def} C is a form-meaning pair <F_i, S_i> such that some aspect of F_i or some aspect of S_i is not strictly predictable from C's component parts or from other previously established constructions“.

Elf Jahre später erweitert Goldberg in ihrem Buch „Constructions at Work: The Nature of Generalization in Language“ (2006: 5) ihre Definition des Konstruktionsbegriffs:

Any linguistic pattern is recognized as long as some aspect of its form or function is not strictly predictable from component parts or from other constructions recognized to exist. In addition, patterns are stored as constructions even if they are fully predictable as long as they occur with sufficient frequency.

Laut dieser Definition kann auch die Gebrauchsfrequenz der linguistischen Ausdrücke als ein Kriterium für ihren Konstruktionsstatus betrachtet werden.

Charles J. Fillmore, Paul Kay und Mary Catherine O'Connor (1988: 504) definieren die Konstruktionen als

[...] things that are larger than words, which are like words in that they have to be learned separately as individual whole facts about pieces of the language, but which also have grammatical structure, structure of the kind that we ordinarily interpret by appealing to the operation of the general grammatical rules.

Dieser ziemlich weit gefassten Begriffsbestimmung zufolge betrachtet Dmitrij Dobrovol'skij alle Idiome als Gegenstand der Konstruktionsgrammatik (Dobrovol'skij 2011: 112; 2018: 11). Allerdings beschränkt sich die Konstruktionsgrammatik nicht auf Untersuchung der Phraseologismen. Ihr Gegenstand ist ein breites Spektrum von Konstruktionen verschiedener Abstraktionsebenen und unterschiedlicher Komplexitätsstufen (Finkbeiner 2008: 69).

Dmitrij Dobrovol'skij (2011: 114) betrachtet PhS, die er als Phrasem-Konstruktionen bezeichnet, als eine aus der Sicht der Konstruktionsgrammatik besonders relevante Klasse. Nach seiner Aussage sind PhS bestimmte Typen von Phrasemen, die „bis zu einem gewissen Grad einem Muster folgen und dementsprechend eine bestimmte Freiheit in ihrer lexikalischen Struktur zulassen“ (ebd.: 116). Laut Dobrovol'skij können PhS

[...] als Konstruktionen definiert werden, die als Ganzes eine lexikalische Bedeutung haben, wobei bestimmte Positionen in ihrer syntaktischen Struktur lexikalisch besetzt sind, während andere Slots darstellen, die gefüllt werden müssen, indem ihre Besetzung lexikalisch frei ist und nur bestimmten semantischen Restriktionen unterliegt (ebd: 114).

Allerdings betrachtet Rita Finkbeiner (im Druck) diese Definition etwas kritisch: Problematisch scheint ihr die These zu sein, dass „die PhS als Ganzes eine lexikalische Bedeutung haben“. Unter PhS gibt es auch satzwertige Ausdrücke, denen laut ihr eine

propositionale, keine lexikalische Bedeutung zukomme. Bei diesen PhS müsste auch solchen pragmatischen Aspekten, wie z. B. kontextueller Anreicherung oder Illokution, bei der Bedeutungsbeschreibung Rechnung getragen werden.

Dobrovol'skijs Zitat zufolge, ist das definatorische Kennzeichen von PhS ihre eigenartige syntaktische Struktur. Dadurch unterscheiden sie sich von anderen phraseologischen Entitäten, und zwar aufgrund ihrer bestimmten fest belegten Positionen und lexikalisch mehr oder weniger frei zu füllenden Slots. Die Linguisten haben also die Aufgabe, die Eigenart dieser Strukturen zu untersuchen, und zwar sowohl hinsichtlich ihrer festen als auch ihrer austauschbaren Positionen. Wie frei sind die Slots zu besetzen? Welchen semantischen Restriktionen unterliegen sie? Ist der Freiheitsgrad der Slot-Belegung für jede PhS individuell oder lassen sich diesbezüglich bestimmte Klassen ausmachen? Dieser und viele andere Aspekte sind höchst interessant und aktuell (mehr dazu s. Kapitel 3.4).

Die konstruktionsgrammatische Perspektive der Untersuchung von PhS richtet sich auf den Aspekt der Realisierbarkeit der strukturellen, semantischen und pragmatischen Restriktionen einzelner PhS und unterscheidet sich somit von der phraseologischen, die sich auf die systematische Klassifizierung und Dokumentation der Ausprägungsvarianten von PhS fokussiert (Ziem 2018a: 7). Ungeachtet der Unterschiede zwischen beiden Zugängen zur Erforschung von PhS (phraseologisch vs. konstruktionsgrammatisch), ergänzen sie sich in ihrem Untersuchungsinteresse:

Während die Konstruktionsgrammatik sich mit dem Nachweis beschäftigt, dass freie Einheiten gar nicht so frei sind, wird in der Phraseologie gerade gezeigt, dass phraseologische Einheiten gar nicht phraseologisch sind. Zugespitzt könnte man sagen: Während es die Grundannahme der Konstruktionsgrammatik ist, dass sich viele freie Einheiten in bestimmter Weise phraseologisch verhalten, entdeckt die Phraseologie gerade, dass viele phraseologische Einheiten freier sind als angenommen (Staffeldt 2011: 134).

Im Unterschied zu der traditionellen Phraseologie hat die Konstruktionsgrammatik die PhS also gleich als eines ihrer wichtigsten Untersuchungsobjekte betrachtet. Das Interesse an der Erforschung der PhS scheint also in der KxG höher zu sein und man kann davon ausgehen, dass sie auch Schritt für Schritt immer tiefer und gründlicher angegangen werden.

2.2. Abgrenzung der PhS von anderen Konstruktionen

Die Konstruktionen verschiedener Typen stellen aus der Sichtweise der Konstruktionsgrammatik ein Kontinuum zwischen Lexikon und Grammatik dar (vgl. Fischer, Stefanowitsch 2008: 3, Stathi 2011: 152, Finkbeiner im Druck) und könnten laut

Dobrovol'skij (2011: 113) als Entitäten betrachtet werden, die auf der Achse zwischen diesen beiden Polen angesiedelt sind:

Je abstrakter und produktiver die jeweilige Konstruktion ist, desto näher befindet sie sich am grammatischen Pol auf der Lexikon-Grammatik-Achse. Je „phraseologischer“, d.h. je stärker lexikalisch spezifiziert sie ist, desto näher liegt die betreffende Konstruktion am lexikalischen Pol (ebd.).

Diesem Zitat folgt, dass es keine fest definierten Grenzen zwischen den einzelnen Konstruktionsklassen bzw. Kategorien gibt. Die Grenzen zwischen den benachbarten Kategorien sind eher verwischt. Laut Katerina Stathi (2011: 152) kommt es auf dem Kontinuum zu Überlappungen zwischen den Nachbarkategorien. Als Beispiel nennt sie Konstruktionen, die sowohl Idiome als auch morphologische Einheiten sein können. Ferner vertritt sie die Meinung, dass die sprachlichen Ausdrücke einer Kategorie die Eigenschaften der anderen in der Diachronie entwickeln könnten, was auf die Transparenz der Kategorienbeziehungen auf dem Lexikon-Grammatik-Kontinuum hindeutet.

PhS sind mit einigen anderen Konstruktionen benachbart, von denen sie manchmal schwer abzugrenzen sind. Eine dieser benachbarten Kategorien bilden grammatische Phraseme: *wie dem auch sei; geschweige denn; je...desto / umso; entweder...oder; weder...noch; sowohl..., als auch; nicht nur..., sondern auch*. Sie sind oft in größere Konstruktionen eingebettet (vgl. Dobrovol'skij 2011: 115-116). Für die Bildung solcher größeren Konstruktionen benötigen sie umfangreiche lexikalische Füllungen und sind somit den PhS ziemlich ähnlich.

Die nächste benachbarte Kategorie bilden fertige Konstruktionen mit emotional-expressiver Konnotation. Das sind Exklamationen bzw. Exklamativsätze, die emotional beladen sind und in dieser Hinsicht Interjektionen ähneln, wie z. B. ru *Nu čto ty! Da gde tam!*, de *Ach was!*, *Was du nicht sagst!*, pl *Nu coś ty! Co ty nie powiesz!* Sie wurden im russischen Sprachraum von Natalija Svetozarova (2004) beschrieben, die sie als Erste aus der Perspektive deren Prosodie erforscht hat. Im Rahmen der deutschen Satztypforschung wurden diese Konstruktionen als Exklamativsätze von Franz-Josef d'Avis (2001) ausführlich beleuchtet. Den neusten Beitrag zur Untersuchung der Exklamativsätze im polnischen Sprachraum leisteten Elżbieta Krasnodębska (2006) und Katarzyna Hnatik (2012).

Die weiteren „Nachbarn“, von denen sich PhS manchmal kaum unterscheiden, sind manche lexikalischen Idiome. Es liegt daran, dass PhS nicht nur Synsemantika, sondern auch semantisch vollwertige Lexeme in ihren Schemata enthalten können. Andererseits werden „fertige“ Idiome oft als Prädikate oder als Attribute benutzt, sodass sie auch eine gewisse

Füllung voraussetzen. Somit kommt es zu Überlappungen zwischen PhS und Idiomatik. Es ist also manchmal schwer zu entscheiden, ob eine PhS oder ein „fertiges“ Phrasem vorliegt, da im Sprachgebrauch solch lexikalisch vollständig fixierten Phraseme vorkommen, bei denen recht schwierig festgestellt werden kann, ob es sich um ihre okkasionellen Veränderungen (sprich Modifikationen) oder um konkrete Füllungen der Leerstellen von PhS handelt (mehr dazu s. Stumpf 2016: 318ff.). Darüber hinaus gibt es PhS, die so wenige Füllungen zulassen, dass sie auch an fertige Idiome grenzen, die über Variationen verfügen. Vgl. im Russischen: *On ej ne para / Ona emu ne para / Oni ne para* (de ‚Er passt nicht zu ihr / Sie passt nicht zu ihm / Sie passen nicht zueinander‘). So stellt sich die Frage, ob der Ausdruck *ne para* eine PhS oder ein Idiom mit drei zulässigen Varianten ist.

Das Problem der Abgrenzung von benachbarten Kategorien ist der Grund, warum einige Linguisten (Fleischer 1997: 134, Dobrovol'skij 2011: 115, Ziem 2018b: 27) die deutsche Konstruktion *Pron₁ + haben + gut + V_{inf}* (*Du hast gut lachen/ reden*) als PhS wahrnehmen und die anderen (Finkbeiner im Druck) den Status dieser Konstruktion als PhS bestreiten und in diesem Fall von einem Idiom mit einer eingeschränkten Variabilität ausgehen. Die Konstruktion *Was + N₁ / Pron₁ + nicht alles + V_{fini}* (*Was du nicht alles gelesen hast!*) wird von Fleischer (1997: 134) und Dobrovol'skij (2011: 114) als PhS und von Finkbeiner (im Druck) als ein Exklamativsatz erfasst. Die Konstruktion *Es / das ist zum + N_{inf}* (*Es ist zum Mäusemelken! / Es ist zum Verrücktwerden!*) wird von Fleischer (1997: 133), Dobrovol'skij (2011: 114), Ziem (2018b: 25) und Černyševa (1975: 238) als PhS und von Finkbeiner (2008: 90) als idiomatisches Konstruktionsmuster betrachtet. Diese Auseinandersetzungen sind nicht von prinzipieller theoretischer Natur, zeugen aber davon, wie schwer es ist, „strenge“ Kriterien für das zu untersuchende Objekt zu definieren. Es liegt in der Spezifik der PhS, dass solche Meinungsunterschiede die Forschung dieses Phänomens prägen und somit zu einem akademischen Diskurs über dieses Thema gehören.

3. Wesentliche Merkmale von PhS

PhS lassen sich aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten. Aufgrund ihrer vielfältigen Eigenschaften bilden sie eine Schnittstelle zwischen Lexikologie, Phraseologie, Konstruktionsgrammatik und Korpuslinguistik. Da PhS recht heterogene Mehrworteinheiten sind, ist es wichtig für ihre Übersetzung generell sowie für die spätere Analyse der Übersetzungsverfahren ihre wesentlichen Merkmale zu kennen.

In diesem Kapitel werden folgende Eigenschaften von PhS erörtert: Illokution, Variabilität, syntaktische, semantische sowie morphologische Merkmale und Prosodie.

3.1. Illokution

Mit seinem in die Sprachwissenschaft eingeführten Terminus „Illokution“ bezeichnet John L. Austin den Handlungszweck der Äußerung eines Sprechaktes. Indem der Sprecher einer Sprachgemeinschaft sich äußert, vollzieht er eine bestimmte sprachliche Handlung, der eine spezifische Kraft, auch illokutive oder illokutionäre Kraft genannt, in Form einer Aufforderung, Behauptung, Bitte, Drohung, Warnung etc. zukommt. Die illokutive Kraft hängt mit der Sprecherintention eng zusammen und wird durch sprachliche Mittel wie Prosodie, performative Verben, verbale Wendungen, Partikeln, Imperativformen, Frage- und Aussagesätze ausgedrückt (vgl. Lipczuk, Mecner, Westphal 2000: 106-107, Glück, Rödel 2016: 281-282).

Laut Pavlova (im Druck) macht die Illokution das Wesen von PhS aus. Sie vermutet, dass

es aus der Illokution heraus zur Entstehung der PhS gekommen ist: Die Konstruktionen, die zum Ausdruck bestimmter „Botschaften“ immer wieder in der gesprochenen Sprache genutzt wurden, sind zu festen syntaktischen Einheiten zusammengeschweißt und idiomatisch geworden.

Diesem Zitat ist zu entnehmen, dass die Sprecher einer Sprachgemeinschaft sich sprachlicher Formen bzw. fester syntaktischer Konstruktionen bedienen, um bestimmte kommunikative Ziele zu erreichen, sei es die Vermittlung eines Vorwurfs oder eines beruhigenden Zuspruchs, einer Bestätigung oder Zurückweisung, eines Gelöbnisses oder einer Ermahnung, einer Zustimmung oder Skepsis etc. PhS kommen in vielen verschiedenen Gesprächssituationen vor, da sie mit ganz bestimmten illokutiven Funktionen verknüpft sind.

Einige PhS können zum Ausdruck der gleichen Illokution verwendet werden⁸. So z. B. könnten die russischen PhS *Tože mne + N₁!* (*Tože mne drug!*), *Tot eščë + N₁!* (*Tot eščë drug!*), *Choroš + N₁!* (*Choroš drug!*) (ironisch, in der Bedeutung ‚Du bist kein guter Freund!‘) und *N₁ + nazyvaetsja!* (*Drug nazyvaetsja!*) (de ‚Und so was nennt sich Freund!‘) zum Ausdruck der Enttäuschung oder Empörung gebraucht werden. Die PhS *Aj da + N₁* (*Aj da drug!*) und *Vot éto + N₁!* (*Vot éto drug!*) (de ‚Was für ein guter / toller Freund!) drücken die gleiche Illokution aus, und zwar: Begeisterung und Bewunderung. So können sie auch pragmatisch synonym benutzt werden und somit als Antonyme für die oben genannten PhS dienen.

Die polnische PhS *N₁ + na + N₆* (*uniwersytet na uniwersytecie; grzyb na grzybie*), und *N_{2pl} + a + N_{2pl}* (*uniwersytetów a uniwersytetów; grzybów a grzybów*) haben die Bedeutung ‚sehr viele Universitäten / Pilze‘ und drücken die Bewunderung für die Menge der wahrzunehmenden Objekte aus.

Diese Beispiele deuten darauf hin, dass manche PhS in einer Sprachgemeinschaft bzgl. ihrer Illokutionen als Synonyme fungieren können. Vollsynchron sind sie natürlich nicht, weil sie gewisse stilistische Schattierungen voneinander unterscheiden. Trotzdem können einige von ihnen zum Ausdruck der gleichen Illokution benutzt werden.

Es gibt aber auch Belege für „illokutive (pragmatische) Polysemie“. Im deutschen Sprachraum bedeuten die PhS *Einmal N₁ – immer N₁*: *Einmal Polizist – immer Polizist; Einmal Deutscher – immer Deutscher*, *N₁ + bleibt + N₁* (*Polizist bleibt Polizist / Deutscher bleibt Deutscher*) und *Typisch N₁* (*Typisch Polizist! / Typisch Deutscher!*) so etwas wie: ‚Typische Merkmale einer Personengruppe oder Objektkategorie bleiben in jeder Situation konstant und können die vorliegende Situation erklären‘, ‚Man muss sich über diese Personengruppe oder Objektkategorie nicht wundern‘. Illokutiv können die entsprechenden Aussagen als Trost, Beruhigung, Bestätigung der eigenen Annahme dienen; man kann sich aber auch Situationen vorstellen, in denen die entsprechenden Aussagen als Ausdruck von Enttäuschung oder Resignation eingesetzt werden.

Somit können Illokutionen für die gleiche PhS ziemlich weit gestreut sein. Die entsprechenden Ausdrücke können manchmal positiv, manchmal aber auch negativ konnotiert sein.

---

⁸ Die angeführten PhS-Beispiele in russischer Sprache stammen aus dem unveröffentlichten Korpus von Anna Pavlova, das für die vorliegende Untersuchung zur Verfügung gestellt wurde.

Für Übersetzer und Dolmetscher ist es besonders wichtig, die Illokutionen zu kennen, um nach dem entsprechenden Äquivalent in der Zielsprache suchen zu können.

3.2. Variabilität

Viele PhS haben eine recht komplexe syntaktische Struktur, aufgrund derer einige von ihnen eine charakteristische Eigenschaft aufweisen: Sie lassen Varianten zu. So kann man Variabilität als die Fähigkeit bestimmter PhS betrachten, in verschiedenen Modifikationen aufzutreten. Der Sprecher einer Sprachgemeinschaft ist imstande, diese Variationen von PhS (meist unbewusst) zu rezipieren und zu reproduzieren.

Die Variabilität betrifft vor allem feste Positionen. So kann man z. B. den deutschen Satz folgenderweise beginnen: *Nicht, dass du das nicht wusstest, aber ...* oder, als Variante: *Es ist ja nicht so, dass du das nicht wusstest, aber...* (vgl. Pavlova im Druck). Vgl. im Russischen: *Kuda tebe vsë eto osilit'!* oder *Gde tebe vsë eto osilit'!* (vgl. Veličko 2016: 84) (in der Bedeutung ‚Du kannst es nicht schaffen‘). Hier hat man mit zwei Varianten der gleichen PhS zu tun.

Die Variabilität betrifft auch rein grammatische Kategorien. Bei bestimmten PhS werden die festen Komponenten an Genus und Numerus der Slot-Belegung angepasst, vgl. im Russischen *Kakoj éto pevec!* (de *Was für ein Sänger!*; pl *Co za piosenkarz!*), *Kakaja éto pevica!* (de *Was für eine Sängerin!*; pl *Co za piosenkarka!*), *Kakije éto pevcy!* (de *Was für Sänger!*; pl *Co za piosenkarze!*), *Kakoje čudo!* (de *Was für ein Wunder!*; pl *Co za cudo!*). Diese russische PhS kann eine weitere Variante aufweisen, je nachdem, ob der Slot mit einem belebten oder unbelebten Substantiv gefüllt wird. Bei belebten Substantiven wird ein Personalpronomen benutzt (ru *on, ona, oni* – de ‚er, sie, sie‘), und bei unbelebten das Demonstrativpronomen *éto* (‚es, das‘) (ebd.: 84). Vgl.: *Kakoj on pevec!* (de ‚Was für ein Sänger!‘), *Kakaja ona pevica!* (de ‚Was für eine Sängerin!‘), *Kakie oni pevcy!* (de ‚Was für Sänger!‘), *Kakoj éto podarok!* (de ‚Was für ein Geschenk!‘), *Kakoe éto čudo!* (de ‚Was für ein Wunder!‘). Man kann aber nicht sagen **Kakoe ono čudo!* **Kakoj on podarok!* Es ist auch zu beobachten, dass die deutsche PhS *Was für + N₁!* und die polnische *Co za + N₁!* jeweils noch eine Variante aufweisen: vgl. de *Welch ein + N₁!* und pl *Cóż za + N₁!*. In solchen Fällen stellt sich die Frage, ob es sich um zwei Varianten einer PhS, zwei synonyme PhS oder zwei verschiedene PhS handelt. Die Antwort auf diese Frage scheint von der Sichtweise des Forschers abzuhängen.

Auch die grammatischen Formen von Slots können variieren, z. B. je nach Wortart der möglichen Füllung. So kann eine PhS sich auf eine Handlung, eine Person, ein unbelebtes Objekt, ein Merkmal oder bestimmte Umstände beziehen, wie die bereits erwähnte russische PhS mit zwei Variationen *Tože mne + N₁ / V_{finit}!* Vgl.: *Tože mne + Adj!* (*Tože mne umnyj!*, de ‚Und das nennst du einen Klugen / klug!‘), *Tože mne + Adv!* (ru *Tože mne daleko!* de ‚Und das nennst du weit!‘) (ebd.: 179). Auch die russische PhS *N + tak + N* (ru *kniga tak kniga*, in der Bedeutung ‚dann meinetwegen ein Buch‘) weist folgende Variationen auf: *Adj / Adv / Pron / Numerus / V + tak + Adj / Adv / Pron / Numerus / V* (ru *seryj tak seryj, krasivo tak krasivo, ja tak ja, dva tak dva, echat' tak echat'* in der Bedeutung ‚dann meinetwegen grau / schön / ich / zwei / fahren‘) (vgl. Melikjan 2017a: 237f.). Die Variabilität bei dieser PhS betrifft die Wortart und Wortform. Es geht hier um unterschiedliche morphologische Formen, vgl. *N₁ + tak + N₁* (ru *kniga tak kniga*) und *N₄ + tak + N₄* (ru *knigu tak knigu*). Diese PhS lässt zu, ihren Slot mit einem Substantiv, Pronomen oder Zahlwort in jedem der sechs Kasus zu belegen. Im Polnischen gibt es eine ähnliche PhS, die genauso funktioniert: *N / Adj / Adv / Pron / Numerus / V + to + N / Adj / Adv / Pron / Numerus / V*, vgl. *chleb to chleb* (de ‚Brot ist Brot‘), *nie to nie* (de ‚Nein heißt nein‘), *słodko to słodko* (de ‚süß ist / heißt süß‘), *w mieszkaniu to w mieszkaniu* (in der Bedeutung ‚in der Wohnung heißt in der Wohnung‘), *musowo to musowo* (de ‚was sein muss, muss sein‘ oder auch ‚was muss, das muss‘) etc. (Umińska-Tytoń, Bieńkowska 2004: 207).

Auch die polnische PhS *N + nie + N* (pl *śnieg nie śnieg*, de ‚ob es schneit oder nicht‘, pl *niedziela nie niedziela*, de ‚ob es Sonntag ist oder nicht‘) weist folgende Varianten in der Wortart und Wortform auf: *Adj / Adv / Pron / Numerus / V_{finit} + nie + Adj / Adv / Pron / Numerus / V_{finit}* (pl *w swetrze nie w swetrze*, in der Bedeutung ‚ob im Pullover oder nicht‘, pl *mokro nie mokro*, de ‚ob nass oder nicht‘, pl *chcąc nie chcąc*, de ‚ob du willst oder nicht‘, pl *palilam nie palilam*, de ‚ob ich geraucht habe oder nicht‘) (ebd.: 206f.).

Da die grafische Darstellung einiger PhS mit vielen Wortart-Varianten ziemlich umständlich und kaum übersichtlich ist, verwenden manche Linguisten dafür die Majuskel X, vgl. Dobrovol'skij (2011: 115): *X KOPULA X* (*futsch ist futsch, Krieg ist Krieg, gestohlen bleibt gestohlen*).

Daraus lässt sich schließen, dass es PhS gibt, die Variabilität zulassen und solche, die sie nicht zulassen. Unter den ersteren gibt es diejenigen PhS, die eine Variabilität nur für feste Stellen, nur für Slots oder für beides zulassen. Eine detailliertere Unterteilung könnte man

durchführen, wenn man z. B. die Breite der Variabilität als ein weiteres Kriterium benutzt, wie etwa mit einer sehr breiten Variabilität (jede Wortart für einen Slot möglich) oder mit einer eingeschränkten Variabilität.

3.3. Syntaktische Merkmale

3.3.1. Syntaktische Struktur

Von ihrer syntaktischen Struktur her sind PhS sehr unterschiedlich aufgebaut: Einige beginnen mit festen Positionen, vgl. ru *Pust' tol'ko + V_{fini}!* (*Pust' tol'ko poprobuet!*) analog pl *Niech tylko + V_{fini}!* (*Niech tylko spróbuje!*) in der Bedeutung ‚Das soll er / sie mal versuchen!‘, de *Es ist zum + N_{inf}* (*Es ist zum Kotzen!*), die anderen haben Slots am Anfang und feste Positionen am Ende (vgl. ru *N₁ + otdychaet!*, wo *N₁* ein Eigename ist: *Moskva otdychaet!* in der Bedeutung ‚Es ist besser als in Moskau‘), oder in der Mitte (vgl. ru *N₁ + i v Afrike + N₁: ženščina i v Afrike ženščina* in der Bedeutung ‚Frau bleibt Frau‘; de *N₁ + ist + N₁: Arbeit ist Arbeit*; pl *N₁ + jak + N₁: pies jak pies* in der Bedeutung ‚ein ganz gewöhnlicher Hund‘). Bei einigen PhS können den festen Positionen am Anfang abwechselnd Slots und weitere feste Positionen folgen (vgl. ru *Na to + Pron₁ / N₁ + i + N^a₁ +, čtoby + V_{inf}: Na to on i vospitatel', čtoby vospityvat'* in der Bedeutung ‚Dafür ist er ja Erzieher, um zu erziehen‘; de *Wer würde + N₄ / Pron₄ + schon + V_{inf}?: Wer würde ihn schon mögen?*; pl *Gdzie + N₁ / Pron₁ + nie + V_{fini}!*: *Gdzie ja nie byłam!* in der Bedeutung ‚Ich bin schon überall gewesen‘!).

Es gibt auch PhS, die nur aus Slots bestehen, vgl. ru *N₁ + N₅* (*durak durakom* in der Bedeutung ‚ein völliger Dummkopf‘), *N₁ + N₂* (*ideja idej* de ‚die Idee der Ideen‘); de *N₁ + N_{2pl}* (*der König der Könige, die Frage der Fragen*); pl *V_{inf} + V_{fini}* (*zjeść zje, rozumieć rozumiem* in der Bedeutung ‚Das wird er schon essen‘, ‚Das verstehe ich schon‘).

Wenn man auch die Anzahl der festen Positionen der PhS in Betracht zieht, stellt man fest, dass sie sich von einer bis zu vier-fünf Positionen erstrecken kann, vgl.: eine bzw. zwei feste Positionen: ru *Kakaja + N₁!*: *Kakaja radost'!*; de *Welch ein + N₁!*: *Welch eine Freude!* vs. fünf feste Positionen: ru *Ne to čtoby + N₁ / Pron₁ + sovsem už + N^a₁ / Adj / V*: *Ne to čtoby otec / on sovsem už durak / svjatoj / sbrendil* in der Bedeutung ‚Es ist nicht so, dass der Vater / er ein völliger Dummkopf ist / ein Heilliger ist / ganz verrückt geworden ist‘.

3.3.2. Syntaktische Stellung im Satz

Einer der interessantesten Aspekte in der Erforschung von PhS ist ihre syntaktische Stellung im Satz: Sie können (in der ausgefüllten Ausprägung) in Form eines vollständigen Satzes oder eines satzwertigen Ausdrucks auftreten, aber auch als eine Phrase bzw. eine Satzkomponente fungieren.

So werden folgende PhS als satzwertige Ausdrücke verwendet:

- ru *Vot éto* + N_1 ! (*Vot éto koncert!* in der Bedeutung ‚Ein tolles Konzert!‘), *Net by* + $Pron_3$ + V_{inf} (*Net by nam spokojno vsë obsudit!* in der Bedeutung ‚Hätten wir nur in Ruhe alles besprochen!‘) (Veličko 2016: 86), *Da bud'* + N_1 / $Pron_1$ + *chot' sam* + N_1 ! (*Da bud' on chot' sam Papa Rimskij!* in der Bedeutung ‚Sei er auch der Papst selbst!‘;
- de *Was* + N_1 / $Pron_1$ + *nicht alles* + V_{finit} ! (*Was du nicht alles gesehen hast!*), *Welch ein* + N_1 ! (*Welch eine Freude!*) (vgl. Dobrovol'skij 2011: 114f.), *Dass du (mir) ja nicht* + V_{finit} ! (*Dass du (mir) ja nicht verschläfst!* / *Dass du (mir) ja nicht zu viel Geld ausgibst!*) (vgl. Pavlova im Druck);
- pl *Będzie* + $Pron_3$ + *tu* + V_{finit} ! (*Będzie mi tu wybrzydzał!* in der Bedeutung ‚Er wird mir hier noch herummeckern!‘), *Jakie tam* + V_{finit} ! (*Jakie tam zdążył!* in der Bedeutung ‚Was habe ich schon geschafft!‘) (vgl. Gębka-Wołąk, Moroz 2014: 57).

Es gibt PhS, die Nebensätze von bestimmten Satztypen einleiten, z. B. Objektsätze (ru *Izlišne govorit'*, *čto...* in der Bedeutung ‚Es erübrigt sich zu sagen, dass...‘, *Kto že znal, čto...* in der Bedeutung ‚Wer hätte denn gewusst, dass...‘, *Tol'ko i problem, čto...* in der Bedeutung ‚Es gibt so gut wie keine Probleme...‘; de *Nicht, dass du denkst,...*; pl *Niech tylko ktoś spróbuje mi powiedzieć, że...* in der Bedeutung ‚Nun soll einer versuchen, mir zu sagen, dass...‘), Konzessivsätze (ru *Pust'* + N_1 / $Pron_1$ + *i N^a₁, no...*: *Pust'on i genij, no...* in der Bedeutung ‚Sei er auch ein Genie, aber...‘; de *Wie sehr* + N_1 / $Pron_1$ + *auch ...*: *Wie sehr er sich auch anstrengte,...*; *Was auch immer* + N_1 / $Pron_1$ + *... mochte: Was auch immer er unternehmen mochte,...* (Pavlova im Druck) etc.

Manche PhS können eine Parataxe mit der semantisch konzessiven Relation zwischen Hauptsätzen bilden (vgl. ebd.), wie z. B.: ru *Byl by* + *Adv*, *a ostal'noe* + V / *Adv* (*Byl by zdorov, a ostal'noe priložitsja* in der Bedeutung ‚Die Gesundheit geht vor und alles andere ist Nebensache‘); de N_1 + *hin*, N_1 + *her*, *aber ...*: *Regen hin, Regen her, aber spazieren gehe ich trotzdem* (Hörbeleg, Germersheim, 22.08.2019); pl N_1 + *nie* + N_1 , *ale...* (*Święto nie święto,*

*deszcz nie deszcz, ale niedzielna wycieczka musiała przecież być!*⁹ de ‚Ob der Feiertag oder nicht, ob es regnet oder nicht, aber der Ausflug am Sonntag muss trotzdem sein!‘), pl $N_1 + N_5$, a / ale / jednak...: *Talent talentem, jednak ja do wszystkiego doszedłem ciężką pracą* (Dobaczewski 2018: 183) in der Bedeutung ‚Talent hin oder her, ich habe hart dafür gearbeitet‘.

3.3.3. Satzarten nach ihrer kommunikativen Funktion

PhS sind für alle vorhandenen kommunikativen Satztypen geeignet. Recht viele PhS eignen sich für Aussagesätze bzw. für Komponenten von Aussagesätzen. Es gibt einige PhS, die ausschließlich für Interrogativsätze bestimmt sind, vgl. im Russischen: *Neužto vsě + Adv?* (*Neužto vsě naprasno / zrja?* in der Bedeutung ‚Sollte alles umsonst gewesen sein?‘), *A kak že + N₁?* (*A kak že desert?* in der Bedeutung ‚Was ist denn mit dem Nachtsch?‘); im Deutschen: ‚... noch mal?‘ (*Wie heißt er noch mal? Wie war das noch mal?*)

Recht viele PhS eignen sich aufgrund ihrer Expressivität ausschließlich oder vorwiegend für Exklamationen: ru *Aj da + N₁!* (*Aj da sportsmen!*), *Vot tak + N₁!* (*Vot tak sportsmen!*) in der Bedeutung ‚Was für ein Sportler!‘, *A vot i + N₁ / Adv!* (*A vot i nepravda / neverno!* in der Bedeutung ‚Das kann doch nicht die Wahrheit sein! / Das stimmt doch nicht!‘), *Našěl + N₄!* (*Našěl duraka!* in der Bedeutung ‚Hältst du mich für einen Dummkopf, oder was?‘); de *Und ob + N₁ / Pron₁ + Vf_{init}!* (*Und ob ich da hingeh!*), *Welch ein + N₁!* (*Welch eine Freude!*), *So ein + N₁!* (*So ein Pechvogel!*); *Das nennst du + X!* (*Das nennst du Hilfe / helfen / schön!*); pl *Co za + N₁!* (*Co za komfort! / Co za bzdury!* in der Bedeutung ‚Was für ein Komfort! / So ein Schwachsinn!‘) *Jakie to + Adj!* (*Jakie to pieknie!* de ‚Wie schön!‘) *Ależ to + N₁ / Adj!* (*Ależ to głupota!* in der Bedeutung ‚Was für ein Blödsinn!‘), *Nie do + N₂!* (*Nie do wiary!* in der Bedeutung ‚Nicht zu fassen!‘)

So lassen sich alle satzwertigen PhS nach dem Satztyp in drei Gruppen einordnen: Aussagesätze, Interrogativsätze und Exklamationen.

3.3.4. Funktion von PhS in der Textgestaltung

Auch in Hinsicht auf ihre syntaktische Funktion im Text weisen PhS bestimmte Unterschiede auf. So können einige von ihnen nur als eine Erwiderung auf Äußerungen verwendet werden (Antwortrepliken). Beispielsweise kommt die russische Exklamation *Da kakoj + N₁ / Pron +*

---

⁹ <http://przepisyzpodrozy.pl/hipp-hipp-hurra/> (zuletzt aktualisiert am 24.05.2015, abgerufen am 16.09.2019).

N^a_1 ! (*Da kakoj on učěnyj!* in der Bedeutung ‚Er ist ein schlechter Wissenschaftler‘) als Reaktion auf die Behauptung des Gesprächspartners vor, dass jemand ein Wissenschaftler sei. Die PhS $A + Pron_3 + -to\ čto?$ (*A tebe-to čto?* in der Bedeutung ‚Was geht das dich denn an?‘) kann auch nur als Reaktion auf eine fremde Replik erfolgen. Die deutsche exklamative PhS $Und\ ob + N_1 / Pron_1 + Vf_{init}!$ (*Und ob du mich verstanden hast!*) wird als Antwortreplik auf eine gegensätzliche Behauptung verwendet. Die polnische Exklamation $Będzie\ mi\ tu + Vf_{init}!$ (*Będzie mi tu groził!* in der Bedeutung ‚Er wird mir hier noch drohen!‘) ist eine Replik als Reaktion auf das negative sprachliche Verhalten des Kommunikationspartners.

Im Russischen können viele Fälle beobachtet werden, wenn in der Antwortreplik statt „du“ das Pronomen „er / sie“ (die dritte Person) gebraucht wird, z. B.: *Rabotat' on budet!*, *V bank on pojdět!* (in der Bedeutung ‚Ich bezweifle sehr, dass du arbeiten wirst / zur Bank gehst!‘) Das Schema selbst ist hier recht schwer abzubilden, denn es sind praktisch Wiederholungen der vorangehenden Replik des Kontrahenten mit entsprechender Prosodie und mit der geänderten Form des Personalpronomens – statt der zweiten Person die dritte. Dies sind Ausdrücke der Skepsis oder eines verächtlich gefärbten Zweifels.

Es gibt PhS, die als Teile der Folgerepliken des gleichen Sprechers fungieren, vgl. im Russischen: *...ne govorja uže o...*(de ‚geschweige denn...‘); *...razve tol'ko / razve esli / razve čto, ...*(de ‚Es sei denn, wenn / dass ...‘); im Deutschen: *... erst recht nicht; Es sei denn ...*; im Polnischen: *...i tyle tylko, że...*(de ‚...und sei es nur so, dass...‘); *...chyba, że...*(de ‚... es sei denn, dass ...‘); *tym bardziej, że ...*(de ‚... umso mehr, dass...‘) etc.

Manche PhS eignen sich nur für die Einleitung eines Dialogs oder eines logischen Teils eines Gesprächs, vgl. die gleiche PhS in allen drei Sprachen: ru (*A*) *Čto, esli...*, de (*Und*) *Was, wenn...* pl (*A*) *Co, jeśli / gdy...*

Nach der syntaktischen Funktion im Text könnte man PhS in folgende Gruppen klassifizieren: Antwortrepliken, Folgerepliken, Dialog- bzw. Gesprächseinleitungen. Manche PhS können mehreren Gruppen gleichzeitig angehören.

Ungeachtet ihrer umgangssprachlichen Prägung (vgl. Švedova 1960: 269; Bartmiński 1973: 45ff.; Veličko 2016: 426; Ušakova 2018: 13, 42) kommen manche PhS auch in stilistisch neutralen und gehobenen Texten vor. Nicht selten werden sie auch im wissenschaftlichen Diskurs und in der Fachliteratur verwendet. Diese Überlegungen betreffen die stilistische Ebene der PhS, die auch bei der Übersetzung von PhS eine wichtige Rolle spielt.

3.4. Semantische Merkmale

3.4.1. Semantische Merkmale der festen Positionen von PhS

Wie bereits erwähnt wurde, bestehen PhS aus einigen fest definierten syntaktischen Stellen bzw. Positionen, die meistens synsemantisch (durch Funktionswörter wie Artikel im Deutschen, Konjunktionen, Partikeln, Präpositionen, Pronomen, Pronominaladverbien) belegt sind. Es gibt aber auch einige PhS, bei denen die fest vordefinierten Positionen autosemantisch (durch Substantive, Verben, Adjektive, Adverbien) besetzt sind, vgl. im Russischen: $N_1 + naš\check{e}lsja!$ (*Drug / pomoščnik naš\check{e}lsja!* de ‚Und so was nennt sich Freund / Helfer!‘), $Podumaješ' + N_1!$ (*Podumaješ' geroj / millioner / gollivudskaja zvezda!* in der Bedeutung ‚Ein Held / Ein Millionär / Ein Hollywoodstar – na und?‘), im Deutschen: $X + ist + X$ (*Sicher ist sicher; Urlaub ist Urlaub; Hin ist hin*), $X + bleibt + X$ (*Mutter bleibt Mutter; Schwarz bleibt schwarz; Gestohlen bleibt gestohlen*).

Bei manchen PhS werden die festen Positionen gemischt lexikalisch belegt: sowohl durch Synsemantika als auch Autosemantika, vgl. im Russischen: $A ja čto – moë delo + X!$ (*A ja čto – moë delo storona / malen'koe / ne perečit'!* in der Bedeutung ‚Ich bin nur ein kleiner Mensch, mir bleibt nichts anderes übrig als zu schweigen / wegzuschauen / nicht zu widersprechen‘), $To li delo + X!$ (*To li delo chorošij kofe / blagorodnyj / projtis' po naberežnoj* (vgl. Melikjan 2017a, 158f.) in der Bedeutung ‚Guter Kaffee wäre jetzt das Richtige‘ / ‚Es wäre viel besser, wenn er edler Herkunft wäre‘ / ‚Wie schön wäre es, den Kai entlang zu spazieren‘); im Deutschen: $N_1 / Pron_1 + heißt noch lange nicht, dass...: Lächeln heißt noch lange nicht, dass jemand freundlich ist$ (Augsburger Allgemeine, 12.08.2008); im Polnischen: $N_1 + jest tylko + N_5$ (*Człowiek jest tylko człowiekiem; Praca jest tylko pracą; Dziecko jest tylko dzieckiem* (vgl. Umińska-Tytoń, Bieńkowska 2004: 205), in der Bedeutung ‚Ein Mensch / Arbeit / Ein Kind ist auch nur ein Mensch / Arbeit / ein Kind‘).

3.4.2. Semantische Merkmale der Slot-Füllungen

Aus lexikalischer Sicht können Slots von PhS nicht willkürlich belegt werden, da ihre Besetzung bestimmten semantischen Restriktionen unterliegt (Ziem 2018b: 30). So kommen bei einigen PhS nur bestimmte „Kandidaten“ als Füller ihrer Slots infrage, wie z. B.:

- belebte Substantive, vgl. im Russischen: $Ach ty + N_1!$ (*Ach ty chitrec / ozornik!* vs. **Ach ty sjurpriz / pobeda!* in der Bedeutung: ‚Was bist du für ein Schlaukopf / Lausub / *Überraschung / Sieg‘);

- Konkrete, vgl. im Deutschen: $N_1 + an + N_1$ (*Haus an Haus / Tisch an Tisch / Schulter an Schulter* vs. **Freude an Freude / Glück an Glück / Sieg an Sieg*);
- Abstrakta, vgl. im Russischen: $N_1 / Pron_1 + v + N^a_6$ *svoëm / svoej / svoich* ([...] *ona, v nevinnosti svoej, ne predusmotrela kovarstva* [...]) (Dostoevskij 1973: 366) in der Übersetzung von Hermann Röhl (1956: 711): ‚[...] sie hätte in ihrer Unschuld meine Tücke nicht vorhergesehen [...]‘;¹⁰
- Pejorativa, vgl. im Russischen: $kakogo + N_2$ (*kakogo čërta, kakogo d’javola, kakogo lešego, kakogo chrena* (vgl. Iomdin 2015: 2) in der Bedeutung ‚was zum Teufel / Geier‘), $Nu\ ne + N1!$ (*Nu ne skotina! / Nu ne dura! / Nu ne podlec! / Nu ne gady!* (Melikjan 2017: 133) in der Bedeutung ‚Was für ein Saukerl / eine blöde Kuh / ein Widerling / Verbrecher!‘);
- Eigennamen, wie z. B. im Russischen bei der PhS $N_1 + otdychaet!$ (*Moskva / Pariž / Luvr / Puškin otdychaet!* in der Bedeutung ‚So jemand / etwas stellt selbst Moskau / Paris / den Louvre / Puschkin in den Schatten!‘) vs. **Otec / derevo / večnost’ otdychaet!*¹¹.

Es ist eine sehr mühsame und anspruchsvolle Aufgabe, die semantischen Restriktionen für die Füllung von Slots in PhS in einer bestimmten Sprache zu erforschen. Um diese Aufgabe bewältigen zu können, bedarf man eines recht großen Korpus an Beispielen und einer ausführlichen Untersuchung einzelner PhS. Eine der Untersuchungsmethoden könnte dabei die Durchführung der Befragung von Muttersprachlern und Elizitationstests¹² (Finkbeiner 2008: 18, 229-246) werden. Auch die Kookkurrenzanalyse könnte hier hilfreich sein, da diese Methode ermittelt, welche lexikalischen Einheiten sehr häufig in der Umgebung eines Bezugswortes auftreten (mehr dazu s. Steyer 2003: 34ff.; Steyer 2009: 123f.). Dadurch könnte man den Häufigkeitsgrad der Füllungen in bestimmten PhS untersuchen.

3.4.3. Produktivität von PhS

PhS unterscheiden sich durch die Anzahl von möglichen Füllungen für ihre Slots. Das bedeutet, dass sie unterschiedlich produktiv sind. Die Produktivität einer PhS hängt mit der

---

¹⁰ Ein Vergleich mit Konkrete würde hier keinen Sinn machen, denn in dieser PhS können ausschließlich Charaktereigenschaften oder Gemütszustände erwähnt werden.

¹¹ Im Deutschen kann etwas oder jemand auch einen Vater / einen Baum / eine Ewigkeit etc. evtl. in den Schatten stellen, im Russischen aber dürfen in diesem Ausdruck nur Eigennamen gebraucht werden.

¹² Darunter versteht man einen Test, der so angelegt ist, dass er die Produktion und / oder das Verständnis ganz bestimmter Strukturen oder Lexeme herbeiführt (Müller 2006: 230).

Variation der Füllungen ihrer Slots zusammen: Je mehr Füllungen sie zulässt, desto produktiver ist sie (Ziem 2018a: 10). So gibt es sehr produktive PhS, die viele bis unendlich viele verschiedene Varianten von Füllungen zulassen (vgl. ru $N_1 + kak + N_1$; de $N_1 + an + N_1$; pl $N_1 + jak + N_1$), und es gibt solche PhS, die als recht unproduktiv gelten, da nur eine sehr begrenzte Anzahl von Lexemen ihre Slots spezifizieren kann. Als Beispiel dazu kann im Deutschen bereits die erwähnte PhS dienen: $Pron_1 + haben + gut + V_{inf}$, die lediglich drei Varianten zulässt: *Du hast gut lachen / reden / schreiben*. Im Russischen lässt sich die auch bereits oben erwähnte PhS $kakogo + N_2$ nennen, die zwar eine etwas breitere Variation bei der Besetzung ihres Slots zulässt, trotzdem als recht unproduktiv gilt, da das verfügbare Kontingent der infrage kommenden Füllungen für ihre Slots auf sieben „Kandidaten“ eingeschränkt ist: *kakogo čërta / besa / d'javola / šajtana / lešego / chrena / figa* (in der Bedeutung ‚was zum Teufel‘). Das Synonym *demon* (de ‚Dämon‘) sowie die entsprechenden Diminutivformen wie z. B. *čertěnok* (de ‚ein kleiner Teufel‘) oder die Feminina wie z. B. *d'javolica* (de ‚Teufelsweib‘, ‚Dämonin‘) lässt diese PhS nicht zu, vgl. **kakogo demona, *kakogo čertěnka, *kakoj d'javolicy* (Iomdin 2015: 2).

Die weitere russische PhS $N_1 + N_5$ weist zwar einen recht eingeschränkten Freiheitsgrad bei der Füllung ihrer Slots auf, ihre Besonderheit liegt jedoch darin, dass sie zwei verschiedene Gruppen von Substantiven als Füller für ihre Slots zulässt und dadurch produktiver wirkt, vgl. 1) Substantive von negativ-bewertender Semantik (*durak durakom, bolvan bolvanom, idiot idiotom, dubina dubinoj, tupica tupicej* in der Bedeutung ‚ein völliger Dumpfkopf / Vollidiot / Volldepp / Volltrottel‘) und 2) Substantive von positiv-bewertender Semantik (*krasavec krasavcem, molodec molodcom, džentel'men džentel'menom, kavaler kavalerom* in der Bedeutung ‚Ein Bild von einem Mann / ein Prachtkerl / ein perfekter Gentleman‘). Im ersten Fall beschränken sich die Slot-Füllungen auf Substantive, die kognitive Fähigkeiten ausdrücken, die kritisiert oder ausgelacht werden. Die Synonymreihe der Slot-Füllungen mit entsprechender Semantik kann um noch ein paar weitere Substantive erweitert werden: *dub, kretin, nedoumok*. Im zweiten Fall beträgt die Anzahl der für dieses Model geeigneten Füller ca. zehn positiv konnotierte Substantive (vgl. Pavlova im Druck).

3.5. Morphologische Merkmale

Da verschiedene Wortarten sowohl in festen Positionen als auch unter den Füllungen der Slots von PhS vorkommen, wurden von russischen Sprachwissenschaftlern Versuche unternommen, PhS nach ihren morphologischen Merkmalen zu klassifizieren.

So unterteilt Ol'ga Nečaeva (2008: 45ff.) alle russischen satzwertigen PhS, die sie als „phraseologisierte Sätze“ (ru „phraseologisirovannye predloženija“) bezeichnet, je nach Wortarten der festen Positionen, die vorwiegend synsematisch gefüllt sind, in folgende fünf Klassen: 1) mit Konjunktionen, 2) mit Präpositionen, 3) mit Partikeln, 4) mit Interjektionen, 5) mit betonten und pronominalen Wörtern (ru „s akcentirujuščimi i mestoimennymi slovami“).

Vadim Melikjan (2017b: 166f.) schlägt vor, russische PhS nach der Zugehörigkeit der festen Positionen zu lexikalisch-grammatischen Klassen zu klassifizieren. Seine Klassifikation unterscheidet sich von der Klassifikation von Nečaeva dadurch, dass sie neben den synsemantischen Klassen wie Partikeln, Interjektionen, Konjunktionen, Präpositionen folgende autosemantische Klassen enthält:

1) Adverbien

a) Frageadverbien (ru *voprositel'noe narečie*): *Gde tam + V!* (*Gde tam uspet'!* in der Bedeutung ‚Das ist nicht mehr zu schaffen‘), *Kuda tam + V!* (*Kuda tam voevat'!* in der Bedeutung ‚Es lohnt sich nicht, den Krieg zu führen‘);

b) Nichtfrageadverbien (*nevoprositel'noe narečie*): *Eščë by + V!* (*Eščë by ne pomnit'!* in der Bedeutung ‚Wie könnte man so etwas vergessen‘), *Tože + mne + N₁!* (*Tože mne učitel'!* in der Bedeutung ‚Er ist kein guter Lehrer‘);

2) Pronominales Wort: *Kak ne + V_{inf}(?)!* (*Kak ne zanimat'sja sportom!* in der Bedeutung ‚Wie kann man nur keinen Sport treiben!‘), *Čem ne + N₁!* (*Čem ne chozjain!* in der Bedeutung ‚Er ist kein schlechter Wirt‘);

3) Autosemantische Wörter (ru *polnoznamenateľnye slova*): *Podumaeš' + N₁!* (*Podumaeš' geroj!* in der Bedeutung ‚Er ist kein richtiger Held‘), *N₁ + nazyvaetsja!* (*Drug nazyvaetsja!* de ‚Und so was nennt sich Freund!‘).

Allerdings weist Melikjan darauf hin, dass eine solche Klassifikation und Analyse von PhS nur im etymologischen Sinne akzeptabel ist, da die lexikalischen Komponenten der festen Positionen von PhS in der Regel lexikalisch und grammatisch desemantisiert sind.

Anna Pavlova (im Druck) vertritt die Meinung, dass alle PhS je nach den für die Füllung ihrer Slots benötigten Wortarten wie folgt klassifiziert werden könnten:

1) Substantive, vgl. im Russischen: *Odin + N₁ + čego stoit!* (*Odin pidžak čego stoit!*, *Odna kvartira čego stoit!*, *Odni sapogi čego stojat!* in der Bedeutung ‚Allein sein

Sakko / seine Wohnung ist / die Stiefel sind erwähnenswert‘) (vgl. Melikjan 2017: 134f.), $N_1 + N_3 + \text{rozn}'$ (*Čelovek čeloveku rozn'*, *Derevnja derevne rozn'*, *Učěnyj učěnomu rozn'* in der Bedeutung ‚Es gibt verschiedene Menschen / Dörfer / Wissenschaftler‘) (Vlachov, Florin 2006: 255); im Deutschen: $Lass + N_1 + \text{mal} + N_1 + \text{sein!}$ (*Lass Kind mal Kind sein*, *Lass PhS mal PhS sein!*) (vgl. Ziem 2018b: 28), $Es \text{ gibt } N_1 + N_1$ (*Es gibt Studenten und Studenten*, *Es gibt Glossare und Glossare*); $N + \text{hin}$, $N + \text{her}$ (*Argumente hin*, *Argumente her*; *Krieg hin*, *Krieg her*) (vgl. Finkbeiner 2017: 205ff.); im Polnischen: $N_1 + \text{nad} + N_{5pl}$ (*książka nad książkami* de ‚das Buch der Bücher‘, *pan nad panami* de ‚der Herr der Herren‘); $N_1 + \text{po} + N_6$ (*zdanie po zdaniu* de ‚Satz für Satz‘, *kawałek po kawałku* de ‚Stück für Stück‘) (vgl. Gębka-Wolak: 2015: 3);

- 2) Adjektive, vgl. im Russischen: $Do \text{ čego že} + \text{Adj!}$ (*Do čego že uměn!*, *Do čego že choroš!* in der Bedeutung ‚Wie klug / hübsch er ist!‘); im Deutschen: $N_1 / \text{Pron}_1 + \text{Adj?}$ (*Mein Kollege und zuverlässig? Sie und intelligent?*); im Polnischen: $\text{Adj} + \text{to} + \text{Adj}$ (*drogi to drogi, piękna to piękna* de ‚teuer ist teuer‘, ‚hübsch ist hübsch‘);
- 3) Adverbien, vgl. im Russischen $\text{Vot} + \text{Adv} + \text{tak} + \text{Adv!}$ (*Vot veselo tak veselo!*, *Vot smešno tak smešno!* in der Bedeutung ‚Das ist wirklich amüsant / lustig!‘); im Deutschen: $\text{Adv} + \text{ist} + \text{Adv}$ (*Sicher ist sicher*, *Schön ist schön*), $\text{Das } V_{\text{kann}} + \text{ja} + \text{Adv} + V_{\text{werden!}}$ (*Das kann ja nett / heiter werden!*) (vgl. Mansilla 2018: 219); im Polnischen: $\text{Adv} + \text{nie} + \text{Adv}$ (*gorąco nie gorąco, szybko nie szybko* in der Bedeutung ‚ob es heiß / schnell, oder nicht‘);
- 4) Pronomen, vgl. im Russischen: $\text{Mnogo} + \text{Pron}_1 + V_{\text{finit!}}$ (*Mnogo ty znaeš'!*, *Mnogo on ponimaet!* in der Bedeutung ‚Was weißt du schon! / Was versteht er schon!‘) (vgl. Melikjan 2017: 92f.), $\text{Tak} + \text{Pron}_1 + \text{Pron}_3 + i + V_{\text{finit!}}$ (*Tak ja tebe i poveril!* in der Bedeutung ‚Ich kann dir nicht glauben‘, *Tak on vam i priznaetsja!* in der Bedeutung ‚Er wird ganz sicher nicht gestehen‘) (ebd.: 154f.); im Deutschen $\text{Was} + \text{Pron}_1 + \text{nicht alles} + V_{\text{finit}}$ (*Was du nicht alles erlebt hast!*); im Polnischen: $\text{Czego ja nie widzialem!}$ (de ‚Was habe ich nicht alles erlebt!‘); $\text{Pron}_1 + \text{Pron}_3 + V_{\text{finit!}}$ (*Ja ci porzucam kamieniami!* in der Bedeutung ‚Dass du mir hier nicht mit Steinen wirfst‘, *Ja mu pośpije do 12!* in der Bedeutung ‚Dass er mir nicht bis 12 im Bett bleibt‘) (Gębka-Wolak 2013: 7);
- 5) Verben, vgl. im Russischen: $\text{Našěl} + \text{kto}_{1-6} + V_{\text{inf!}}$ (*Našěl kogo pugat'!* in der Bedeutung ‚Wem willst du denn Angst machen!‘, *Našěl komu verit'!* in der

Bedeutung ‚Wem willst du denn glauben!‘) (Melikjan 2017: 102f.); im Deutschen: $N_1 / Pron_1 + V_{finit} + und + V_{finit} + nicht$ (*Der Wagen will und will nicht anspringen, Der Brief kommt und kommt nicht*) (Fleischer 1997: 131); im Polnischen: $Co + V_{finit} + to + V_{finit}$ (*Co zrobił, to zrobił* in der Bedeutung ‚Was er getan hat, hat er getan‘, *Co mu dacie, to dacie* in der Bedeutung ‚Egal, was ihr ihm gebt‘) (vgl. Umińska-Tytoń, Bieńkowska 2004: 206).

Hier ist wichtig anzumerken, dass dieselbe PhS aufgrund der morphologischen Variationen ihrer Slot-Füllungen bei dieser Klassifikation in mehrere Klassen eingeordnet werden kann.

3.6. Prosodie

Die Prosodie ist eines der wichtigsten Merkmale von PhS: Sie sorgt in erster Linie für das adäquate Verständnis von Illokution und Intention des Sprechers. Sie trägt zum Ausdruck der Expressivität von PhS bei, dient der Verstärkung der subjektiv-modalen Bedeutung von PhS und verleiht ihnen zusätzliche semantische Schattierungen (Veličko 1996: 52f.). Es gibt mehrere Fälle, in denen sich die PhS voneinander allein durch die prosodische Konturierung semantisch und funktional unterscheiden, sodass man über „prosodische Homonymie“¹³ reden kann.

So gibt es rein formal (wenn man die Prosodie nicht beachten würde) eine russische PhS $X + tak + X$. Doch sind es genau drei Homonyme, wenn man die Prosodie in Betracht zieht:

1) Resignation: $O\text{ʒ}bedat' tak o\text{ʒ}bedat'$; $Blon\text{ʒ}din tak blon\text{ʒ}din$; $Pe\text{ʒ}skom tak pe\text{ʒ}skom$ in der Bedeutung ‚Dann meinetwegen zu Mittag essen / ein blonder Typ / zu Fuß laufen‘ (vgl. Melikjan 2017a: 237). Die Prosodie in diesem Fall kann man folgenderweise beschreiben: Bei der ersten stark betonten Silbe (wie „be“ im ersten Beispiel) hebt sich die Stimme stark, danach fällt der Ton und bei der zweiten stark betonten Silbe (wieder „be“, weil sich das Wort wiederholt) hebt sich die Stimme wieder, doch nicht mehr so stark.

2) Bewunderung, Anerkennung, intensive Verwunderung: $\text{ʒ}Svad'ba tak \text{ʒ}svad'ba!$; $\text{ʒ}Veter tak \text{ʒ}veter!$; $\text{ʒ}Kurjat tak \text{ʒ}kurjat!$ in der Bedeutung ‚War das aber eine Hochzeit / ein Wind!‘ / ‚Haben die aber geraucht!‘ (vgl. ebd.: 238). Hier hebt sich der Ton bei der ersten betonten Silbe wesentlich schwächer als im Fall (1), und wichtig ist, dass der Vokal der betonten Silbe im letzten Wort stark gedehnt wird.

---

¹³ Mehr zum Thema s. Pavlova, Svetozarova 2017: 508ff.

3) Entschlossenheit; Bereitschaft, aufs Ganze zu gehen: $\wedge$ Brat' tak $\swarrow$ brat'! Umi $\wedge$ rat' tak umi $\swarrow$ rat'! in der Bedeutung ‚Hört auf zu zweifeln, so wird es gemacht!‘ (vgl. ebd.: 244). Der Ton auf der zweiten stark betonten Silbe (im letzten Wort) fällt viel stärker als im Fall (1). Die Vokale werden hier nicht gedehnt, wie im Fall (2).

Dazu kommt, dass die PhS im Fall (1) keine weiteren Varianten im Vergleich zu PhS im Fall (2) und (3) zulässt. Im Fall (2) verfügt die besagte PhS über die Variante *Vot už+ X + tak +X!* (vgl.: *Vot už svad'ba tak svad'ba!*; *Vot už veter tak veter!*; *Vot už kurjat tak kurjat!*). Im Fall (3) existiert die Variante *X + tak už +X!* (vgl.: *Brat' tak už brat'!* *Umirat' tak už umirat'!*) und noch eine mit der Konjunktion *Esli* am Anfang (*Esli brat' tak brat'!*). Die verschiedenartige Variabilität ist ein zusätzlicher Beweis dafür, dass es sich hier um drei verschiedene PhS handelt. Somit kann die Prosodie eine sinnunterscheidende Rolle spielen.

Die Prosodie vermag auch eine PhS von einer Nicht-PhS (freier, nicht gebundener Wortgruppe) zu unterscheiden. So z. B. kann die russische PhS *Choroš / a + N₁!* (*Choroš drug!*; *Choroša sosedka!*) je nach der prosodischen Konturierung als ein übliches Wortgefüge in der Bedeutung ‚ein guter Freund‘, ‚eine gute / schöne Nachbarin‘ und als eine ausgefüllte PhS ironisch in der Bedeutung ‚Was bist du denn für ein Freund / eine Nachbarin!‘ verwendet werden (vgl. Pavlova, Svetozarova 2017: 466).

Es gibt allerdings auch eine dritte Gruppe von Fällen, in der die Prosodie zwar keine sinnunterscheidende Rolle spielt, dennoch erfüllt sie auch hier eine konstituierende Funktion für PhS: Sie manifestiert die Konstruktion und erleichtert dem Rezipienten das Verstehen in adäquater Weise. So sind in der deutschen PhS *Éinmal N₁ – immer N₁* die festen Positionen betont (vgl. Pavlova im Druck). Auch in der russischen PhS *Ést' + čto₁₋₆ / kto₁₋₆ + V_{inf}* (*Ést' čto rasskazat'*; *Ést' čem zanjat'sja!*) (vgl. Nečaeva 2008: 46) in der Bedeutung ‚Es gibt was zu erzählen / was zu tun‘) wird das Lexem *Ést'* in der festen Position prosodisch stark hervorgehoben.

Da Prosodie ein wichtiges Merkmal von PhS ist, sollte sie auch in entsprechenden idiomatischen Wörterbüchern graphisch dargestellt werden bzw. sollten solche Wörterbücher Hinweise auf prosodische Merkmale von PhS enthalten. Allerdings stellt sich die prosodische Markierung als eine umfangreiche und sehr mühsame Arbeit heraus, die einen recht hohen Zeitaufwand erfordert. Aus diesem Grund musste beim Erstellen des Glossars von parallelen Texten in der vorliegenden Arbeit auf die prosodischen Merkmale der dort aufgelisteten PhS verzichtet werden.

4. Zur Übersetzung von Phraseologismen

Um mit einer Untersuchung zur Übersetzung von Phraseologismen beginnen zu können, ist es wichtig, vorher auf bestimmte grundlegende Fragen der Übersetzungstheorie einzugehen und die relevanten übersetzungswissenschaftlichen Begriffe zu klären, was für den nachfolgenden Übersetzungsvergleich in Kapitel 5 von Bedeutung ist.

4.1. Zum Begriff der Übersetzung

Unter dem Begriff „Übersetzung“ versteht man sowohl den Prozess des Übersetzens als auch sein Ergebnis (Übersetzungsprodukt). Übersetzen lässt sich in der Übersetzungswissenschaft als Vorgang der schriftlichen Umsetzung eines Textes in einer Ausgangssprache (AS) in einen funktional-äquivalenten Text in einer Zielsprache (ZS) beschreiben (vgl. Fiedler 1995: 48; Koller 2011: 76). Laut Werner Koller (ebd.) soll die Übersetzung als das Übersetzungsprodukt dieses Vorgangs bestimmte Äquivalenzforderungen erfüllen.

Phraseologismen sind für die funktionale Seite des Textes meist von großer Bedeutung, denn sie sind ein wichtiges Merkmal des Autorenstils, deshalb dürfen sie vom Übersetzer nicht vernachlässigt werden. Somit bildet die Übersetzung von Phraseologismen eine besondere Art der Übersetzung, die sehr hohe Anforderungen an den Übersetzer stellt, da er sich zunächst verschiedener Übersetzungsmöglichkeiten von Phraseologismen bewusst sein muss, um die jeweils dem Kontext entsprechende (adäquate) Möglichkeit der Übersetzung wählen zu können (vgl. Kammer 1985: 30).

Das Übersetzen von Phraseologismen erfolgt in folgenden Phasen: Zunächst wird der Phraseologismus als solcher vom Übersetzer erkannt, danach wird er entsprechend der kommunikativen Situation im Text adäquat (funktional) interpretiert. Schließlich folgt die Phase der Übertragung des Phraseologismus in die ZS unter Beachtung seiner pragmatischen Wirkung (vgl. Fiedler 1995: 48). Die Frage über die Textsorte, in der Phraseologismen vorkommen, spielt dabei eine wichtige Rolle.

4.2. Spezialfall der literarischen Übersetzung

In der Übersetzungswissenschaft unterscheidet man allgemein zwischen Sachtexten und literarischen Texten, denn an sie werden Äquivalenzforderungen ungleicher Komplexität gestellt. Beim Übersetzen von Sachtexten muss vor allem der sachliche Inhalt korrekt in die ZS übertragen werden, stilistische und formale Merkmale rücken dabei in den Hintergrund.

Bei literarischen Texten dagegen ist es nicht genügend, nur den Sachverhalt des ausgangssprachlichen Textes richtig und vollständig wiederzugeben, ohne dabei seine emotional-expressiven Konnotationen, sozio-kulturellen Bezüge, stilistischen Register, formalen Besonderheiten und nicht zuletzt die individualstilistischen Merkmale des Autors zu berücksichtigen (vgl. Gläser 1986: 166; Higi-Wydler 1989: 137). Hier wird laut Wolfgang Fleischer (1997: 226) das ganze Potenzial der verschiedenen Gruppen von Phraseologismen für die künstlerische Wirkung und ästhetisch-künstlerische Gestaltung des literarischen Werkes genutzt. So steht der Übersetzer vor der Aufgabe, dies entsprechend in der ZS wiederzugeben. Somit ist der literarische Übersetzer „zunächst einmal Empfänger einer künstlerischen Botschaft und deren subjektiver Interpret“ (Gläser 1999: 103).

Daraus lässt sich schließen, dass an literarische Übersetzungen und deren Übersetzer weitaus höhere Anforderungen gestellt werden, als dies bei der Übersetzung von Sachtexten der Fall ist.

4.1. Kontrastive Phraseologie und Übersetzung von Phraseologismen

In der einschlägigen Fachliteratur wird unter dem Begriff der kontrastiven Phraseologie zum einen ganz allgemein eine interlinguale Analyse von Phraseologismen verstanden, bei der die Anzahl der untersuchten Sprachen sowie die bei der Analyse von phraseologischen Einheiten verwendeten Methoden irrelevant sind. Zum anderen versteht man darunter eine spezifische interlinguale Analyseart, die anderen Vergleichsarten von Phraseologismen (wie z. B. der historisch- oder areal-vergleichenden Analyse) gegenübersteht. Die dritte Auffassung des Begriffs beschränkt diese Forschungsrichtung auf die Ermittlung und Beschreibung von Kontrasten zwischen Phraseologismen zweier Sprachen auf der semantischen und strukturellen Ebene (Dobrovolskij 2002: 442).

In ihrer interlingualen Ausrichtung setzt sich die kontrastive Phraseologieforschung zum Ziel, Gemeinsamkeiten und Unterschiede des phraseologischen Bestandes von zwei oder mehreren Sprachen zu untersuchen. Dieser Sprachvergleich erfolgt auf der Sprachsystemebene, der so genannten Ebene der „langue“. Hier steht der denotative und strukturelle Aspekt der kontrastiven Untersuchung von phraseologischen Einheiten im Vordergrund, während ihre konnotativen und pragmatischen Eigenschaften nur am Rande berücksichtigt werden (Korhonen 2004: 581). Um die Äquivalenz auf der strukturellen (lexikalischen und syntaktischen) Ebene vorrangig feststellen zu können, muss man die Phraseologismen als Einheiten des Sprachsystems beschreiben. Diese kontrastiven Beschreibungen vollziehen sich

in sogenannten neutralen Kontexten, d. h. isoliert von einem konkreten Kontext. Somit werden Phraseologismen als isolierte Spracheinheiten untersucht (ebd.; Koller 2007: 606).

Im Gegensatz zur kontrastiven Phraseologie hat die Übersetzungswissenschaft nicht mit dem Sprachsystem, sondern mit der Sprachverwendung zu tun. Da der Übersetzungsprozess an konkreten Texten erfolgt, ist er ohne sprachlichen Kontext unvorstellbar. Somit werden die phraseologischen Einheiten im Rahmen der Übersetzungswissenschaft auf der sogenannten Ebene der „parole“ untersucht (Korhonen 2004: 581). Die Befunde der kontrastiven Phraseologie können dabei als Ausgangspunkt für die Beschreibung ihrer Übersetzungsproblematik dienen (Koller 2007: 605).

Neben unterschiedlichen Betrachtungsweisen von Phraseologismen haben die kontrastive und die übersetzungsbezogene Phraseologieforschung etwas Gemeinsames: den Begriff der Äquivalenz.

4.1.1. Der Begriff der Äquivalenz

Sowohl in der Übersetzungswissenschaft als auch in der kontrastiven Phraseologieforschung kommt dem Begriff der Äquivalenz eine prägende Bedeutung zu. Allerdings wird dieser Begriff im Rahmen beider Forschungsrichtungen verschiedenartig aufgefasst.

Im Bereich der kontrastiven Phraseologieforschung wird unter Äquivalenz im zwischensprachlichen Vergleich ganz allgemein eine vollständige oder teilweise Übereinstimmung sprachlicher Bedeutungen verstanden. Hier handelt es sich um eine semantische Äquivalenz (Worbs 1994: 140). Dennoch wird der Äquivalenzbegriff von Erla Hallsteindóttir (1997: 562) etwas breiter aufgefasst. Sie vertritt die Ansicht, dass bei der Äquivalenzbestimmung in der kontrastiven Linguistik verschiedene Ebenen des Sprachsystems berücksichtigt werden. So wird hier von völliger, teilweise oder fehlender Übereinstimmung nicht nur bei der Bedeutung, sondern auch bei der Form und bei der kommunikativen Wirkung von Phraseologismen ausgegangen.

Bei der Äquivalenzbestimmung in der Übersetzungswissenschaft unterscheidet man in der Regel zwischen inhaltlichen, formalen, stilistischen oder funktionalen Übereinstimmungen. Daher hat der Begriff der Äquivalenz auch hier mehrere verschiedene Definitionen (Higi-Wydler 1989: 138). Laut Werner Koller (2011: 218) wird es mit dem Begriff Äquivalenz postuliert, dass zwischen einem Text in der Zielsprache und einem Text in der Ausgangssprache eine Übersetzungsbeziehung besteht. Ferner nennt er fünf Bezugsrahmen,

die diese Übersetzungsbeziehung charakterisieren und anhand derer folgende Arten der Übersetzungsäquivalenz festgelegt werden: 1) „denotative“ Äquivalenz, die sich auf den in einem Text vermittelten „außersprachlichen Sachverhalt“ bezieht; 2) „konnotative“ Äquivalenz, bei der es sich um „die Art der Verbalisierung vermittelter Konnotationen“ hinsichtlich Stilschicht, soziolektale und geographische Dimensionen handelt; 3) „textnormative Äquivalenz“, die sich auf die für bestimmte Textgattungen geltende „Text- und Sprachnormen“ bezieht; 4) „pragmatische Äquivalenz“, die sich auf den „Empfänger und die kommunikative Funktion des Zieltextes“ richtet, 5) „ästhetische Äquivalenz“, unter welcher bestimmte „ästhetische, formale und individualistische Eigenschaften des Ausgangstextes“ fallen (ebd.: 219). Daraus kann man schließen, dass bei der Äquivalenzbestimmung in der Übersetzungswissenschaft der konkrete Text die entscheidende Rolle spielt.

Da die Bedeutung und Wirkung von Phraseologismen erst durch ihre Relationen in einem konkreten Text endgültig bestimmt werden, können die systembezogenen Äquivalente lediglich als ihre potentiellen Relationen angesehen werden (Hallsteindóttir 1997: 562). Dazu äußern sich Dmitrij Dobrovol'skij und Elisabeth Piirainen (2009: 163) wie folgt: „Wenn das gegebene L1-Idiom ohne kontextuelle Umgebung ein absolutes L2-Äquivalent zu haben scheint, bedeutet das noch nicht, dass das betreffende ‚Wörterbuchäquivalent‘ in allen authentischen Kontexten als Übersetzungsäquivalenz auftreten kann“. Diesem Zitat lässt sich entnehmen, dass die phraseologischen Einheiten, die auf der Ebene der „langue“ als Äquivalente gelten, durch ihre Realisierungen in einem konkreten Text, d. h. auf der Ebene der „parole“, nicht immer als äquivalent angesehen werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, zwischen System- und Übersetzungsäquivalenz zu unterscheiden.

4.1.2. Phraseologische Entsprechungstypen auf der Sprachsystemebene

In der Fachliteratur ist eine große Anzahl von Klassifikationen der Übersetzungsvarianten von phraseologischen Einheiten zu finden (vgl. Koller 1979: 157f., 2007: 605f.; Heesch 1977: 176; Higi-Wydler 1989: 148ff.; Worbs 1994: 146; Földes 1996: 118ff.; Segura García 1998: 165ff.; Dobrovol'skij 2002: 446; Korhonen 2004: 580f., 2007: 577f.; Vlachov, Florin 2006: 239ff.), die sich unterschiedlicher Terminologie bedienen. Die Anzahl ihrer Klassen variiert von Autor zu Autor, jedoch stimmen die meisten Entsprechungstypen überein.

Ferner wird auf die Klassifikation von Entsprechungstypen von Werner Koller (2007: 605f.) eingegangen. Es wird auch ein Versuch unternommen, neben Beispielen von

Phraseologismen auch die entsprechenden Beispiele von PhS zu jedem Entsprechungstyp zu finden¹⁴. Dieses Klassifikationsmodell soll dem Vergleich der russischen PhS aus dem Roman von Dostoevskij und ihrer Übersetzung ins Deutsche und Polnische (s. Kapitel 5) dienen.

Werner Koller (ebd.) unterscheidet folgende vier Entsprechungstypen:

a) 1:1-Entsprechung (totale Äquivalenz bzw. Volläquivalenz)

Zwischen dem Phraseologismus und seiner Übersetzung besteht eine vollständige, phraseologische Entsprechung. Totale Äquivalente stimmen bezüglich Semantik, lexikalischer Besetzung und syntaktischer Struktur völlig überein. Sie weisen keine oder nur minimale Unterschiede in ihrer Konnotation auf. Laut Dobrovol'skij (1999: 42) besitzen nur die wenigsten Phraseologismen absolute Äquivalente in anderen Sprachen (vgl. dazu Hyvärinen 2004: 207), da der Inhaltsplan der meisten Phraseologismen so kompliziert ist, dass es selten gelingt, einen äquivalenten Phraseologismus mit einer absolut identischen semantischen Struktur in der Zielsprache zu finden (vgl. Dobrovol'skij, Piirainen 2009: 163). Laut Korhonen (2007: 578) sind die meisten Vertreter dieses Äquivalenztyps phraseologische Internationalismen, die einen ähnlichen kulturellen Hintergrund haben, und phraseologische Einheiten, die oft aus der Bibel, den mythologischen Überlieferungen der Antike oder aus bekannten Werken der Weltliteratur stammen. Dazu zählen auch Entlehnungen und phraseologische Äquivalente, die auf den universellen Gesetzen des menschlichen Denkens fußen (vgl. dazu Najdič, Pavlova 2015: 354).

Beispiele: ru *oko za oko zub za zub* – pl *oko za oko zęb za zęb* – de *Auge für Auge Zahn für Zahn*.

Beispiele für PhS: ru *Kakaja radost!* – de *Welch eine Freude!*; pl. *Co za przyjemność!*; ru *sobaka kak sobaka* – pl *pies jak pies*; ru *Pust' tol'ko poprobuet!* – pl *Niech tylko spróbuje!*

b) 1: Substitutions-Entsprechung (Substitutions-Äquivalenz)

Ein Phraseologismus wird durch einen anderen ersetzt, der mit dem ausgangssprachlichen Phraseologismus funktional übereinstimmt. Zwischen dem Phraseologismus und seiner Übersetzung besteht eine substituierte phraseologische Entsprechung. Substitutions-Äquivalente zeigen zwar eine Übereinstimmung auf der semantischen Ebene, unterscheiden

---

¹⁴ Die meisten Beispiele von PhS wurden schon in Kapitel 3 angeführt, mit ihren deutschen Übersetzungen.

sich aber in ihrer lexikalischen Besetzung und haben keine oder nur geringfügige Unterschiede in ihrer Konnotation.

Beispiele: ru *rukoi podat'* – de *es ist nur ein Katzensprung* – pl *jest to rzut beretem* (Binivič, Grišin 1975: 318; Ciechanowicz, Jakubowicz-Turbacz 2009: 140); ru *ujti po-anglijski* (pl *wyjść po angielsku*)¹⁵ (Najdič, Pavlova 2015: 253; Skorupka I 1967: 86) – de *den polnischen Abgang machen*¹⁶.

Beispiele für PhS: ru *učitel' učitelju rozn'* – de *Es gibt Lehrer und Lehrer*; ru *ženščina i v Afrike ženščina* – de *Eine Frau bleibt eine Frau*.

c) 1: Teil-Entsprechung (partielle Äquivalenz bzw. Teiläquivalenz)

Zwischen dem Phraseologismus und seiner Übersetzung besteht eine teilweise phraseologische Entsprechung. Partielle Äquivalente sind zwar semantisch äquivalent, weisen aber Unterschiede auf einer oder mehreren Sprachebenen (in ihrer lexikalischen Besetzung und / oder in der syntaktischen Struktur und / oder in ihrer Konnotation) auf.

Beispiele: ru *kak slon v posudnoj lavke* – de *wie ein Elefant im Porzellanladen* – pl *jak stoń w składowie porcelany* (vgl. Pavlova, Svetozarova 2012: 270; Ciechanowicz, Jakubowicz-Turbacz 2009: 62).

Beispiele für PhS: ru *A ljudej-to, ludiej!* pl *ludzi a ludzi*.

d) Null-Entsprechung (Null-Äquivalenz)

Der Phraseologismus hat keine phraseologische Entsprechung in der Zielsprache. Hier entsteht eine Lücke, die sich beim Übersetzen mit Einzellexemen oder Paraphrasierungen füllen lässt. Häufig handelt es sich bei dieser Klasse um kulturspezifische Ausdrücke (Fiedler 1999: 69; Segura García 1998: 172).

Beispiele: ru *napoleonovskie plany* (‘hochgesteckte Pläne’); *Ivan, rodstva ne pomnjaščij* (‘nicht familiär, ohne Familiensinn’) (Pavlova, Svetozarova 2012: 280); de *jemandem den schwarzen Peter zuschieben / zuspieren* (‘etwas Unangenehmes auf einen anderen abwälzen’)

---

¹⁵ Das russisch-polnische phraseologische Paar weist totale Äquivalenz auf.

¹⁶ <https://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=po+angielsku&l=depl&in=&lf=de&qnac=> (letzter Abruf am 16.09.2019).

(Duden 11, 2002: 691), pl *wybierać się jak sojka za morze* (,sich für eine Reise / einen Ausflug nicht entscheiden können‘) (Głowińska 2001: 703).

Laut Segura García (1998: 164) lassen sich auf einer Skala zwischen zwei Extremwerten Volläquivalenz und Nulläquivalenz verschiedene Grade von phraseologischer Äquivalenz bestimmen, da sie sich sowohl auf die Ausdrucks- als auch Inhaltsstruktur der äquivalenten Phraseologismen bezieht.

Als ein wichtiges Untersuchungsfeld für die kontrastive Phraseologieforschung nennt Koller (2007: 606) die sog. falschen Freunde / faux amis, die auch von manchen Linguisten als eine Art Pseudo-Äquivalenz (vgl. Földes 1996: 127ff.; Fiedler 1999: 69) oder Scheinäquivalenz (vgl. Hallsteindóttir 1997: 566, Segura García 1998: 173) betrachtet werden. Der Phraseologismus und seine Übersetzung stimmen zwar strukturell und lexikalisch miteinander überein, weisen aber partielle oder totale Unterschiede in ihren Bedeutungen auf. Hier ist wichtig zu erwähnen, dass „falsche Freude“ zu Übersetzungsfehlern führen können, wenn der Übersetzer sie nicht erkennt.

Beispiel: ru *belaja vorona* (vgl. de *ein schwarzes Schaf*) ≠ *ein weißer Rabe* (,eine ganz seltene Ausnahme, eine große Seltenheit‘) (Pavlova, Svetozarova 2012: 294; Duden 11, 2002: 595); ru *belaja vorona* ≠ pl *biały kruk* (,ein sehr seltenes Buchexemplar‘) (Głowińska 2001:17); ru *iz koži (von) lezt’* = pl *wyłażyć ze skóry* (,sich bemühen, anstrengen‘; vgl. de *sich ins Zeug legen*) ≠ de *aus der Haut fahren* (,wütend werden‘) (Worbs 1994: 159); pl *móc policzyć kogoś, coś na palcach jednej ręki* (,eine kleine Zahl von Menschen oder Sachen‘) ≠ de *sich etwas an den (fünf, zehn) Fingern einer Hand zählen können* (,sich etwas klein denken können, etwas leicht voraussehen können) (Guławska-Gawkowska 2012: 83; Duden 11, 2002: 222).

Beispiele für PhS: ru *Net čtoby pozvonit’!* (de ,Du hättest anrufen sollen!‘) ≠ *Nicht dass du nicht angerufen hättest, aber...*

In der Klassifikation der Entsprechungstypen von Martin Heesch (1977: 176) gibt es noch einen Äquivalenztyp, den er als „fakultative Äquivalenz“ bezeichnet (vgl. auch Kosta 1986: 102). In der Terminologie von Jarmo Korhonen (2007: 577) wird dieser Äquivalenztyp als „Polyäquivalenz“ definiert. Fakultative Äquivalenz bedeutet, dass ein ausgangssprachlicher Phraseologismus mehreren Entsprechungen auf der Ebene der „langue“ infolge der phraseologischen Synonymie hat (vgl. 1: viele-Entsprechungen). Laut Peter Kosta (1986:102)

können diese Entsprechungen durch die Aktualisierung eines der potenziellen Äquivalente auf der Ebene der „parole“ in 1:1-Entsprechungen umgewandelt werden.

Beispiel: ru *byt' po uši v dolgach* (vgl. Binovič, Grišin 1975: 499) – de *den Buckel voll Schulden haben; bis über die / beide Ohren verschuldet sein; mehr Schulden als Haare auf dem Kopf haben; tief in Schulden stecken* (Korhonen 2007: 577).

Beispiel für PhS: de *Und so was nennt sich Freund!* – ru *Drug nazывaetsja!*; *Tože mne drug!*; *Tot eščë drug!*; *Choroš drug!*; de *Was für ein Freund!* – ru *Aj da drug!*; *Vot éto drug!*; *Vot éto drug, tak drug!*

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass wenn der phraseologische Ausdruck auf den ersten Blick mit seiner Übersetzung in der lexikalischen Besetzung und syntaktischer Struktur übereinzustimmen scheint, bedeutet es bei Weitem noch nicht, dass man mit einem Volläquivalent zu tun hat. So vertritt Melanie Higi-Wydler (1989: 157) die Ansicht, dass neben Struktur und Semantik im Bereich der Äquivalenz noch solche wichtigen Aspekte wie Expressivität, Bildhaftigkeit, kulturelle Assoziationen, Frequenz, und stilistische Ebene (stilistische Register) berücksichtigt werden sollen, da diese Merkmale beim Übersetzen von Phraseologismen ausschlaggebend sind (vgl. dazu Korhonen 2007: 578f.). Neben diesen konnotativen Dimensionen betonen Larisa Najdič und Anna Pavlova (2015: 254) die Wichtigkeit der Kombinatorik (mögliche kontextuelle Kombinierbarkeit) im Übersetzungsprozess. So gibt es im Deutschen und im Russischen die Phraseologismen *um ein Haar* und *na volosok ot*, die laut der oben erwähnten Klassifikation als partielle Äquivalente gelten können. Wenn man aber ihre Kombinatorik beachtet, stellt man fest, dass sie sich in den Texten häufig als Nicht-Äquivalente erweisen. Im Russischen wird dieser Ausdruck nur im Kontext einer Gefahr gebraucht, während der deutsche Ausdruck in vielen verschiedenen Situationen vorkommen kann, vgl. ru *na volosok ot gibeli / smerti / provala* (de ‚beinahe wäre jemand gestorben/ hätte man sich verraten‘) und de *Um ein Haar hätte er sie geküsst*. Im Russischen sind in den entsprechenden Phrasen nur Substantive zulässig, die eine Gefahr bezeichnen, während die Kombinatorik im Deutschen so gut wie keine Einschränkungen kennt.

Ein weiteres Beispiel ist der deutsche Phraseologismus *Ich wasche meine Hände in Unschuld*, der recht selten und nur von gebildeten Menschen verwendet wird, während der russische Phraseologismus *ja umyvaju ruki* ein sehr geläufiger Ausdruck ist, der auf verschiedenen stilistischen Ebenen eingesetzt wird, vor allem in der Alltagssprache (ebd.).

Die Phraseologismen *ni ryba ni mjaso* und *weder Fisch, noch Fleisch* erscheinen auf den ersten Blick als phraseologische Äquivalente auf der Systemebene und weisen volle bzw. totale Äquivalenz in der Form und Bedeutung auf, jedoch ist ihre Bedeutung kontextabhängig: Der deutsche Phraseologismus wird hinsichtlich jedes Objektes verwendet, der russische dagegen nur in Bezug auf Personen (vgl. Najdič, Pavlova 2015: 353). Der polnische Phraseologismus *ni pies ni wydra* (de ‚weder Hund, noch Otter‘) hat zwar die gleiche Bedeutung und Struktur wie der oben erwähnte deutsche Phraseologismus, unterscheidet sich jedoch in der Bildsphäre und in der lexikalischen Besetzung (vgl. Łabno-Fałęcka 1995: 225). Somit gilt dieser Phraseologismus als Teiläquivalent des deutschen.

Daraus lässt sich schließen, dass beim kontrastiven Ansatz die Entsprechungstypen von Phraseologismen auf der Ebene der „langue“ untersucht werden, allerdings entfalten sich verschiedene Eigenschaften, Wirkungsmöglichkeiten und Funktionen von phraseologischen Einheiten erst im Text, auf der Ebene der „parole“ (vgl. Koller 2007: 607). Daher kann es im Übersetzungsprozess zu Abweichungen von den festgelegten Entsprechungstypen kommen.

4.2. Herausforderungen bei der Übersetzung von Phraseologismen

Viele Übersetzungswissenschaftler (vgl. u. a. Higi-Wydler 1989: 1; Łabno-Fałęcka 1995: 260; Dobrovol'skij, Piirainen 2009: 164; Sabban 2010: 192) betrachten Phraseologismen im Allgemeinen als eine Herausforderung für Übersetzer. Diese Meinung vertritt auch Lew Zybatow¹⁷ (1998: 149) in seiner Aussage:

Phraseologismen sind sowohl praktizierenden Übersetzern und Dolmetschern als auch theoretisierenden Translatologen seit langem als lästige bis unüberwindliche Stolpersteine beim Übergang vom Ausgangstext (AT) zum Zieltext (ZT) oder – neutraler ausgedrückt – als übersetzerische Herausforderung bekannt.

Daraus lässt sich schließen, dass sich Phraseologismen als besonders schwierig im Übersetzungsprozess erweisen und sogar als unübersetzbar gelten¹⁸. Aus diesem Grund bezeichnet Christine Palm (1997: 118) Phraseologismen als „Achillesferse der Übersetzungstheorie“.

---

¹⁷ Die Schreibweise dieses slawischen Namens wurde hier aus dem Original unverändert übernommen.

¹⁸ Die Ansicht der Unübersetzbarkeit von Phraseologismen vertreten z. B. Jörn Albrecht (1973: 6ff.), Wolfram Wilss (1977: 56f.), Annette Sabban (2010: 192).

Im Folgenden wird auf die konkreten phraseologischen Übersetzungsprobleme eingegangen, die auch beim Übersetzen von PhS relevant sein können. Ferner werden mögliche Übersetzungsverfahren erwähnt, die zum Lösen dieser Übersetzungsprobleme dienen können.

4.2.1. Phraseologische Übersetzungsprobleme

Laut Koller (2007: 607) hängt die Übersetzungsproblematik von Phraseologismen mit der so genannten „Phraseoaktivität“ zusammen, bei der es sich „um textuell-konnotative Werte von Phrasemen [handelt], die nicht nur die denotative, sondern auch die konnotative, die textnormative, die pragmatische und die formal-ästhetische Äquivalenz betreffen“. Bei der Übersetzung, anders als beim kontrastiven Ansatz, kommen textuell-konnotative Werte von Phraseologismen in einem bestimmten Text und Kontext zur Geltung. So kann ein und derselbe phraseologische Ausdruck, je nach der Situation und Textsorte, eine andere Wirkung erzielen. Koller bezeichnet diese Werte auch als „potentielle Werte“, die ein Übersetzungsproblem darstellen können, da die sprachlich-stilistischen Voraussetzungen (des kulturellen, historischen, sozialen usw. Charakters) in den verschiedenen Sprachen und Sprachkulturen, in die übersetzt wird, unterschiedlich sind (ebd.). Dem Übersetzer soll dies bewusst sein.

Die anderen Werte, die für die Übersetzung von Phraseologismen problematisch sein können, fasst Koller (ebd.) in einem Konzept des „phraseologischen Mehrwerts“ zusammen. Dabei unterscheidet er zwischen dem konnotativen, textuellen, pragmatisch-rhetorischen und feldbedingten Mehrwert.

Beim konnotativen Mehrwert handelt es sich um diaphasische, diatopische, diachronische und diastratische Markierungen von Phraseologismen. Umgangssprachlich markierte phraseologische Einheiten werden oft im geschriebenen Text verwendet, um mündliche Rede (vgl. Figurenrede in Erzählungen und Romanen) zu „simulieren“, daher ist es für Übersetzer wichtig, sie von den der gehobenen Sprache zugewiesenen Ausdrücken zu differenzieren. Die diatopische Markierung von Phraseologismen weist auf ihre landschaftlich bedingten Unterschiede auf. So kann ein Text durch Gebrauch von landesspezifischen und regionalen Phraseologismen geographisch lokalisiert werden, z. B. in Deutschland, Österreich oder der deutschen Schweiz (vgl. ebd. 607f.). Auch die diachronische Markierung von Phraseologismen (veraltete, modische etc.) ist für den Übersetzer relevant. Eine diastratische Markierung deutet auf die soziale Gebundenheit von Phraseologismen und auf ihre schichtenspezifischen Unterschiede hin (ebd. 608). Darüber hinaus wirken phraseologische

Einheiten aufgrund ihrer Bildhaftigkeit expressiver und emotionaler als nicht-idiomatische Ausdrücke. Viele Phraseologismen haben einen ironischen Beiklang (ebd.).

Der textuelle Mehrwert von Phraseologismen hängt mit „einer textbildenden Potenz zusammen, d. h. im Text werden die spezifischen semantisch-syntaktischen Eigenschaften von Phrasemen ausgenutzt“ (ebd.). Dies bedeutet, dass phraseologische Wortverbindungen manchmal nicht neutral, sondern verfremdend für die Textgestaltung eingesetzt werden. Koller unterteilt mögliche Verfremdungen von Phraseologismen als Schwierigkeiten, vor welchen der Übersetzer gestellt wird, in fünf Gruppen: 1) Neben der phraseologischen Bedeutung wird zugleich die wörtliche Bedeutung des Phraseologismus als Grundlage für Witze verwendet; 2) Einzelne Lexeme des phraseologischen Ausdrucks tauchen im Kontext durch wörtliche Wiederholung, Synonyme, Antonyme und Paraphrasen wieder auf; 3) Phraseologismen werden durch verschiedene Attribute erweitert, die im Kontext weiter entfaltet werden; 4) In Schlagzeilen und Zeitungsüberschriften werden phraseologische Einheiten verkürzt, wodurch Leerstellen entstehen, die im Text gefüllt werden; 5) Phraseologismen werden modifiziert, da sie oft als Grundlage für Wortspiele dienen.

Unter dem pragmatisch-rhetorischen Mehrwert versteht Koller „eine bewertende Komponente“, die viele Phraseologismen enthalten: Sie beurteilen die Situationen, Handlungen oder Sachverhalte als positiv oder negativ, als wünschenswert oder nicht (ebd.). Darüber hinaus können sie eine Reihe rhetorischer Funktionen haben, welche in politischen Texten und in der Werbung zur anschaulichen, einprägsamen und emotionalen Gestaltung von Argumentation, ihrer Übertragung, Vereinfachung oder Ersparung dienen können (ebd.).

Der letzte von Koller erwähnte Mehrwert ergibt sich „aus der Verankerung von Phrasemen in Phrasemfeldern und phraseologischen Weltbildern“ (ebd.). So kommen z. B. solche Lexeme wie *Auge*, *Finger*, *Hand*, *Kopf* etc. in recht vielen phraseologischen Wortverbindungen vor und gelten somit als phrasem-produktiv. Alle Phraseologismen, die diese Lexeme enthalten, bilden entsprechende Phrasemfelder. In den letzteren widerspiegeln sich die „muttersprachlichen Weltbilder“, die sprach- und kulturspezifisch sind und deshalb als unübersetzbar gelten. Sie können somit in anderen Sprachen nur anhand von Erklärungen und Kommentaren vermittelt werden (ebd.). Allerdings wird diese neuhumboldtianische Idee von „phraseologischen Weltbildern“ von einigen Linguisten stark kritisiert (Eismann 2001: 108, Pavlova 2013: 201; Pavlova, Bezrodnyj 2013: 151).

Die Kulturgebundenheit von Phraseologismen wird von vielen Sprachwissenschaftlern als phraseologisches Übersetzungsproblem angesehen. So werden phraseologische Einheiten von Erla Hallsteindóttir (1997: 561) als „Träger kultureller Besonderheiten“ betrachtet, da sie aus Lebensbedingungen, Gewohnheiten, Sitten und die Mentalität einer bestimmten Sprach- und Kulturgemeinschaft heraus entstehen und auf deren Bildern, Metaphern und Sinnrelationen beruhen. Als Beispiel nennt Hallsteindóttir die Welt der Wikinger, die Seemannssprache, raue Landschaft etc. als die Hauptbildspender für die phraseologischen Bilder des Isländischen.

Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang kulturell-spezifische Phraseologismen, die Eigennamen und Toponyme enthalten (Najdič, Pavlova 2015: 353), vgl. ru *Ja emu pro Fomu, a on mne pro Erëmu* (de ‚man redet aneinander vorbei‘), *V Tulu so svoim samovarom* (vgl. de *die Eulen nach Athen tragen*); de *die Gretchenfrage, Ich kenne meine Pappenheimer*; pl *wyjść na czymś jak Zablocki na mydle* (de ‚leer ausgehen‘); *polegać na kimś jak na Zawiszy* (de ‚sich auf jemanden blind verlassen‘) (Piela 2015: 75).

Einige PhS enthalten auch Toponyme oder Eigennamen, vgl. im Russischen: *A posudu myt’ Puškin budet? A k ekzamenu gotovit’sja Puškin budet?* (in der Bedeutung ‚Wer soll das machen, Puškin vielleicht?’)

Manche Sprachpaare sind einander strukturell und lexikalisch ähnlicher als andere. Die Unterschiedlichkeit der Sprachpaare, der eine kulturelle Distanz zugrunde liegt, kann auch Schwierigkeiten beim Übersetzen von Phraseologismen bereiten. So weist Blanca Segura García (1998: 163) darauf hin, dass Spanisch und Deutsch zwar nicht miteinander verwandt sind, jedoch Gemeinsamkeiten bezüglich der Bildlichkeit, der phraseologischen Struktur und der Semantik besitzen, die auf einer gemeinsamen europäischen Tradition, einem gemeinsamen christlich-humanistisch geprägten Weltbild und damit verbundenen moralischen Werten, auf der Bibel als einer gemeinsamen literarischen Quelle, einem gemeinsamen geographischen Raum mit jahrhundertelangen kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen beruhen. Anders ist es zum Beispiel bei Chinesisch und Deutsch bzw. Spanisch und Chinesisch. Mehr phraseologische Gemeinsamkeiten gibt es bei verwandten Sprachen wie Portugiesisch und Spanisch, Niederländisch und Deutsch, Polnisch und Russisch (vgl. ebd.).

Laut Jarmo Korhonen (2004: 582) können sich Schwierigkeiten für die Übersetzung von Phraseologismen auch aus der Polysemie ergeben. Es gibt nämlich Phraseologismen, die

zwei oder drei Bedeutungen haben können, was aber nicht jedem Übersetzer bewusst ist. So z. B. hat der deutsche Phraseologismus *Es ist um etwas / jemanden geschehen* folgende Bedeutungen ‚Jemand hat sich verliebt‘, ‚Jemand ist ums Leben gekommen‘, ‚Jemand hat den Verstand verloren‘, ‚Etwas Schreckliches ist mit etwas passiert‘ (vgl. Binovič, Nikolaj 1975: 214). Wenn der Übersetzer nur eine dieser Bedeutungen kennt und somit den Phraseologismus nicht adäquat in die ZS überträgt, dann ist es in dem Fall um ihn geschehen. Laut Dmitrij Dobrovol'skij und Tatjana Filipenko (2009: 110) kann die Anzahl der Bedeutungen bzw. Lesarten, die der betreffende Phraseologismus in Wirklichkeit aufweist, nur mit Hilfe der Textkorpora ermittelt werden.

Auch auf dem Gebiet von PhS gibt es mehrdeutige Konstruktionen, wie z. B.: *Kakoj on vrač!* (de ‚Was für ein Arzt!‘), die je nach Kontext und Prosodie entweder eine positive Bewunderung ausdrücken können, oder sie sind eine gegensätzliche Reaktion auf die Behauptung des Gesprächspartners, dass jemand ein guter Arzt sei.

4.2.2. Übersetzungsverfahren für Phraseologismen auf der Textebene

Nachdem der Übersetzer den Phraseologismus in der AS erkannt und entsprechend kontextuell interpretiert hat, sucht er nach einer Möglichkeit, ihn treffend in die ZS zu übertragen. Hier steht er vor einer Vielzahl von verschiedenen Übersetzungsoptionen. Laut Erla Hallsteindóttir (1997: 568) ist der Übersetzer nicht verpflichtet, einen ausgangssprachlichen Phraseologismus durch einen äquivalenten zielsprachlichen zu ersetzen, wie es recht häufig in der Fachliteratur postuliert wird.

Im Folgenden werden einige Übersetzungsverfahren zusammenfassend erläutert, die für die spätere Analyse in Kapitel 5 relevant sind. Als Grundlage wird die Klassifikation von Hallsteindóttir (ebd.: 562ff.) genommen, die scheint recht umfangreich zu sein. Von konkreten Beispielen aus Texten wird hier abgesehen, da dies den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen würde. Darüber hinaus ist die Textvielfalt unübersichtlich, sodass die Gefahr bestünde, dass man sich in verschiedensten Beispielen verfängt.

Laut Hallsteindóttir (vgl. ebd.) kann die Übersetzung eines Phraseologismus auf einem von drei Wegen erfolgen: durch eine phraseologische, eine nicht phraseologische oder durch gar keine Übersetzung. Entscheidet sich der Übersetzer für den Weg der phraseologischen Übersetzung, hat er folgende Übersetzungsmöglichkeiten:

1) Totaläquivalenz bei Form und Bedeutung

Bei diesem Übersetzungsverfahren wird der ausgangssprachliche Phraseologismus durch einen gleich bzw. ähnlich aufgebauten Phraseologismus mit der gleichen Bedeutung in die ZS übertragen. Laut Sergej Vlachov und Sider Florin (2006: 239) sollen phraseologische Totaläquivalente neben der gleichen kontextunabhängigen (denotativen und konnotativen) Bedeutung die gleiche Frequenz und Kombinatorik haben und die gleiche Satzfunktion erfüllen. Darüber hinaus sollen sie kulturübergreifend ausfallen (vgl. ebd.).

2) Partielle Äquivalenz

Hier handelt es sich um eine Teilübereinstimmung des ausgangssprachlichen Phraseologismus mit seinem zielsprachlichen Äquivalent in der Bedeutung, Form oder Funktion. Laut Hallsteindóttir (1997: 563) können sich hier mehrere Übersetzungsmöglichkeiten ergeben.

Bei fehlender phraseologischer Äquivalenz weist Hallsteindóttir (vgl. ebd.: 563f.) auf folgende Übersetzungsmöglichkeiten hin:

- a) Ersetzen des ausgangssprachlichen Phraseologismus durch ein Lexem in der ZS;
- b) Ersetzen durch eine freie Wortverbindung im Sinne einer Umschreibung¹⁹.

Als nächste Übersetzungsmöglichkeit schlägt Hallsteindóttir (vgl. 1997: 564) die phraseologische Lehnübersetzung (Kalkierung) vor, bei der der ausgangssprachliche Phraseologismus in der Zielsprache wörtlich wiedergegeben wird. Bei möglichen Variationen dieses Verfahrens sei aber wichtig zu beachten, dass der in der ZS übertragene Ausdruck für seinen Leser durch das phraseologische Bild und / oder den Kontext motivierbar sein sollte. Hallsteindóttir (ebd.) nennt hier folgende zwei Variationen:

- a) Aufbau eines okkasionellen phraseologischen Ausdrucks in der ZS durch eine wörtliche Übersetzung einzelner Bestandteile des ausgangssprachlichen Phraseologismus. Der dadurch entstehende Pseudophraseologismus wird vor allem durch das Bild aus der AS motiviert.

---

¹⁹ Vgl. dieses Verfahren bei Blanca Segura García (1998: 189ff.), das unter dem Terminus „Neutralisierung“ beschrieben wird.

Dieses Verfahren wird auch von Vlachov und Florin (2006: 243) erwähnt, die es als „Übersetzung durch ein individuelles Äquivalent“ bezeichnen. Wenn der Übersetzer kein Äquivalent in der ZS findet, was bei den kulturspezifischen Phraseologismen häufig der Fall ist, kann er sein eigenes Äquivalent kreieren. Als Beispiel hierfür wird der russische Phraseologismus *kopejka rubl' berežet* genannt, der ins Englische übersetzt werden soll. Da es im Englischen den Phraseologismus mit der einheimischen Währung *Take care of the pennies and the pounds will take care of themselves* gibt, könnte diese Herausforderung vom Übersetzer wie folgt bewältigt werden: *The care of the copecks and the roubles will take care of themselves* (ebd.).

- b) Aufbau eines okkasionellen phraseologischen Ausdrucks in der ZS durch eine wörtliche Übersetzung des ausgangssprachlichen Phraseologismus. Der neu kreierte Phraseologismus lässt sich dabei durch eine markierende Einleitung wie z. B. *wie man so sagt, wie der Volksmund sagt* etc. in der ZS erkennen (vgl. Hallsteindóttir 1997: 564).

Ein weiteres Übersetzungsverfahren ist die „phraseologische Verlagerung“. Hier handelt es sich um die Einfügung eines Phraseologismus im zielsprachlichen Text, um den ausgangssprachlichen Phraseologismus an einer anderen Textstelle zu kompensieren (ebd.: 565). Der Übersetzer soll dabei beachten, dass eine derartige Kompensierung nicht zu spät im Text eintritt, also möglichst im unmittelbar benachbarten Kontext.

Weiterhin nennt Hallsteindóttir (ebd.) das Verfahren der Phraseologisierung, bei der eine freie Wortverbindung mit einem phraseologischen Ausdruck in die ZS übertragen wird²⁰. Zum Schluss erwähnt sie die Möglichkeit für den Übersetzer, einen ausgangssprachlichen Phraseologismus in die ZS weder phraseologisch, noch frei zu übersetzen, sondern ihn einfach wegzulassen (Hallsteindóttir 566). Diese Entscheidung des Übersetzers hängt aber von der Textsorte, dem Texttyp und dem Stil des Autors des ausgangssprachlichen Textes ab.

---

²⁰ Dies ist übrigens eine sehr aufschlussreiche Anregung für zweisprachige Wörterbücher aktiven Typs. Mikrotexe zu nichtidiomatischen Ausdrücken müssen unter anderem auch phraseologische Übersetzungsmöglichkeiten enthalten. Auf diesem Konzept baut z. B. das Wörterbuch der Übersetzungsschwierigkeiten von Anna Pavlova: http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=DRWB (letzter Abruf am 20.10.2019).

Laut Dobrovol'skij (2013: 352) gilt für den Übersetzer beim Übersetzen von Phraseologismen das Gleiche wie sonst bei der Übersetzung lexikalischer Einheiten, „nämlich die Priorität der funktionalen Äquivalenz vor der formalen Ähnlichkeit sowie die Priorität des Textes als Ganzheit vor seinen Elementen“. Ferner vertritt er die Ansicht, dass die minimale Übersetzungseinheit eine Äußerung darstellt, daher ist „die Adäquatheit der Übersetzung nicht an einzelnen Lexikoneinheiten, sondern am propositionalen Gehalt und an der illokutiven Kraft einzelner Äußerungen zu messen“ sei (ebd.).

4.3. Fazit

Im Untersuchungsfokus der vorliegenden Arbeit steht die Übersetzung von PhS. Die Analyse der Entsprechungstypen von Phraseologismen auf der Sprachsystemebene (s. Unterkapitel 4.2.1.) hat gezeigt, dass sich PhS in die Klassifikation der bestehenden phraseologischen Entsprechungstypen problemlos einfügen lassen. Es ist auch zu erwarten, dass der Übersetzer bei der Übersetzung von PhS mit ähnlichen Schwierigkeiten wie bei der von konventionellen Phraseologismen konfrontiert wird. Was aber die Übersetzungsverfahren betrifft, nach denen der Übersetzer explizit beim Übersetzen von PhS auf der Ebene der „parole“ greifen kann, so lassen sich hier erst nach der Übersetzungsanalyse konkreter Textauszüge aus dem Glossar (s. Anhang) Behauptungen anstellen, da dieses Thema bis jetzt nicht untersucht wurde. Die Vermutung liegt nahe, dass sich während dieser Analyse Beobachtungen ergeben, die sich evtl. verallgemeinern und klassifizieren lassen könnten. Ob die Übersetzungsverfahren für PhS mit denen für die konventionelle Phraseologie übereinstimmen, wird sich im Laufe der nachfolgenden Analyse zeigen.

5. Übersetzungsanalyse

5.1. Vorgehensweise bei der Analyse

Laut Koller (2007: 610f.) können die konkreten Übersetzungsprobleme von Phraseologismen aus drei Perspektiven untersucht werden: „rein übersetzungsbezogen“, „rein ausgangstextbezogen“ und „übersetzungsvergleichend“. Aus der „rein übersetzungsbezogenen“ Perspektive wird die Übersetzung von phraseologischen Ausdrücken analysiert, ohne den Ausgangstext zu berücksichtigen. Bei der „rein ausgangstextbezogenen“ Vorgehensweise rückt der Ausgangstext dagegen in den Untersuchungsfokus; er wird im Hinblick auf mögliche phraseologische Übersetzungsprobleme analysiert (ebd.). Aus der „übersetzungsvergleichenden“ Perspektive werden die phraseologischen Übersetzungslösungen anhand der ausgangstextbezogenen Analyse untersucht und anschließend bewertet (ebd.: 611). Bei der nachstehenden Übersetzungsanalyse von PhS wird letztere Vorgehensweise verwendet. Der Ausgangs- und Zieltext sind bei diesem Ansatz von gleicher Relevanz.

Das Ziel der Analyse besteht darin, zu untersuchen, wie PhS in literarischen Werken übersetzt werden, welche potenziellen Übersetzungsprobleme dabei entstehen können und wie diese von Übersetzern bewältigt werden. Darüber hinaus wird am Beispiel der aus dem Roman „Prestuplenie i nakazanie“ von Fëdor Dostoevskij entnommenen PhS untersucht, welche Übersetzungsverfahren bei ihrer Wiedergabe in die polnische und deutsche ZS von Übersetzern angewendet werden. Anschließend wird analysiert, ob bei der Übersetzung von PhS die gleichen Verfahren wie bei der Übersetzung von Phraseologismen benutzt werden.

Zur Analyse dient das dreisprachige Glossar, für dessen Aufbau zunächst Beispielsätze exzerpiert wurden, die auf fünfzig PhS beruhen. Die Beispielsätze entstammen aus dem im Jahr 1866 veröffentlichten Roman „Prestuplenie i nakazanie“ von Dostoevskij und sind mit dem umrahmenden Kontext versehen. Anschließend wurden die entsprechenden Stellen im polnischen und deutschen ZT gefunden und ins Glossar übernommen. Im Polnischen wurde die Übersetzung von Czesław Jastrzębiec-Kozłowski (pl „Kara i zbrodnia“) und im Deutschen von Hermann Röhl (de „Schuld und Sühne“) ausgewählt. Im Folgenden werden die exzerpierten PhS und ihre Übersetzungen exemplarisch untersucht.

5.2. Aufbau des russisch-polnisch-deutschen Glossars

Das russisch-polnisch-deutsche Glossar ist in Form einer Tabelle mit sieben Spalten aufgebaut. Die erste Spalte dient für die Nummerierung der PhS. Es gibt Fälle, bei denen mehrere Beispiele für eine PhS angeführt sind, denn je nach Kontext wurden unterschiedliche Verfahren bei der Wiedergabe einer ausgangssprachlichen PhS in der deutschen und polnischen ZS von Übersetzern angewendet. Um diese bei der Analyse unterscheiden zu können, werden neben Zahlen auch Minuskeln verwendet.

Die zweite Spalte des Glossars wird analog dem Wörterbuchartikel des Wörterbuchs der russischen Phraseoschablonen von Melikjan (2017a) aufgebaut. Die PhS wird in fetter Druckschrift in Form einer Schablone bzw. eines Musters graphisch dargestellt. Die Aufstellung der Schablone erfolgt eigenhändig von der Verfasserin der vorliegenden Arbeit. Die fakultativen Komponenten der PhS (sowohl in der festen Besetzung als auch in Slots) stehen in den eckigen Klammern. Morphologische Varianten werden in runde Klammern gesetzt. Die mögliche Füllung für die Slots wird mit verschiedenen lateinischen Buchstaben dargestellt, deren Bedeutung im Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen der vorliegenden Arbeit erklärt wird. Da einige PhS entweder mit Slots, die mittels lateinischer Buchstaben dargestellt werden, oder mit fakultativen Komponenten in der festen Besetzung beginnen, erschwert dies die alphabetische Sortierung der im Glossar angeführten PhS. Aus diesem Grund werden sie lediglich nummeriert und nicht alphabetisch geordnet. Danach folgt die Übersetzung der PhS ins Deutsche, damit deutschsprachige Leser dieser Arbeit die Möglichkeit haben, die Bedeutung der infrage kommenden PhS kennenzulernen. Nach der Übersetzung der PhS ins Deutsche folgen Anmerkungen für deren illokutive Funktion und anschließend für die Stilebene; beide sind kursiv markiert. Da der Stil eine wichtige Rolle bei der Übersetzung von PhS in die ZS spielt, werden seine Ebenen wie folgt differenziert: volkstümlich, stark umgangssprachlich, umgangssprachlich, stilistisch neutral, gehoben²¹.

In der dritten Spalte werden die aus dem AT exzerpierten Beispielsätze, die auf der entsprechenden PhS beruhen, mit dem umrahmenden Text dargestellt. Das eigentliche Beispiel wird kursiv markiert. In der vierten Spalte werden die entsprechenden exzerpierten Textstellen im Polnischen und in der sechsten Spalte im Deutschen angeführt. Die

---

²¹ In der deutschen lexikographischen Tradition gelten etwas andere Stilbezeichnungen als in der russischen. In russischen Wörterbüchern ist eine feinere Differenzierung üblich. Da es in dieser Arbeit auf stilistische Feinheiten und Schattierungen ankommt, schien es in dieser Arbeit angebracht, der russischen Tradition zu folgen.

Übersetzung der im Fokus stehenden Beispiele wird dabei ebenso kursiv markiert. Die Orthographie wird aus dem russischen Original und der polnischen und deutschen Übersetzung ins Glossar übernommen.

In der fünften Spalte werden Übersetzungsverfahren definiert, die der Übersetzer bei der Wiedergabe in polnischer ZS verwendet hat. Analog zu dieser Spalte wird die siebte Spalte mit Übersetzungsverfahren in deutscher ZS aufgebaut. Die kurzen Anmerkungen zur Übersetzungsverfahren in beiden Spalten werden in runde Klammern gesetzt. Handelt es sich dabei um eine PhS oder ein Phraseologismus in beiden ZS, so werden diese in fetter Druckschrift ausgeschrieben. Phraseologismen werden dabei anhand ein- und zweisprachiger phraseologischer Wörterbücher auf ihre Existenz überprüft und PhS werden entsprechend der Kompetenzen der Verfasserin der vorliegenden Arbeit abgebildet.

5.3. Übersetzungsanalyse von PhS aus dem Roman „Prestuplenie i nakazanie“

Anhand der fünfzig ausgewählten Beispiele aus dem Roman von Dostoevskij „Prestuplenie i nakazanie“ wird in diesem Unterkapitel der Versuch unternommen, die von Übersetzern verwendeten Übersetzungsverfahren für PhS zu analysieren und sie zu gruppieren bzw. zu klassifizieren.

Der Blick in die fünfte und siebte Spalte des Glossars (s. Anhang), in denen die Übersetzungsverfahren für die einzelnen PhS im Polnischen und Deutschen definiert sind, zeigt, dass es eine Vielzahl verschiedener Wiedergabemöglichkeiten von PhS in der jeweiligen ZS gibt. Dabei lassen sich Fälle ausmachen, bei denen man ganz sicher sein kann, dass hier eine kontextuelle Übersetzung vorliegt, die nur die Ebene der „parole“ betrifft und sich nicht als eine 1:1-Entsprechung für ein imaginäres (bzw. künftiges) zwei- oder mehrsprachiges Wörterbuch eignet²². Im Gegensatz dazu gibt es aber auch Fälle, in denen die vom Übersetzer vorgeschlagene Variante auf fast alle bzw. die meisten Kontexte zutreffen würde. Daher ist es wichtig, bei der Analyse zu beachten, welche Übersetzungsverfahren für PhS als situativ-kontextuell erscheinen und welche häufig auftreten können und eine gewisse Beständigkeit aufweisen²³. So könnten bestimmte Entsprechungstypen von PhS aufgrund ihrer Häufigkeit und Beständigkeit lexikographisch auf der Sprachsystemebene als solche abgebildet werden. Allerdings ist es recht schwer, anhand der fünfzig ausgewählten Beispiele

---

²² Ein mehrsprachiges Wörterbuch der PhS ist weiterhin ein Thema für künftige Lexikographen.

²³ Diese Einschätzung stützt sich zurzeit nur auf die eigene Sprachkompetenz oder manchmal auch auf Ergebnisse der Befragung von polnischen oder deutschen Muttersprachlern.

über die Häufigkeit und Beständigkeit der Übersetzungen lexikographisch relevante Schlüsse zu ziehen. In der folgenden Analyse der Übersetzungsverfahren für PhS wird versucht, die entsprechenden Überlegungen in Einzelfällen festzuhalten.

Alle in der fünften und siebten Spalten des Glossars definierten Übersetzungsverfahren für PhS lassen sich nach der illokutiven Funktion als Hauptkriterium in drei großen Gruppen klassifizieren: Volläquivalenz, Teiläquivalenz und Nulläquivalenz. Nachstehend werden alle drei ausführlich beschrieben.

1) Volläquivalenz

Volläquivalenz bei PhS liegt vor, wenn die ausgangssprachliche PhS durch eine PhS in der ZS übersetzt wird, die die gleiche bzw. ähnliche Form, die gleiche Gesamtbedeutung, Illokution, Produktivität und Stilebene aufweist. Allerdings kann man das Kriterium Produktivität von einzelnen PhS anhand der fünfzig ausgewählten Beispiele nicht messen, dafür benötigt man ein spezielles Programm und ein umfangreiches Korpus als Grundlage²⁴. Daher wird auf dieses Vergleichskriterium bei der Klassifikation verzichtet. Die Begriffe Produktivität und Variabilität finden jedoch weiter unten Verwendung, und zwar da, wo kein Zweifel daran besteht, dass die entsprechenden Merkmale vorhanden sind. In Bezug auf das Kriterium Form sollten sowohl feste Positionen als auch morphologische Merkmale der Füllungen von Slots der ausgangssprachlichen und der zielsprachlichen PhS übereinstimmen.

So haben im Beispiel (15) die volläquivalenten PhS im Russischen (vgl.: $X + tak + X$) und Polnischen (vgl.: $X + to + X$) die gleiche Struktur, die gleiche lexikalische Besetzung in der festen Position und die gleiche Gesamtbedeutung. Sie erfüllen die gleiche illokutive Funktion und gehören dem gleichen Stilregister an (beide sind umgangssprachlich), vgl:

(15) AT: *Пронады так пронады, всё равно!*

ZT pl: *Ginąć, to ginąć, wszystko jedno!*

Wenn man die Füllungen dieser PhS genauer betrachtet, stellt man fest, dass die russische PhS mit finiten Verben belegt ist (vgl.: $V_{finit} + tak + V_{finit}$), während die polnische PhS Verben im Infinitiv (vgl.: $V_{inf} + tak + V_{inf}$) als Füllung ihrer Slots hat. Ungeachtet dieser

---

²⁴ Es handelt sich um die sog. Kookkurrenzanalyse (vgl. Steyer 2003: 34ff.; Steyer 2009: 123f.), die eine umfassende Anwendung bei IDS-Projekten findet (vgl. COSMAS-Kookkurrenzanalyse in Steyer 2003: 38), und um die sog. collostructional analysis (Gries, Stefanowitsch 2004; Keibel, Belica 2007).

grammatischen Abweichung gelten die beiden PhS als Volläquivalente, da ihre Füllungen zur gleichen Wortart gehören.

Weitere Beispiele für zweisprachige Volläquivalenz lassen sich in folgenden Fällen im Glossar festhalten: (1a): ru und de; (2a): ru und pl; (8): ru und pl; (11): ru und pl (an der zweiten Textstelle); (23b): ru und pl; (25): ru und pl; (26): ru und pl; (28): ru und pl; (29): ru und pl; (31): ru und pl; (32): ru und pl; (36): ru und pl; (38): ru und de (an der ersten Textstelle), ru und pl (an der zweiten Textstelle); (40): ru und pl; (41): ru und pl; (42): ru und pl; (45): ru und pl; (49b): ru und pl; (50a): ru und pl.

Ein gutes Beispiel für die Volläquivalenz in drei Sprachen bietet der Fall (48). Die ausgangssprachliche PhS *Da i to [tol'ko] potomu, čto...* wird in die polnische ZS durch PhS *I to tylko dla tego, że...* und in die deutsche durch PhS *Und auch das nur, weil...* übertragen, vgl.:

(48) AT: [...] восемь гривен! *Да и то потому, что поношенный.*

ZT pl: *Osiemdziesiąt kopiejek! I to tylko dla tego, że używana.*

ZT de: *Achtzig Kopeken kostet sie! Und auch das nur, weil sie schon getragen ist!*

Alle drei PhS stimmen der Form (sowohl bzgl. fester Positionen als auch der gefüllten Slots), Illokution und Stilebene überein.

Auch in den Beispielen (44) und (46) lässt sich die Volläquivalenz in drei Sprachen beobachten. In beiden Fällen haben PhS die gleiche Form bis auf minimale Abweichungen im Komponentenbestand ihrer festen Positionen. Auch die restlichen Vergleichsmerkmale stimmen überein.

2) Teiläquivalenz

Teiläquivalenz liegt dann vor, wenn eines oder mehrere Vergleichskriterien nicht übereinstimmen, ausgenommen die Illokution. Daraus können sich verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten ergeben, je nachdem, ob die ausgangssprachliche PhS durch eine PhS, ein Idiom, einen idiomatischen Satz oder eine Paraphrasierung, die eine illokutive Funktion expliziert bzw. offenlegt, in die ZS übertragen wird.

Bei der Wiedergabe einer ausgangssprachlichen PhS lassen sich anhand fünfzig ausgewählter Beispielsätze folgende Übersetzungsmöglichkeiten beobachten:

- a) Eine PhS im AT kann durch eine PhS im ZT mit gleicher Bedeutung, Illokution, gleichem Stilregister, aber unterschiedlicher Form (Differenzen in lexikalischer Besetzung, syntaktischer Struktur) übersetzt werden (Substitution).

Ein gutes Beispiel hierfür ist der Fall (21). Auf den ersten Blick scheinen die PhS in drei Sprachen volläquivalent zu sein, da alle drei die gleiche Illokution haben: eine Verwunderung über etwas, was den Vorstellungen des Sprechers nicht entspricht. Alle drei PhS werden umgangssprachlich in der jeweiligen Sprachgemeinschaft verwendet, vgl.:

(21) AT: — Экая морская каюта, — закричал он, входя, — всегда лбом
стукаюсь; *тоже ведь квартирой называется!*

ZT pl: – Kajuta, jak mi Bóg miły! – zawołał wchodząc. – Zawsze muszę
wyrżnąć łbem. *I to się nazywa mieszkanie!*

ZT de: »Na, so eine Schiffskajüte!« rief er beim Eintreten. »Jedesmal stoße ich
mit der Stirn an; *und so etwas nennt sich Wohnung! [...]*«

Wenn man das strukturelle Modell dieser drei PhS genauer betrachtet, stellt man jedoch fest, dass die polnische und deutsche PhS mehr Ähnlichkeiten in der lexikalischen Besetzung der festen Positionen miteinander haben, als die russische den beiden gegenüber aufweist. Die Unterschiede treten auch in Bezug auf die Produktivität dieser PhS auf: Die Slots der russischen PhS können nur mit Substantiven belegt werden, während bei der polnischen und deutschen PhS nicht nur Substantive, sondern auch Verben, Adjektive und Adverbien als mögliche Füllungen ihrer Slots infrage kommen. Aus diesem Grund können diese PhS wie folgt dargestellt werden: pl *I to się nazywa + X!*; de *Und so etwas nennt sich + X!* Da sie nicht nur in ihrer illokutiven Funktion, Produktivität und der Stilebene, sondern auch im syntaktischen Modell und Komponentenbestand übereinstimmen, gelten sie als Volläquivalente und könnten als eine 1:1-Entsprechung lexikographisch auf der Sprachsystemebene dargestellt werden.²⁵ Wenn diese PhS mit Substantiven wie im Fall (21) gefüllt werden, haben sie die gleiche bzw. ähnliche illokutive Funktion wie die ausgangssprachliche PhS *Tożę ved' + N₅ + nazywaetsja!*. Die Unterschiede treten in der syntaktischen Struktur und der Variabilität auf, da die russische PhS nur mit Substantiven

---

²⁵ In der russischen Sprache gibt es darüber hinaus die PhS *I éto nazywaetsja + X!*, und diese stimmt in allen Vergleichskriterien mit der polnischen und deutschen PhS überein und gilt ebenso als Volläquivalent und eine 1:1-Entsprechung auf der Sprachsystemebene zu den beiden PhS.

gefüllt werden kann. Aus diesem Grund gilt sie als ein Teiläquivalent für die polnische und deutsche PhS.

Strukturelle Synonymie weisen auch die PhS in folgenden Fällen auf: (1a): ru und pl; (4): ru, de und pl; (6): ru und pl; (37): ru, pl und de; (49a): ru und de; (50b): ru, de und pl.

- b) Eine ausgangssprachliche PhS kann durch eine PhS mit gleicher Illokution wiedergegeben werden, die jedoch in Form und auf der Stilebene von der Originalversion abweicht. Es handelt sich um synonyme PhS, die stilistisch nicht äquivalent sind.

So wird im Fall (17) die ausgangssprachliche PhS *A nu kak / A vdrug...*, die in der russischen Sprache stilistisch volkstümlich geprägt ist, in drei verschiedenen Kontexten gebraucht. In der polnischen ZS wird sie in allen drei Exzerpten durch die PhS *A jeżeli...* wiedergegeben, die zwar die illokutive Kraft in den drei betreffenden Passagen adäquat wiedergibt, jedoch einem deutlich höheren Sprachregister angehört. Die Repliken der Figuren wurden vom Übersetzer stilistisch neutral in die polnische ZS übertragen (s. im Glossar 17a, 17b, 17c). In der deutschen ZS wird die russische PhS im ersten Fall durch die PhS *Und wie, wenn...* wiedergegeben, in den restlichen zwei durch die PhS *Aber wenn + N₁ / Pron₁ + nun*, vgl.:

(17a) AT: *A ну как футляры не утонут, а поплывут?*

ZT de: *Und wie, wenn die Etuis nicht untergingen, sondern obenauf schwammen?*

(17b) AT: *A ну как у них там сторожа стоят, полицейские!*

ZT de: *Aber wenn sie nun da Wachen stehen haben, Polizisten?*

(17c) AT: — *A ну как я убегу?* — как-то странно усмехаясь, спросил Раскольников.

ZT de: *»Aber wenn ich nun davonlaufe?«* fragte Raskolnikow mit einem eigentümlichen Lächeln.

Die illokutive Funktion wird adäquat durch zwei synonyme PhS in die deutsche ZS übertragen. Abweichungen von der russischen PhS, analog ihrer Wiedergabe in der polnischen ZS, betreffen die stilistische Ebene: In der deutschen ZS sind die Repliken der Figuren ebenso stilistisch neutral.

Ein weiteres Beispiel ist hierbei der Fall (20), in dem die Übertragung der ausgangssprachlichen PhS volkstümlicher Herkunft *Ékij* (-aja, -oe, -ie) + *N₁!* in die polnische ZS mittels einer synonymen PhS *Jakież to + Adj!* (s. 20a: pl) erfolgt. Diese PhS unterscheidet sich von der russischen auf der Stilebene. Das gleiche gilt für die Wiedergabe der ausgangssprachlichen PhS in der deutschen ZS mittels des Modells *So eine + Adj + N₁!* (s. 20b: de). Besondere Aufmerksamkeit verdient in diesem Zusammenhang die Wiedergabe der russischen PhS in der polnischen ZS im Fall (20b). Die PhS *Co za + N₁!* ist an sich stilistisch neutral wie die polnische PhS im Fall (20a), jedoch wird ihr Slot in diesem Beispiel mit einem volkstümlichen²⁶ Wort *paskudztwo* (de ‚Abscheulichkeit, Unfug‘) gefüllt, vgl:

(20b) AT «*Экая скверность!*» — подумал он с досадой.

ZT pl: *Co za paskudztwo!* – pomyślał z irytacją.

Somit ist die Stilebene der gefüllten polnischen PhS in diesem konkreten Fall auch volkstümlich. Aus diesem Grund lässt sie sich als ein kontextuelles Volläquivalent der ausgangssprachlichen PhS *Ékaja + N₁!* betrachten.

Weitere Beispiele der synonymen PhS, die Teiläquivalenz aufgrund von Abweichungen auf der stilistischen Ebene aufweisen, lassen sich in folgenden Fällen feststellen: (14a): ru und de; (41): ru und de.

- c) Kontextuelle Teiläquivalenz: Eine ausgangssprachliche PhS kann durch eine vollkommen andere PhS in der ZS wiedergegeben werden. Doch im konkreten Kontext stimmt die illokutive Kraft von beiden PhS überein.

Ein gutes Beispiel hierfür ist der Fall (1b). Die russische PhS *Ne to / tak čto by, ...a / no...* wird in der polnischen ZS mit einer ganz anderen PhS (vgl. *N₁ + nie + N₁, ale...*²⁷) wiedergegeben, die sonst eine andere illokutive Funktion erfüllt. Sie drückt normalerweise eine Reaktion des Sprechers mit konzessiver Bedeutung aus, der an einem Charakteristikum

²⁶ (vgl. Sobol 1996: 645).

²⁷ Diese polnische PhS tritt als eine Variante der PhS *X + nie + X, ale...* auf. Im Russischen gibt es die gleich aufgebaute PhS *N₁ + ne + N₁, no...*, die ebenso als eine Variante der PhS *X + ne + X, no...* gilt. Die beiden Grundmodelle, die russische und die polnische, sind volläquivalent, da sie in der Form (sowohl in der lexikalischen Besetzung der festen Positionen als auch bei der Füllung ihrer Slots), syntaktischen Struktur, Illokution und Stilebene übereinstimmen. Sie treten auch an einer anderen Stelle im Text von Dostoevskij auf, allerdings als eine Variante, deren Slots mit Adjektiven gefüllt sind (s. Fall 29). Dies deutet auch auf die gleiche Produktivität hin. Aufgrund der Übereinstimmung aller Vergleichsmerkmale könnten die beiden PhS als eine 1:1-Entsprechung lexikographisch auf der Sprachsystemebene abgebildet werden.

aus der Replik seines Kontrahenten zweifelt und diesen Zweifel mittels Tautologie zum Ausdruck bringt. Wenn man aber die russische PhS in diesem Fall betrachtet, stellt man fest, dass sie aufgrund ihrer Füllung eine ähnliche illokutive Kraft wie die polnische PhS hat und dadurch in diesem konkreten Kontext sinngemäß adäquat übersetzt ist, vgl.:

(1b) AT: Перво-наперво это еще дитя несовершеннолетнее, и *не то чтобы трус*, а так, вроде как бы художника какого-нибудь.

ZT pl: Przede wszystkim to jeszcze zupełny dzieciuch; *tchórz nie tchórz*, ale coś w rodzaju artysty.

Aus diesem Grund kann man die polnische PhS $N_I + ne + N_I, no...$ hier als ein kontextuelles Teiläquivalent für die russische PhS *Ne to / tak čto by, ...a / no...* betrachten.

d) Kontextuelle Teiläquivalenz: Eine ausgangssprachliche PhS wird durch eine volläquivalente PhS in die ZS übertragen, jedoch aufgrund der unterschiedlichen Füllungen weisen die belegten PhS keine Übereinstimmungen in der lexikalischen Besetzung und syntaktischen Struktur auf.

So wird im Fall (40) die russische PhS *Kak [éto] + X* durch die volläquivalente PhS *Jak to + X* in die polnische ZS übertragen, jedoch haben die beiden verschiedene Füllungen, vgl.:

(40) AT: Второе дело: *как какая выгода?*

ZT pl: Po wtóre: jak to „po co?“

Im Russischen ist diese PhS mit der Wortverbindung belegt, die aus einem Relativpronomen und einem Substantiv besteht. Der Slot der polnischen PhS wird mit dem Präpositionalgefüge *po co* (,wofür‘) gefüllt. Aufgrund der verschiedenen lexikalischen Füllungen unterscheidet sich die Bedeutung dieser PhS-Beispielsätze; ihre illokutive Kraft stimmt jedoch überein. Somit kann man sie in diesem konkreten Fall als kontextuelle Teiläquivalente betrachten.

e) Eine ausgangssprachliche PhS kann durch einen konventionellen Phraseologismus in der ZS wiedergegeben werden.

So wird im Fall (5b) die russische PhS *nečego / nezačem [bylo] + V_{Inf}* mittels des konventionellen Phraseologismus *die Finger von jmdm., etw. lassen* (,sich nicht mit jmdm., etw. abgeben‘) in der deutschen ZS wiedergegeben, vgl.:

(5b) AT: [...] зачем они вам теперь-то? Хе-хе! Затем, что всё ещё и гражданин и человек? А коли так, так и соваться не надо было; *нечего* не за своё дело *браться*.

ZT de: [...] warum wollen Sie sich damit jetzt noch abgeben? He-he! Etwa, daß Sie immer noch Bürger und Mensch geblieben sind? Aber wenn das der Fall ist, hätten Sie sich nicht mit solchen Geschichten befassen sollen; *von* Sachen, über die man nicht Bescheid weiß, *muß man die Finger lassen*.

Die illokutive Funktion der ausgangssprachlichen PhS in diesem Fall ist ein emotionaler Vorwurf, den der Sprecher dem Adressaten macht. Aus der nachfolgenden Situation erweist sich dabei, dass der Adressat, aus Sicht des Sprechers, anders hätte handeln müssen. Die Illokution des deutschen Phraseologismus ist auch ein Vorwurf, der einen etwas belehrenden Charakter hat. An sich sind die Illokutionen sehr ähnlich; sie unterscheiden sich durch kleine Schattierungen. Ein ähnliches Beispiel lässt sich in den Fällen (2a) und (15) feststellen, wo die russische PhS durch einen Phraseologismus in der deutschen ZS mit der gleichen Bedeutung, aber etwas anderer Illokution in der deutschen ZS ersetzt wird. So geht ein Bestandteil der Illokution der ausgangssprachlichen PhS bei ihrer Übersetzung in die ZS verloren. Ungeachtet dessen, kann man solche Phraseologismen in der ZS immer noch als Teiläquivalente für PhS betrachten, da die sprachlichen Mittel bestimmter ZS nicht erlauben, die Illokution von PhS sehr genau in die ZS zu übertragen.

Weitere Beispiele der Wiedergabe von PhS durch einen konventionellen Phraseologismus lassen sich in folgenden Fällen im Glossar beobachten: (18): ru und pl; (19): ru und pl; (35): ru und pl; (36): ru und de. Im illokutiven Bereich stimmen die ausgangssprachlichen PhS mit der zielsprachlichen Phraseologismen in diesen vier Fällen überein.

f) Eine PhS im AT kann durch einen Pseudophraseologismus im ZT ersetzt werden.

So wird die oben erwähnte ausgangssprachliche PhS im Fall (5b) durch einen autorenspezifischen, individuellen, ad hoc gebildeten Ausdruck in die polnische ZS übertragen, vgl.:

(5b) ZS pl: E, pal je szyć, co teraz po nich? Che-che! Że niby w dalszym ciągu jest się człowiekiem i obywatelem? W takim razie nie należało próbować... *Nie trzeba rósć, gdzie nas nie posiano*.

Dieser Pseudophraseologismus *Nie trzeba róść, gdzie nas nie posiano* bedeutet, dass man sich mit fremden Angelegenheiten nicht beschäftigen sollte. Seine Illokution ist auch ein emotionaler Vorwurf, der einen belehrenden Charakter hat. Erwähnenswert ist hierbei, dass dieser vom Übersetzer erschaffene Ausdruck im Polnischen als Zitat aus Dostoevskij bekannt und zu einem geflügelten Wort geworden ist.

- g) Eine PhS im AT kann durch eine rhetorische Frage in der ZS ersetzt werden.

So wird im Fall (43a) die oben erwähnte russische PhS durch eine rhetorische Frage mit Ironie in die polnische ZS übertragen, vgl.:

(43b) AT: *Охота же в самом деле мучить людей!*

ZT pl: *Czy to taka przyjemność – dręczyć ludzi?*

In diesem Fall bringt die Ironie der rhetorischen Frage den Verdruss bzw. eine negative Bewertung der Beschäftigung des Kontrahenten deutlich zum Ausdruck. Auch hier beobachtet man eine adäquate Wiedergabe der illokutiven Kraft der russischen PhS im Polnischen. Aufgrund der Übereinstimmung der Illokutionen kann man die PhS im AT und die rhetorische Frage im ZT als Teiläquivalente bezeichnen.

- h) Eine ausgangssprachliche PhS kann durch einen idiomatischen Satz in die ZS übersetzt werden.

Laut den angeführten Beispielen im Glossar lassen sich verschiedene Typen der idiomatischen Sätze beobachten: idiomatischer Aussagesatz (6: de), idiomatischer Interrogativsatz (20c: pl; 49a: pl) und idiomatische Exklamationsformel (2b: pl). Die entsprechende Illokution der ausgangssprachlichen PhS wird durch diese vier idiomatischen Sätze adäquat in der ZS wiedergegeben.

- i) Eine ausgangssprachliche PhS kann auch durch eine Paraphrasierung in die ZS übersetzt werden, die entweder die illokutive Funktion der PhS in die ZS adäquat überträgt oder diese expliziert.

So wird im Beispiel (49b) die Illokution der russischen PhS *Kak + [že / ž] + ne + X!* durch eine Paraphrasierung in Form eines Ausrufesatzes in der deutschen ZS genau wiedergegeben, vgl.:

(49b) AT: — Хе-хе-хе! А-таки заметили, что я сказал сейчас Николаю, что он «не свои слова говорит»?

— *Как не заметить?*

ZT de: »He-he-he! Das haben Sie also gehört, daß ich vorhin zu Nikolai sagte, er sage eine Lektion auf?«

»*Natürlich habe ich es gehört!*«

Die Illokution der russischen PhS kann als eine Behauptung, dass der Sprecher mit seiner vorherigen Beurteilung recht hatte, aufgefasst werden. So wird auch mit dem Satz *Natürlich habe ich es gehört!* die vorherige Beurteilung des Kontrahenten bestätigt.

Ein interessantes Beispiel ist die Paraphrasierung in Form einer Exklamation, in der ein Lexem wiederholt wird, vgl.:

(47) AT: — *Ох уж эти брюзгливые! Принципы!.. и весь-то ты на принципах, как на пружинах [...].*

ZT pl: — *Oj, zrzędy, zrzędy! Zasady!... cały siedzisz na zasadach jak na sprężynach [...].*

Die Illokution der russischen PhS [*Och*] *Už étot (eta, -o, -i) + [mne] + N₁!* ist eine Exklamation, die Verdruss oder Empörung ausdrückt. Die genaue Wiedergabe dieser Illokution erfolgt in der polnischen ZS durch eine Paraphrasierung, die durch die Interjektion *Oj* und die Wiederholung der Pluralform des Lexems *zrzęda* (,Nörgler‘) gebildet wird.

Auch im Beispiel (50a) wird die ausgangssprachliche PhS mittels einer Paraphrasierung durch die Wiederholung eines Lexems zur Verstärkung der Expressivität in der deutschen ZS wiedergegeben, vgl.:

(50a) AT: Соня всплеснула руками. — Да неужель, неужель это всё взаправду! Господи, *да какая ж это правда!* Кто же этому может поверить?.. [...]

ZT de: Sonja schlug die Hände zusammen.

»*Ist denn das alles wirklich, wirklich wahr?* O Gott, wie entsetzlich! Wer kann das glauben? [...]«

Durch diese Art der Paraphrasierung wird die Illokution der russischen PhS als Ausdruck der Skepsis oder implizite Verneinung im Deutschen nicht genau wiedergegeben, sondern

expliziert. Weitere Beispiele der Offenlegung der Illokution von PhS durch Paraphrasierung in der ZS sind in Fällen (28) de und (40) de zu beobachten.

- j) Eine ausgangssprachliche PhS kann durch ein Lexem in der ZS ersetzt werden (Ein-Wort-Übersetzung), das zwar ihre illokutive Funktion in der ZS wiedergibt, jedoch Abweichungen auf der Stilebene aufweist.

So wird im Fall (13c) die volkstümliche PhS *stalo byt'...*, deren Illokution als Schlussfolgerung anhand einer zu beobachtenden und meist auch genannten Tatsache aufgefasst werden kann, durch das neutrale Lexem *czyli* in die polnische ZS und durch das neutrale Lexem *also* in die deutsche ZS übertragen, vgl.:

(13c) AT: *Стало быть, лучше Лужину жить и делать мерзости!*

ZT pl: – *Czyli: niech lepiej Łuzyn żyje i robi łajdactwa.*

ZT de: »*Also* ist es besser, daß Lushin am Leben bleibt und seine Schändlichkeiten verübt? [...]«.

Weitere Beispiele der Ein-Wort-Übersetzung von PhS, die keine adäquate Übertragung der Stilebene in der ZS aufweist, sind in folgenden Fällen zu beobachten: (13a): de; (13b): pl und de; (14b): de.

3) Nulläquivalenz

Die fehlende Äquivalenz im Sinne der Illokution ist bei verschiedenen Übersetzungsverfahren denkbar. Meistens kommt sie bei Paraphrasierung vor, wenn eine PhS in der AS durch mehrere Wörter in einer freien Wortverbindung der ZS umgeschrieben wird. Dabei wird die illokutive Funktion der ausgangssprachlichen PhS in die ZS nicht übertragen. Es kann sein, dass der Übersetzer die entsprechende Illokution für funktional irrelevant hält, oder er entscheidet sich für eine in der ZS geläufige Ausdrucksweise.

So wird im Fall (5a) die ausgangssprachliche PhS *Nečęgo / Nezačem + [bylo] + V_{inf}* durch ein Funktionsverbgefüge in die deutsche ZS übertragen, vgl.:

(5a) AT: [...] а вместе с тем косвенно заметить, что *ничего было* при встречах *отворачиваться* и что это было чрезвычайно глупо.

ZT de: [...] daß *kein Anlaß vorliege, sich bei* Begegnungen *wegzuwenden*, und daß ein solches Benehmen überaus dumm sei.

Dabei gibt das deutsche Funktionsverbgefüge die illokutive Funktion der PhS (Emotionaler Vorwurf von etwas Vorgefallenem) nicht wieder. Die Streichung der Illokution durch Paraphrasierung in der ZS ist auch im Fall (12) festzustellen, vgl.:

(12) AT: *Он так и вздрогнул, слишком уже ослабели нервы на этот раз.*

ZT pl: *Drgnął cały: widać zanadto osłabły mu nerwy tym razem.*

ZT de: *Er fuhr zusammen; seine Nerven waren doch schon recht schwach geworden.*

Die illokutive Kraft der ausgangssprachlichen PhS $N_1 / Pron_1 + \text{mak } u + V_{\text{finit}}$ verstärkt den Eindruck von der Handlung, die im Verb zum Ausdruck kommt. Die Paraphrasierung durch das äquivalente Verb in der ZS gibt die illokutive Funktion der PhS nicht wieder. Auch im Fall (38) geht die Illokution der PhS in der AS durch Paraphrasierung in der deutschen ZS verloren (s. Glossar).

Im Fall (26) wird die PhS im AT $[U\check{z}] + \text{nečego} / \text{nekogo} + V_{\text{inf}}$ mit einem Nebensatz paraphrasiert, vgl.:

(26) AT: *Он стоит будто жалея, что уж некого больше бить.*

ZT de: *Er steht da, als bedauerte er, daß nichts mehr da ist, was er schlagen könnte.*

Diese russische PhS kann nicht anders in die deutsche ZS übertragen werden. Aus diesem Grund gilt dieses Verfahren (Paraphrasierung mit einem Nebensatz) als Standardübersetzungsverfahren für die betreffende PhS.

5.4. Diskussion

Während der Analyse wurde festgestellt, dass es recht schwierig ist, potenzielle Illokutionen von PhS (d.h. bevor sie mit konkreten lexikalischen Elementen befüllt sind) zu definieren und diese von ihren Bedeutungen zu differenzieren. Laut Rita Finkbeiner (2008: 15) sind illokutive Funktionen kontextfrei bestimmbar und werden dem Satz bei jeder Verwendung nicht neu zugewiesen. Jedoch können in konkreten Kontexten diese allgemein zu bestimmenden illokutiven Funktionen modifiziert werden. Finkbeiner schreibt dies allerdings im Zusammenhang mit dem Thema „Idiomatische Sätze“. Dieser Gedanke ist aber auch auf die PhS übertragbar: Die Sätze, die auf PhS bauen, erhalten im Text bestimmte Illokutionen, die aber schon auf der Sprachsystemebene für die jeweiligen PhS mindestens ansatzweise

auszumachen sind. Man könnte also behaupten, die „potenziellen“ Illokutionen machen den Kern der Bedeutung der PhS aus. Sobald man versucht, die Bedeutung von PhS zu beschreiben, fällt man in den illokutiven Bereich zurück. Es ist anzunehmen, dass der Begriff „Illokution“ eine zu abstrakte semantische Ebene beinhaltet, während sich einzelne PhS auch im Rahmen ein und derselben Illokution semantisch unterscheiden könnten. Jedoch lassen sich ihre Bedeutungen nur ganz schwer bis gar nicht in Worte fassen. Allerdings erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, eine Bedeutung einer PhS relativ klar zu formulieren, je „semantisch eindeutiger“ ihre festen Bestandteile sind. Trotzdem könnte man sich bei diesem Thema weiterhin auf der illokutiven Ebene als eine Art Oberbegriff bewegen.

Darüber hinaus fällt es nicht immer leicht, die Grenze zwischen Voll- und Teiläquivalenz von einigen PhS in der AS und ZS zu bestimmen, denn sie unterscheiden sich manchmal nur gering im Komponentenbestand ihrer festen Positionen, während die anderen Vergleichskriterien übereinstimmen. Aufgrund der Unterschiedlichkeit der Sprachen kann es zu solchen Abweichungen in der lexikalischen Besetzung und der syntaktischen Struktur von PhS kommen, da die sprachlichen Mittel bestimmter ZS es nicht erlauben, die ausgangssprachliche PhS präzise in die ZS zu übertragen.

Es stellt sich die Frage, ob die illokutiv volläquivalenten PhS, deren Slots morphologisch unterschiedlich belegt sind und somit die syntaktische Struktur und lexikalische Besetzung des ganzen PhS-Satzes gegenüber dem Original ändern, als kontextuelle Teiläquivalente gelten, da sie durch Füllungen nicht mehr in der Form übereinstimmen. Durch morphologisch unterschiedliche Füllungen kann auch die Gesamtbedeutung gegenüber dem Original etwas abweichen (vgl. Fall 40: ru und pl). Soll man nur die PhS mit Füllungen, die zu gleichen Wortarten gehören, zu Volläquivalenten zählen, da in diesem Fall die Abweichungen im Komponentenbestand und der Bedeutung minimal sind? Diese Frage bleibt offen. In der vorliegenden Arbeit wurden die Fälle mit morphologisch unbedeutend abweichenden Füllungen, die zur gleichen Wortart gehören, bei übereinstimmenden festen Positionen für Volläquivalente gehalten, während die Füllungen durch verschiedene Wortarten in der AS und ZS als ein Kriterium für die Einordnung der Übersetzung in die Kategorie der Teiläquivalenz galten.

Kann ein Volläquivalent in der ZS auch etwas Anderes als eine PhS sein? Ein interessantes und diskussionswürdiges Beispiel ist der Fall (8), in dem eine ausgangssprachliche PhS *Dlja*

togo li + N₁ / Pron₁ + V_{fini}! durch eine rhetorische Frage in die deutsche ZS übertragen wird, vgl.:

(8) AT: Ах, Соня, *для того ли я пришел* к тебе теперь!

ZT de: Ach, Sonja, *bin ich denn deshalb jetzt zu dir gekommen?*

Der deutsche Übersetzer hat die illokutive Kraft der ausgangssprachlichen PhS erkannt und sie als eine rhetorische Frage in der ZS adäquat wiedergegeben. Die gefüllte PhS in der AS ist ein Exklamativsatz, dessen Illokution an sich tatsächlich eine rhetorische Frage ist, die Verzweiflung bzw. Enttäuschung zum Ausdruck bringt.²⁸ Die illokutive Funktion, mit der die rhetorische Frage in der ZS verknüpft ist, drückt ebenso Verzweiflung und Enttäuschung aus. Die Illokutionen sind gleich. Der ausgangssprachliche PhS-Satz und die rhetorische Frage in der ZS unterscheiden sich zwar in der Reihenfolge ihrer Komponenten, jedoch ist deren lexikalische Besetzung ebenso gleich. Auch die anderen Vergleichskriterien stimmen überein. Aus diesem Grund kann man sie als Volläquivalente definieren.

Die Übersetzungsanalyse zeigt, dass es viele verschiedene Möglichkeiten gibt, die ausgangssprachliche PhS in die ZS zu übertragen. Recht viele PhS wurden durch volläquivalente PhS in die ZS übersetzt. Dies deutet darauf hin, dass die Übersetzer die PhS in der AS normalerweise erkennen und die entsprechende PhS in der ZS zielgerichtet und erfolgreich finden. Wenn letzteres jedoch nicht möglich war, haben sie auf Phraseologismen, idiomatische Sätze, Paraphrasierung und andere Sprachmittel in der ZS gegriffen.

Ein bemerkenswertes Beispiel ist der Fall (43b). Eine ausgangssprachliche PhS wird durch einen „falschen Freund“ in Form eines phraseologischen Ausdrucks in die ZS übersetzt, vgl.:

(43b) AT: — Гм! А впрочем, *охота вам*, маменька, о таком вздоре *рассказывать*.

ZT pl: – Hm! Ale że też, mamó, *masz ochotę*, *opowiadać* o takich bzdurach.

Der phraseologische Ausdruck *Mieć ochotę na co, do czego* („Lust auf etw. haben“) ist eigentlich ein „falscher Freund“ der ausgangssprachlichen PhS *Ochota + [že] + Pron₃ + V_{inf}!*. Jedoch wird er in diesem konkreten Kontext ironisch gebraucht und gibt die Illokution der russischen PhS (Ausruf des Verdrusses bzw. eine negative Bewertung der Handlung des Gesprächspartners, eine Art Vorwurf) in der polnischen ZS adäquat wieder. Aus diesem

---

²⁸ An sich können viele verschiedene Exklamationen sowohl mit einem Ausrufe- als auch mit einem Fragezeichen abgeschlossen werden. Dies ist also gewiss kein Einzelfall.

Grund kann man ihn als einen kontextuellen Phraseologismus betrachten. Hier ist es nicht offensichtlich, ob der Übersetzer den AT nicht missverstanden hätte, da er in der ZS einen Phraseologismus findet, der zwar das gleiche Lexem enthält, wie die ausgangssprachliche PhS in einer der festen Positionen, jedoch eine andere Konnotation auf der Sprachsystemebene besitzt. Es ist nicht eindeutig, ob dem Übersetzer bewusst ist, dass es sich im Russischen an dieser Stelle um eine PhS und nicht um einen konventionellen Phraseologismus handelt. Im Grunde genommen entscheidet er sich für einen „falschen Freund“, der sich aber in diesem Kontext ausnahmsweise als eine illokutiv zutreffende Option erweist. Rein kontextuell ist es also ein Teiläquivalent.

Anhand der Beispiele im Glossar wurden nur wenige Fälle festgestellt, wo die illokutive Funktion der ausgangssprachlichen PhS in der ZS nicht adäquat wiedergegeben wurde. In solchen Fällen stellt sich die Frage, ob der Übersetzer Schwierigkeiten hatte, eine illokutiv adäquate Übersetzung zu finden, ob er die entsprechende PhS funktional für irrelevant gehalten hat und sie aus diesem Grund durch ein für die ZS geläufiges Sprachmittel ersetzen wollte, oder ob er die illokutive Funktion der PhS im AT einfach falsch aufgefasst hat.

Die Verletzung der Illokution beim Übersetzen deutet auf die möglichen Schwierigkeiten hin, mit denen die Übertragung der betreffenden PhS in die ZS zusammenhängt. So wurde im Fall (30) die ausgangssprachliche PhS *s + Pron_{poss5-to} + N₅* in die deutsche ZS wortwörtlich übersetzt, vgl.:

(30) AT: Не комфорта же жалеть, вам-то, с вашим-то сердцем?

ZT de: Sie werden sich doch nicht um den Komfort grämen, *Sie mit Ihrem Herzen?*

Der zielsprachliche Ausdruck *Sie mit Ihrem Herzen* ist nicht eindeutig: Darunter kann man sowohl Herzprobleme bzw. Herzleiden als auch „gutes Herz“ und Gutmütigkeit verstehen²⁹. Im AT geht es aber eindeutig um die Großzügigkeit des Gesprächspartners als seine immanente Charaktereigenschaft. Daraus folgt, dass die Semantik und die Illokution der gefüllten PhS in diesem Fall nicht adäquat in die ZS übertragen wurden. Im Deutschen gibt es die PhS *So + Adj + wie + N₁ / Pron₁ + sein_{finit}*, die in dem Fall recht treffend gewesen wäre, vgl.: Sie werden doch den Komfort nicht missgönnen, *so großzügig wie Sie sind?* Diese

---

²⁹ Unter sechs befragten deutschen Muttersprachlern haben zwei an Herzprobleme gedacht, zwei an „gutes Herz“ sowie Gutmütigkeit und die restlichen zwei an Beides.

zielsprachliche PhS drückt eine Eigenschaft des Gesprächspartners als etwas Selbstverständliches, Immanentes, Vorausgesetztes aus. Somit gibt sie nicht nur die Bedeutung, sondern auch die Illokution der ausgangssprachlichen PhS wieder. Da die beiden (die russische und die hier von mir als eine alternative Übersetzungsoption vorgeschlagene) PhS in der syntaktischen Struktur ihrer festen Positionen voneinander unterscheiden sowie morphologische Differenzen bei der Füllung ihrer Slots aufweisen, würden sie als Teiläquivalente gelten.

Im Fall (18) wurde die ausgangssprachliche PhS *Odni + N_{IP1} + čego stojat!* in der deutschen ZS paraphrasiert, vgl.:

(18) AT: *Одни заглавия чего стоят!*

ZT de: *Schon allein die Titel sind das Geld wert.*

Wenn man die russische PhS mit der Paraphrasierung in der ZS vergleicht, stellt man fest, dass sie wortwörtlich in der ZS wiedergegeben wurde. Anscheinend hat der Übersetzer die Bedeutung der betreffenden PhS („etwas ist erwähnenswert, etwas kann als Beleg für eine vorher ausgesagte These dienen, meist in einem negativen Kontext“), einfach nicht erkannt. Dies führte dazu, dass die Semantik der ausgangssprachlichen PhS in der ZS geändert wurde und ihre illokutive Kraft verloren gegangen ist.

Zusammenfassend kann man schließen, dass eine adäquate Übersetzung einer ausgangssprachlichen PhS in die ZS die Berücksichtigung mehrerer Merkmale verlangt: In erster Linie sollen die Illokution, die Bedeutung und der Stil beachtet werden.

6. Fazit und Ausblick

In der Einleitung der vorliegenden Arbeit wurden zwei Hypothesen aufgestellt: 1) Bei der Übersetzung von PhS werden die gleichen Verfahren wie bei der Übersetzung von Phraseologismen eingesetzt; 2) Aufgrund der Sprachverwandtschaft wird der Anteil an Volläquivalenten bei der Übersetzung im Sprachenpaar Russisch-Polnisch höher als im Sprachenpaar Russisch-Deutsch sein. Das Ziel der in Kapitel 5 durchgeführten Übersetzungsanalyse war es, diese Hypothesen zu überprüfen und festzustellen, welche potenziellen Schwierigkeiten mit der Übersetzung von PhS zusammenhängen und wie sie von den Übersetzern gelöst werden.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass PhS aufgrund ihrer im Vergleich zu anderen Sprachmitteln besonderen Merkmale nicht immer problemlos bzw. adäquat übersetzt werden. Dies bedeutet aber nicht, dass sie nicht übersetzbar sind. Im Glossar wurde kein einziger Fall festgestellt, bei dem eine ausgangssprachliche PhS vom Übersetzer ignoriert und in der ZS weggelassen wurde. Natürlich bedeutet das nicht, dass so ein Fall nicht vorkommen könnte.

Aus der Übersetzungsanalyse folgt, dass es viele verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten von PhS gibt. Dabei bestehen die gleichen Relationen zwischen der AS und ZS wie bei konventionellen Phraseologismen: Volläquivalenz, Teiläquivalenz und Nulläquivalenz. Unter der Teiläquivalenz konnten auch Fälle der Substitution und sogar „falsche Freunde“ ausgemacht werden. Allerdings wurden aufgrund der spezifischen Eigenschaften (syntaktische, semantische, morphologische Merkmale, Illokution, Variabilität bzw. Produktivität) von PhS mehr Übersetzungsverfahren als bei Phraseologismen festgestellt³⁰. Der Form nach kann eine ausgangssprachliche PhS durch eine volläquivalente PhS, eine teiläquivalente PhS, eine andere PhS, die kontextuell teiläquivalent ist, einen konventionellen Phraseologismus, einen Pseudophraseologismus, einen idiomatischen Satz, eine rhetorische Frage, einen „falschen Freund“, ein Lexem bzw. eine Wiederholung des gleichen Lexems und eine Paraphrasierung verschiedener Art in die ZS übersetzt werden. Unter den im Glossar angeführten Beispielen wurde jedoch kein Fall der Verlagerung von PhS im ZT (analog der „phraseologischen Verlagerung“) festgestellt. Dieses Übersetzungsverfahren, bei dem eine PhS im zielsprachlichen Text eingefügt wird, um die ausgangssprachliche PhS an einer anderen Textstelle zu kompensieren, wäre theoretisch auch denkbar. Man kann sich

---

³⁰ Ausgenommen das Kriterium „Bildhaftigkeit“, da PhS normalerweise über Bildhaftigkeit nicht verfügen.

vorstellen, dass es auch weitere Übersetzungsverfahren im Bereich PhS geben könnte, die aber hier anhand des analysierten Beispielkorpus nicht zum Vorschein kamen.

Aus der Analyse geht hervor, dass recht viele gefüllte PhS in der AS durch volläquivalente PhS in die ZS übersetzt wurden. Unter 50 ausgangssprachlichen PhS-Beispielen wurden insgesamt 20 Fälle der Übersetzung durch volläquivalente PhS in die ZS fixiert, was 40% aller Übersetzungen ausmacht. Darunter sind 3 Fälle in der deutschen ZS und 17 Fälle in der polnischen ZS. Somit beträgt der Anteil an Volläquivalenten bei der Übersetzung von PhS im Sprachenpaar Russisch-Polnisch 34% und im Sprachenpaar Russisch-Deutsch 3%. Diese Statistik bestätigt die zweite Hypothese der vorliegenden Arbeit.

Die meisten Schwierigkeiten bei der Übersetzung von gefüllten PhS lagen auf der semantischen, illokutiven und stilistischen Ebene. Es ist nicht immer einfach, alle drei Ebenen bei der Übersetzung beizubehalten. Mindestens eine davon wird oft verletzt, worauf die Abweichungen in der ZS hindeuten. Es lässt sich vermuten, dass die Übersetzer in diesen bestimmten Fällen vor der Entscheidung standen, welche besonderen Merkmale von PhS bei der Übersetzung in der ZS erhalten bleiben sollten und wie sie dies am besten umsetzen könnten. Dabei bleibt die Frage offen, ob die Übersetzer die PhS in bestimmten Fällen funktional bzw. stilistisch für irrelevant gehalten und sie aus diesem Grund durch ein für die ZS geläufiges Sprachmittel übersetzt haben, in dem die Funktion oder der Stil verletzt sind, oder ob sie die Illokution der PhS im AT in manchen Fällen einfach falsch ausgelegt haben.

Es lässt sich grundsätzlich keine allgemeine Aussage formulieren, welche Übersetzungsverfahren zu einer adäquaten Wiedergabe der ausgangssprachlichen PhS in die ZS führen können. Dies hängt von einem konkreten Fall ab. Wichtig ist dabei, die besonderen Merkmale von PhS, vor allem ihre Semantik, Illokution und den Stil, zu berücksichtigen. Im Idealfall wünscht man sich als Übersetzer das Verfahren für alle PhS, bei dem eine PhS mit bestimmter Illokution und bestimmtem Stilregister durch eine gleich aufgebaute PhS mit der gleichen Illokution und dem gleichen Stilregister (sprich Volläquivalent) in der ZS wiedergegeben wird, doch ist dieser Idealfall nicht realisierbar.

Die Verwendung von PhS als Übersetzungsverfahren könnte man sich auch dann vorstellen, wenn es im AT an der entsprechenden Stelle keine PhS gibt, sondern eine freie Wortverbindung steht. Die Übersetzungsmöglichkeit „freie Wortverbindung durch eine PhS übersetzen“ ist denkbar. Jedoch würde die entsprechende Analyse in dem Fall eine andere Untersuchungsrichtung voraussetzen: Dafür hätte man nach PhS in Übersetzungen suchen

und prüfen sollen, welche Sprachmittel durch diese PhS übersetzt wurden. Das wäre auch eine interessante Fragestellung für eine weitere Forschung.

Je mehr Untersuchungen in beide Richtungen durchgeführt würden, desto mehr Übersetzungsverfahren für PhS könnten evtl. gefunden werden. Für diesen Zweck sollten mehr Beispiele je eine PhS untersucht werden. Parallel könnte man mehr Merkmale von PhS in Betracht ziehen: Vor allem wären semantische und morphologische Einschränkungen für Füllungen, die syntaktische Stellung im Satz, die kommunikative Stellung im Text und einige weitere Eigenschaften (s. Kapitel 2) zu untersuchen. Zur Analyse könnten auch andere Sprachen und evtl. modernere literarische Quellen hinzugezogen werden.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Dostoevskij, Fëdor M. (1973): *Prestuplenie i nakazanie*. Leningrad: Nauka.

Dostojewski, Fiodor (2005): *Zbrodnia i kara*. Aus dem Russischen übersetzt von Czesław Jastrzębiec-Kozłowski. Warszawa: Biblioteka gazety wyborczej.

Dostojewski, Fjodr (1956): *Schuld und Sühne*. Aus dem Russischen übersetzt von Hermann Röhl. Berlin: Aufbau Verlag.

Sekundärliteratur

Albrecht, Jörn (1973): *Linguistik und Übersetzung*. Tübingen: Niemeyer.

Austin, John L. (1962): *How to do things with words*. Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press.

Bartmiński, Jerzy (1973): *O języku folkloru*. Wrocław: Polska Akademia Nauk Instytut Badań Literackich.

Binovič, Leonid É., Grišin, Nikolaj N. (1975): *Nemecko-russkij frazeologičeskij slovar'* [Deutsch-russisches phraseologisches Wörterbuch]. Moskva: Russkij jazyk.

Burger, Harald (³2007): *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Schmidt [1998].

Burger, Harald (⁵2015): *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Schmidt [1998].

Černyševa, Irina I. (1975): *Phraseologie*. In: Stepanova, Maria D. / Černyševa, Irina I.: *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Moskau: Hochschule, 233-239.

Chlebda, Wojciech (1991): *Elementy frazematyki: wprowadzenie do frazeologii nadawcy* [Elemente der pragmatischen Phraseologie: Einführung in die Phraseologie des Senders]. Opole: Wyższa szkoła pedagogiczna im. Powstańców śląskich.

Ciechanowicz, Jan / Jakubowicz-Turbacz, Katarzyna (2009): *Phraseologisches Wörterbuch Deutsch-Polnisch*. Tarnobrzeg: Zespół Kolegiów Nauczycielskich.

d'Avis, Franz-Josef (2001): *Über ›w-Exklamativsätze‹ im Deutschen*. Tübingen: Niemeyer.

Dobaczewski, Adam / Żurowski, Sebastian / Sobotka, Piotr (2018): *Słownik reduplikacji i powtórzeń polskich: Od zleksykalizowanych podwojeń do regularnych układów repetycyjnych* [Wörterbuch der polnischen Reduplikationen und Wiederholungen: Von lexikalisierten Doppelungen zu regelmäßigen Wiederholungskomponenten]. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika.

- Dobrovol'skij Dmitrij (1999): Kulturelle Spezifik in der Phraseologie: allgemeine Probleme und kontrastive Aspekte. In: Sabban, Annette (Hrsg.): *Phraseologie und Übersetzen: Phrasemata II*. Bielefeld: Aisthesis, 41–58.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (2002): Phraseologismen in kontrastiver Sicht. In: Cruse, David Alan u. a. (Hrsg.): *Lexikologie: Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen*, Halbband. 1. Berlin, New York: de Gruyter, 442–451.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (2011): Phraseologie und Konstruktionsgrammatik. In: Lasch, Alexander / Ziem, Alexander (Hrsg.): *Konstruktionsgrammatik III: Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*. Tübingen: Stauffenburg, 111–130.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (2016): Grammatika konstrukcij i frazeologija [Konstruktionsgrammatik und Phraseologie]. In: *Voprosy jazykoznanija 3* [Fragen der Sprachwissenschaft], 7–21.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (2018): Sind Idiome Konstruktionen? In: Steyer, Kathrin (Hrsg.): *Sprachliche Verfestigung: Wortverbindungen, Muster, Phrasem-Konstruktionen*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 11–23.
- Dobrovol'skij, Dmitrij / Filipenko, Tatjana (2009): Polysemie in der Idiomatik. In: Földes, Csaba: *Phraseologie disziplinar und interdisziplinär*. Tübingen: Narr. 109–115.
- Dobrovol'skij, Dmitrij / Piirainen, Elisabeth (2009): *Zur Theorie der Phraseologie: Kognitive und kulturelle Aspekte*. Tübingen: Stauffenburg.
- Dobrovol'skij, Dmitrij O. (2013): *Besedy o nemeckom slove* [Studien zur deutschen Lexik]. Moskva: Jazyki slavjanskoj kultury.
- Duden (²2002): *Redewendungen: Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Bd.11. Mannheim u.a.: Dudenverlag.
- Eismann, Wolfgang (2001): Jenseits der Weltbild-Phraseologie. Vergessene psychoanalytische Perspektiven in der Phraseologie. In: Häcki Buhofer, Annelies / Burger, Harald / Gautier, Laurent (Hrsg.): *Phraseologiae Amor. Aspekte europäischer Phraseologie. Festschrift für Gertrud Gréciano zum 60. Geburtstag*. Hohengehren: Schneider. 107–121.
- Fiedler, Sabine (1995): Der Phraseologismus als Übersetzungsproblem (dargestellt an literarischen Esperanto-Übersetzungen). In: „*Translation in Plansprachen*“: 5. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik 24.-26. November in Berlin, 48–51. http://www.interlinguistik-gil.de/wb/media/beihefte/01/Heft_1_Fiedler.pdf (30.09.2019).

- Fiedler, Sabine (1999): Zum Übersetzen von Phraseologismen in die Plansprache – dargestellt an literarischen Übersetzungen in Esperanto. In: Sabban, Annette (Hrsg.): *Phraseologie und Übersetzen: Phrasemata II*. Bielefeld: Aisthesis, 59–80.
- Fillmore, Charles J. / Kay, Paul, O’Connor / Mary Catherine (1988): Regularity and Idiomaticity in Grammatical Constructions. The Case of ‚Let Alone‘. In: *Language* 64: 3, 501–538. https://www.jstor.org/stable/414531?seq=1#metadata_info_tab_contents (10.09.2019).
- Finkbeiner, Rita (2008): *Idiomatische Sätze im Deutschen*. Stockholm: Acta Universitatis Stockholmiensis (*Stockholmer Germanistische Forschungen* 72).
- Finkbeiner, Rita (2017): „Argumente Hin, Argumente Her“. Regularity and Idiomaticity in German „N Hin, N Her“. In: *Journal of Germanic Linguistics*, 29 (3). Cambridge University Press, 205–258. <https://www.cambridge.org/core/journals/journal-of-germanic-linguistics/article/argumente-hin-argumente-her-regularity-and-idiomaticity-in-german-n-hin-n-her/737568934E0BEEE4250B99E714F6D053> (10.09.2019)
- Finkbeiner, Rita (im Druck): „Kein ZDF-Film ohne Küsse im Heu.“ Kein X ohne Y zwischen Lexikon, Grammatik und Pragmatik. In: Mellado Blanco, Carmen / Mollica, Fabio / Schafroth, Elmar (Hrsg.): *Konstruktionen zwischen Lexikon und Grammatik: Phrasemkonstruktionen im Deutschen, Italienischen und Spanischen*. Berlin, New York: de Gruyter.
- Fischer, Kerstin, Stefanowitsch, Anatol (²2008): Konstruktionsgrammatik: Ein Überblick. In: Fischer, Kerstin / Stefanowitsch, Anatol (Hrsg.): *Konstruktionsgrammatik I: Von der Anwendung zur Theorie*. Tübingen: Stauffenburg [2006], 3–17.
- Fleischer, Wolfgang (1982): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- Fleischer, Wolfgang (²1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer [1982].
- Földes, Csaba (1996): *Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra- und interlinguale Zugänge*. Heidelberg: Julius Groos.
- Gębka-Wolak, Małgorzata, (2013): Między leksyką a składnią, czyli o specyficznych właściwościach gramatycznych wyrażen typu gdzie on nie mieszkał, celnik jak nie wrzaśnie, ja ci porzucam, kupców a kupców [Zwischen der Lexik und Syntax bzw. über spezifische grammatikalische Merkmale der Ausdrücke wie „gdzie on nie mieszkał“, „celnik jak nie wrzaśnie, ja ci porzucam“, „kupców a kupców“]. In: Pajewska, Ewa

- (Hrsg.): *Dyskursy trzeciego tysiąclecia 2* [Diskurse des dritten Jahrtausends]. Szczecin: Volumina, 71–85.
https://www.academia.edu/38338346/Mi%C4%99dzy_leksyk%C4%85_a_sk%C5%82adni%C4%85_czyli_o_specyficznych_w%C5%82a%C5%9Bciwo%C5%9Bciach_gramatycznych_wyra%C5%BCe%C5%84_typu_gdzie_on_nie_mieszka%C5%82_celnik_jak_nie_wrza%C5%9Bnie_ja_ci_porzucam_kupc%C3%B3w_a_kupc%C3%B3w (12.09.2019).
- Gębka-Wolak, Małgorzata, (2015): *Książka po książce, kawałek po kawałku, faza po fazie – uwagi o wyrażeniach typu X_{nom} po X_{loc}* [*Książka po książce, kawałek po kawałku, faza po fazie –Anmerkungen zu den Ausdrücken vom Typ X_{nom} po X_{loc}*]. Toruń: Uniwersytet Mikołaja Kopernika.
<https://repozytorium.umk.pl/bitstream/handle/item/4925/Ma%C5%82gorzata%20G%C4%99bka-Dyskursy.pdf?sequence=1> (12.09.2019).
- Gębka-Wolak, Małgorzata / Moroz, Andrzej (2014a): O nieswobodnej grupie syntaksycznej [Über eine nicht freie syntaktische Gruppe]. In: *Prace Językoznawcze, XVI / 1* [Sprachwissenschaftliche Arbeiten]. UWM, 45-61.
<http://uwm.edu.pl/polonistyka/pracejezykoznawcze/?strona=5> (12.09.2019).
- Gębka-Wolak, Małgorzata, Moroz, Andrzej (2014b): *Z tygodnia na tydzień, z powieści na powieść, z meczu na mecz jako przykłady nieswobodnych grup syntaksycznych* [„Z tygodnia na tydzień, z powieści na powieść, z meczu na mecz als Beispiele von nicht freien syntaktischen Gruppen]. Poznań: Poznańskie Studia Polonistyczne. 9–24.
<https://pressto.amu.edu.pl/index.php/pspsj/article/view/277> (12.09.2019).
- Gläser, Rosemarie (1986): *Phraseologie der englischen Sprache*. Tübingen: Niemeyer.
- Gläser, Rosemarie (1999): Zur Wiedergabe von Phraseologismen in englischen und französischen Übersetzungen ausgewählter Prosawerke von Christa Wolf. In: Sabban, Annette (Hrsg.): *Phraseologie und Übersetzen: Phrasemata II*. Bielefeld: Aisthesis, 102–118.
- Głowińska, Katarzyna (2001): *Popularny słownik frazeologiczny* [Populäres phraseologisches Wörterbuch]. Warszawa: Wilga.
- Glück, Helmut, Rödel, Michael (Hrsg.) (2016): *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: Metzler.
- Goldberg, Adele E. (1995): *Constructions. A Construction Grammar Approach to Argument Structure*. Chicago, London: The University of Chicago Press.
- Goldberg, Adele E. (2006): *Constructions at Work: The Nature of Generalization in Language*. Oxford: Oxford University Press.

- Gries, Stefan Th. / Stefanowitsch, Anatol (2004): Extending collocation analysis: A corpus-based perspective on ‚alternations‘. In: *International Journal of Corpus Linguistics*, 9, 1. 97–129.
https://www.researchgate.net/publication/233666166_Extending_collocation_analysis_A_corpus-based_perspective_on_alternations (16.10.2019).
- Guławska-Gawkowska, Małgorzata (2012): Semantische Aspekte im Vergleich von deutschen und polnischen Phraseologismen. In: *Zeitschrift des Verbandes polnischer Germanisten*, 1. Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego. 74–88.
<http://www.ejournals.eu/pliki/art/1989/> (30.09.2019).
- Hallsteindóttir, Erla (1997): Aspekte der Übersetzung von Phraseologismen am Beispiel Isländisch – Deutsch. In: Fleischmann, Eberhard / Kutz, Wladimir / Schmitt, Peter A. (Hrsg.): *Translationsdidaktik: Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Narr, 561–569
- Heesch, Martin (1977): Zur Übersetzung von Phraseologismen. In: *Fremdsprachen: Zeitschrift für Dolmetscher, Übersetzer und Sprachkundige*. 21(3). Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie. 176–184.
- Higi-Wydler, Melanie (1989): *Zur Übersetzung von Idiomen: Eine Beschreibung und Klassifizierung deutscher Idiome und ihrer französischen Übersetzungen*. Bern: Lang.
- Hnatik, Katarzyna (2012): *Exklamativsätze im Deutschen und Polnischen*. Opole: Wydawnictwo Uniwersytetu Opolskiego.
- Hyvärinen, Irma (2004): Idiomatic Nulläquivalenz auf der Textebene – Probleme der literarischen Übersetzung. In: Palm-Maister, Christine (Hrsg.): *EUROPHRAS 2000: Internationale Tagung zur Phraseologie vom 15. – 18. Juni 2000 in Aske / Schweden*. Tübingen: Staufenburg (Staufenburg Linguistik 25), 205–219.
- Iomdin, Leonid L. (2003): Bol’šie problemy malogo sintaksisa [Große Probleme der kleinen Syntax]. In: *Komp’juternaja lingvistika i intellektual’nye tehnologii: Trudy meždunarodnoj konferencii «Dialog 2003»* [Komputerlinguistik und intellektuelle Technologien: Wissenschaftliche Arbeiten der internationalen Konferenz „Dialog 2003“], Moskva: Nauka, 216–222. www.dialog-21.ru/media/2635/iomdinl.pdf (09.08.2019).
- Iomdin, Leonid L. (2006): Mnogoznačnye sintaksičeskie frazemy: meždu leksikoj i sintaksisom [Mehrdeutige syntaktische Phraseme: Zwischen der Lexik und Syntax]. In: *Komp’juternaja lingvistika i intellektual’nye tehnologii: Trudy meždunarodnoj konferencii «Dialog 2006»* [Komputerlinguistik und intellektuelle Technologien: Wissenschaftliche Arbeiten der internationalen Konferenz „Dialog 2006“]. Moskva: Izdatel’stvo RGGU, 202–206. www.dialog-21.ru/media/1955/iomdinl.pdf (09.08.2019).

- Iomdin, Leonid L. (2008): V glubinach mikrosintaksisa: Odin leksičeskij klass sintaksičeskich frazem [In den Tiefen der Mikrosyntax: Eine lexikalische Klasse syntaktischer Phraseme]. In: *Komp'juternaja lingvistika i intelektual'nye tehnologii: Trudy meždunarodnoj konferencii «Dialog 2008»* [Komputerlinguistik und intellektuelle Technologien: Wissenschaftliche Arbeiten der internationalen Konferenz „Dialog 2008“], 7 (14). Moskva: Izdatel'stvo RGGU, 178–184. www.dialog-21.ru/media/1748/27.pdf (09.08.2019).
- Iomdin, Leonid L. (2013): Čitat' ne čital, no...: Ob odnoj ruskoj konstrukcii s povtorjajuščimisja slovesnymi élementami [Čitat' ne čital, no...: Über eine russische Konstruktion mit sich wiederholenden Wortelementen]. In: *Komp'juternaja lingvistika i intelektual'nye tehnologii: Trudy meždunarodnoj konferencii «Dialog 2013»* [Komputerlinguistik und intellektuelle Technologien: Wissenschaftliche Arbeiten der internationalen Konferenz „Dialog 2013“], 12 (19). Moskva: Izdatel'stvo RGGU, 272–284. www.dialog-21.ru/media/1248/iomdinll.pdf (09.08.2019).
- Iomdin, Leonid L. (2015): Konstrukcii mikrosintaksisa, obrazovannye ruskoj leksemej raz. [Konstruktionen der Mikrosyntax, die durch das russische Lexem „raz“ gebildet sind] In: *SLAVIA, časopis pro slovanskou filologii* [SLAVIA, Zeitschrift über die slawische Philologie], 84 (3), 291–306. iitp.ru/upload/publications/7304/05%20Iomdin.pdf (09.08.2019).
- Kammer, Gerlinde (1985): *Probleme bei der Übersetzung phraseologischer Einheiten aus dem Russischen ins Deutsche (anhand von Werken V.F. Panovas)*. München: Sagner.
- Keibel, Holger / Belica, Cyril (2007): *CCDB: A corpus-linguistic research and development workbench: Pro-ceedings of the 4th Corpus Linguistics conference, Birmingham*. <http://corpora.ids-mannheim.de/cl2007-134.pdf> (16.10.2019).
- Koller, Werner (1979): *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- Koller, Werner (2007): Probleme der Übersetzung von Phrasemen. In: Burger, Harald / Dobrovol'skij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie: Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Halbband 1. Berlin, New York: de Gruyter, 605–613.
- Koller, Werner (⁸2011): *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Francke [1979].
- Korhonen, Jarmo (2004): Phraseologismen als Übersetzungsproblem. In: Kittel, Harald / Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): *Übersetzung: Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung*. Halbband 1. Berlin, New York: de Gruyter, 579–587.

- Korhonen, Jarmo (2007): Probleme der kontrastiven Phraseologie. In: Burger, Harald / Dobrovolskij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie: Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Halbbd. 1. Berlin, New York: de Gruyter, 574–589.
- Kosta, Peter (1986): Entsprechungstypen und Übersetzungsverfahren bei der Translation von Phraseologismen (anhand der west- und südslavischen Übersetzungen tschechischer Prosa). In: Rathmayr, Renate (Hrsg.): *Slavische Linguistik 1985: Referate des XI. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Innsbruck 10. mit 12.9.1985*. München: Otto Sagner, 95–131.
- Krasnodębska, Elżbieta (2006): Funkcja ekspresywna zaimków pytajnych w języku polskim i bułgarskim [Expressive Funktion der Interrogativpronomen in der polnischen und bulgarischen Sprache]. In: Karas, Halina (Hrsg.): *Czynić słowami. Studia ofiarowane Krystynie Długosz-Kurczabowej* [Studien, Krystyna Długosz-Kurczabowa gewidmet]. Warszawa: Wydawnictwo Wydziału Polonistyki UW, 207–212.
- Łabno-Falęska, Ewa (1995): *Phraseologie und Übersetzen: Eine Untersuchung der Übersetzbarkeit kreativ-innovativ gebrauchter ‚wiederholter Rede‘ anhand von Beispielen aus der polnischen und deutschen Gegenwartsliteratur*. Frankfurt am Main: Lang.
- Lakoff, George (1987): „There“-constructions. In: *Woman, Fire, and Dangerous Things. What Categories Reveal about the Mind*. Chicago, London: University of Chicago Press, 462–585.
- Lipczuk, Ryszard / Mecner, Paweł / Westphal, Werner (2000): *Lexikon der modernen Linguistik. Ausgewählte Begriffe zur Kommunikation und Kognitionswissenschaft*. Szczecin: Albatros.
- Mansilla, Ana (2018): Das Wörterbuch „Idiomatik Deutsch-Spanisch“ (2013) aus der Sicht muster- und formelhaften Sprachgebrauchs. In: Steyer, Kathrin (Hrsg.): *Sprachliche Verfestigung: Wortverbindungen, Muster, Phrasem-Konstruktionen*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 202–221.
- Melikjan, Vadim Ju. (2017a): *Slovar' ekspressivnych ustojčivych fraz russkogo jazyka: Frazeoschemy i ustojčivye modeli* [Wörterbuch der expressiven festen Wortverbindungen der russischen Sprache: Phraseoschablonen und feste Modelle]. Moskva: Flinta, Nauka.
- Melikjan, Vadim Ju. (2017b): *Sovremennyj russkij jazyk: Sintaksičeskaja frazeologija. Učebnoje posobie* [Modernes Russisch: Syntaktische Phraseologie. Lehrbuch]. Moskva: Flinta, Nauka.
- Müller Natascha u a (2006): *Einführung in die Mehrsprachigkeitsforschung: Deutsch, Französisch, Italienisch*. Tübingen: Narr.

- Najdič, Larisa É. / Pavlova, Anna V. (2015): *Trubočist ili lord? Teorija i prakтика nemecko-russkogo i russko-nemeckogo perevoda* [„Trubočist ili lord?“ Theorie und Praxis der deutsch-russischen und russisch-deutschen Übersetzung]. Sankt-Peterburg: Zlatoust.
- Nečaeva, Ol'ga E. (2008): Osnovnye vidy prostyh predloženyj frazeologizirovannoj struktury [Typen einfacher Sätze mit phraseologischer Struktur]. In: *Izvestija PGPU. Filologičeskie nauki*, 13 [Philologische Wissenschaften], 45–47. <https://cyberleninka.ru/article/n/osnovnye-vidy-prostyh-predloženyj-frazeologizirovannoy-struktury> (15.08.2019).
- Palm, Christine (1997): *Phraseologie: Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr, 68–70.
- Pavlova, Anna (im Druck): Und ob es Phraseologieist! In: *Festschrift für Professor Birgit Menzel*. Berlin: Frank & Timme.
- Pavlova, Anna V. (2013): Svedenija o kul'ture i „étničeskom mentalitete“ po dannym jazyka [Erkenntnisse über Kultur und „ethnische Mentalität“ gemäß der Sprache]. In: Pavlova, Anna V. (Hrsg.): *Ot lingvistiki k mifu: Lingvističeskaja kul'turologija v poiskach „étničeskoj mental'nosti“* [Von Linguistik zu Mythos: Linguistische Kulturologie auf der Suche nach der „ethnischen Mentalität“]. Sankt-Peterburg: Antologija. 107–240.
- Pavlova, Anna V. / Bezrodnj, Michail V. (2013): Chitruški i edinorog: iz istorii lingvonarcissizma [„Chitruški i edinorog“: Aus der Geschichte des linguistischen Narzissmus]. In: Pavlova, Anna V. (Hrsg.): *Ot lingvistiki k mifu: Lingvističeskaja kul'turologija v poiskach „étničeskoj mental'nosti“* [Von Linguistik zu Mythos: Linguistische Kulturologie auf der Suche nach der „ethnischen Mentalität“]. Sankt-Peterburg: Antologija. 138–159.
- Pavlova, Anna V. / Svetozarova, Natalija D. (2012): *Trudnosti i vozmožnosti russko-nemeckogo i nemecko-russkogo perevoda* [Schwierigkeiten und Möglichkeiten der deutsch-russischen und russisch-deutschen Übersetzung]. Sankt-Peterburg: Antologija.
- Pavlova, Anna V. / Svetozarova, Natalija D. (2017): *Frazovoe udarenie v fonetičeskom, funkcional'nom i semantičeskom aspektach* [Phonetische, funktionale und semantische Aspekte der Satzbetonung]. Moskva: Flinta, Nauka.
- Piela, Agnieszka (2015): Antroponimy jako komponenty związków frazeologicznych [Anthroponyme als Komponente von Phraseologismen]. In: *Język a kultura* [Sprache und Kultur], 25. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego. 73–88.
- Sabban, Annette (2010): *Zur Übersetzung von Idiomen im Wörterbuch und im Text: die Rolle von Kontextsensitivität und semantischer Variabilität*. In: *trans-kom* 3.2, 192–208. http://www.trans-kom.eu/bd03nr02/trans-kom_03_02_04_Sabban_Idiome.20101218.pdf (30.09.2019).

- Segura García, Blanca (1998): *Kontrastive Idiomatik: Deutsch – Spanisch*. Frankfurt am Main: Lang.
- Skorupka, Stanisław (1967): *Słownik frazeologiczny języka polskiego* [Phraseologisches Wörterbuch der polnischen Sprache]. Bd. 1, 2. Warszawa: Wiedza Powszechna.
- Šmelëv, Dmitrij N. (1960): O svjazannyh sintaksičeskich konstrukcijach v russkom jazyke [Über feste syntaktische Konstruktionen im Russischen]. In: *Voprosy jazykoznanija* [Fragen der Sprachwissenschaft], 5 47–60.
- Šmelëv, Dmitrij N. (1977): *Sovremennij russkij jazyk: Leksika* [Modernes Russisch: Lexik]. Moskva: Nauka, 327–330.
- Šmelëv, Dmitrij N. (2006): *Sintaksičeskaja členimost' vyskazyvanija v sovremennom russkom jazyke* [Syntaktische Teilbarkeit der Äußerung im modernen Russischen]. Moskva: KomKniga, 132–144.
- Sobol, Elżbieta (1996): *Podręczny słownik języka polskiego* [Handwörterbuch der polnischen Sprache]. Warszawa: Wydawnictwo naukowe PWN.
- Staffeldt, Sven (2011): In der Hand von Konstruktionen. Eine Fallstudie zu bestimmten Phraseologismen mit „in ... Hand“. In: Lasch, Alexander / Ziem, Alexander (Hrsg.): *Konstruktionsgrammatik III: Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*. Tübingen: Stauffenburg, 131–147.
- Stathi, Katerina (2011): Idiome in der Konstruktionsgrammatik: Im Spannungsfeld zwischen Lexikon und Grammatik. In: Lasch, Alexander; Ziem, Alexander (Hrsg.): *Konstruktionsgrammatik III: Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*. Tübingen: Stauffenburg, 149–163.
- Steyer, Kathrin (2003): Korpus, Statistik, Kookkurrenz. Lässt sich Idiomatisches „berechnen“? In: Burger, Harald / Häcki Buhofer, Annelies / Greciano, Gertrud (Hg.): *Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren (Phraseologie und Parömiologie 14) 33–46. https://ids-pub.bsz-bw.de/files/4147/Steyer_Korpus_Statistik_Kookkurrenz_Laesst_sich_Idiatisches_berechnen_2003.pdf (16.10.2019).
- Steyer, Kathrin (2009): Zwischen theoretischer Modellierung und praxisnaher Anwendung. Zur korpusgesteuerten Beschreibung usueller Wortverbindungen. In: Mellado Blanco, Carmen (Hg.): *Theorie und Praxis der idiomatischen Wörterbücher*. Berlin, New York: De Gruyter. S. 119–145. (Lexicographica Series maior 135). https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/4157/file/Steyer_Zwischen_theoretischer_Modellierung_und_praxisnaher_Anwendung_Zur_korpusgesteuerten_Beschreibung_usueller_Wortverbindungen_2009.pdf (16.10.2019).

- Steyer, Kathrin (2013): *Usuelle Wortverbindungen: Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Stumpf, Sören (2016): Modifikation oder Modellbildung? Das ist hier die Frage – Abgrenzungsschwierigkeiten zwischen modifizierten und modellartigen Phrasemen am Beispiel formelhafter (Ir-)Regularitäten. In: *Linguistische Berichte*, 247. 317–342.
- Švedova, Natalija Ju. (1960): *Očerki po sintaksisu ruskoj razgovornoj reči* [Studien zur Syntax der russischen gesprochenen Sprache]. Moskva: Akademija nauk SSSR, 270–279.
- Švedova, Natalija Ju. (1970): *Grammatika sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka* [Grammatik der modernen russischen Literatursprache]. Moskva: Nauka, 546–576.
- Svetozarova, Natalija D. (2004): Intonacionnaja frazeologija. (Perceptivnyj analiz intonacionnyh kliše i idiom russkogo jazyka) [Intonation in der Phraseologie. (Perzeptionsanalyse von prosodischen Gemeinplätzen und Idiomen im Russischen)]. In: *Sbornik k jubileju Eleny A. Bryzgunovoj* [Sammelband zum Jubiläum von Elena A. Bryzgunova]. Moskva: MGU, 175–178.
- Umińska-Tytoń, Elżbeta / Bieńkowska, Danuta (2004): Związek frazeologiczny a formuła (problemy opisu leksykograficznego) [Phraseologischer Ausdruck oder ein Muster (Probleme der lexikographischen Beschreibung)]. In: Sędyiak, Henryk (Hrsg.): *Polszczyzna mówiona mieszkańców miast* [Gesprochenes Polnisch von Stadteinwohnern]. Białystok: Uniwersytet w Białymstoku, 199–210.
- Ušakova Alina P. (2018): *Sintaksičeskie phrazeologizmy s semantikoj ironičeskogo neodobrenija v sovremenom russkom jazyke* [Syntaktische Phraseologismen mit der Semantik der ironischen Missbilligung im modernen Russischen]. Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades „Doktor filologičeskich nauk“³¹. Jaroslavl'. http://yspu.org/images/6/69/Диссертация_АП_Ушакова.pdf (16.10.2019).
- Veličko, Alla V. (1996): *Sintaksičeskaja frazeologija dla russkich i inostrancev: Učebnoe posobie* [Syntaktische Phraseologie des Russischen als Mutter- und Fremdsprache: Lehrbuch]. Moskva: Filologičeskij fakul'tet MGU im. M. V. Lomonosova.
- Veličko, Alla V. (2014): Sintaksičeskie frazeologizmy v obichodnom obščeniі [Syntaktische Phraseologismen in der alltäglichen Unterhaltung]. In: *Russkaja reč'* [Russische gesprochen Sprache], 5, 62–67. <http://www.russkayarech.ru/files/issues/2014/5/09-velichko.pdf> (16.10.2019).
- Veličko, Alla V. (2016): *Predloženiја frazeologizirovannoј struktury v russkom jazyke*. Dissertacija na soiskanie učenoј stepeni doktora filologičeskich nauk [Sätze mit

---

³¹ Dieser Grad entspricht dem europäischen akademischen Grad „Doktor Phil. habil.“.

- phraseologischer Struktur. Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades „Doktor filologičeskich nauk“]. Moskva.
- Vlachov, Sergej I., Florin, Sider P. (³2006): *Neperevodimoe v perevode* [Unübersetzbare in der Übersetzung]. Moskva: R.Valent [1980].
- Wilss, Wolfram (1977): *Übersetzungswissenschaft: Probleme und Methoden*. Stuttgart: Klett.
- Worbs, Erika (1994): *Theorie und Praxis der slawisch-deutschen Phraseographie*. Mainz: Liber.
- Ziem, Alexander (2018a): Constraction Grammar meets Phraseology: eine Standortbestimmung. In: *Linguistik Online*, Bd. 90, 3. URL, 3–19. <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/4316/6450> (09.08.2019).
- Ziem, Alexander (2018b): „Tag für Tag Arbeit über Arbeit“: Konstruktionsgrammatische Zugänge zu Reduplikationsstrukturen im Deutschen. In: Steyer, Kathrin (Hrsg.): *Sprachliche Verfestigung: Wortverbindungen, Muster, Phrasem-Konstruktionen*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 11–23.
- Zolotorëva, Ljubov' A. / Nguen, An' Nam (2018): Sintaksičeskie frazeologičeskie edinicy v leksikografičeskom predstavlenii [Syntaktische phraseologische Einheiten in der lexikographischen Vorstellung]. In: *Naučnyj dialog* [Wissenschaftlicher Dialog], 3, 19–31. <http://nauka-dialog.ru/arxiv/2018/nauchnyj-dialog-2018-6/10-02-00-yazyikoznanie/sintaksicheskie-frazeologičeskie-ediniczyi-v-leksikografičeskom-predstavlenii.html> (30.09.2019).
- Zybatow, Lew (1998): Übersetzen von Phraseologismen oder was bringt die kognitive Linguistik dem Übersetzer? In: Wirrer, Jan (1998): *Phraseologismen in Text und Kontext: Phrasemata I*. Bielefeld: Aisthesis, 147–167.

Anhang: Russisch-polnisch-deutsches Glossar

№	Russische PhS mit deutscher Übersetzung und illokutiver Funktion	Russisch (AS)	Polnisch (ZS)	Übersetzungsverfahren	Deutsch (ZS)	Übersetzungsverfahren
1a.	He to / так + чтобы ..., a / но ... – nicht dass ..., aber/doch ... <i>Vorwegnehmen einer Präsupposition: Es wird das eine erwartet und diese Erwartung wird auch teilweise bestätigt, um dann aber sofort sanft und schonend widerlegt zu werden.</i> <i>Umgangssprachlich</i>	<i>He to чтоб он был так труслив и забит, совсем даже напротив; но с некоторого времени он был в раздражительном и напряженном состоянии, похожем на ипохондрию.</i> (S. 5)	<i>Nie znaczy to, by był tak tchórzliwy i zahukany, wręcz przeciwnie, lecz od pewnego czasu był w stanie jakiegoś rozdrażnienia i napięcia podobnego do hipochondrii.</i> (S. 5)	Eine synonyme PhS (Teiläquivalent): Nie znaczy to, by..., lecz...	<i>Nicht daß Schüchternheit und Feigheit in seinem Charakter gelegen hätten; ganz im Gegenteil; aber er befand sich seit einiger Zeit in einem aufgeregten und gereizten Gemütszustande, der große Ähnlichkeit mit Hypochondrie hatte.</i> (S. 1)	PhS (Volläquivalent): Nicht daß..., aber...
1b.		Перво-наперво это еще дитя несовершеннолетнее, и <i>не то чтобы трус, а</i>	Przede wszystkim to jeszcze zupełny dzieciuch; <i>tchórz nie tchórz, ale coś</i>	Eine andere PhS: N₁ + nie + N₁, ale... tchórz nie tchórz, ale...	Vor allen Dingen ist er noch ein unmündiges Kind, <i>aber ohne dabei feige zu sein; und dann hat er, ich möchte</i>	Keine PhS, Paraphrasierung

		так, вроде как бы художника какого-нибудь. (S. 347)	w rodzaju artysty. (S. 450)		sagen, etwas von einem Künstler an sich. (S. 189)	
1c.		Он, однако ж, <i>не то чтоб уж</i> был совсем в беспмятстве во всё время болезни: <i>это было</i> лихорадочное состояние, с бредом и полусознанием. (S. 92)	<i>Nie można jednak powiedzieć, by przez cały czas choroby był zupełnie nieprzytomny: był to stan gorączkowy, połączony z majaczeniem i półprzytomnością.</i> (S. 118)	Keine PhS, Paraphrasierung	<i>Indessen</i> war er nicht während der ganzen Dauer seiner Krankheit völlig besinnungslos: <i>er befand sich</i> in einem fieberhaften Zustand mit Irrereden und halbem Bewußtsein. (S.171)	Keine PhS, Paraphrasierung
1d.		<i>Не то чтоб уж</i> очень безграмотно, <i>да и не то чтоб уж</i> очень литературно; деловой! (S. 180)	<i>Nie ze wszystkim ignorancki, ale i nie ze wszystkim literacki; kancelaryjny!</i> (S. 232)	PhS (?) Nie ze wszystkim + X, ale i nie ze wszystkim + X^a	<i>Nicht gerade</i> sehr ungebildet, <i>aber auch nicht gerade</i> sehr geschmackvoll; Geschäftsstil! (S. 346)	PhS (?) Nicht gerade + X, aber auch nicht gerade + X^a
2a.	[Да] где [уж/ ж] + N ₃ / Pron ₃ + V _{Inf} – wie hätte jmd. etw. tun sollen <i>Eine fremde Aussage bzw. ein</i>	[...] и уж какие, кажется, фокусы может оно задавать, так что <i>где уж</i> , кажется, иной раз <i>угадать</i> <i>какому-нибудь</i>	[...] dowcip potrafi niekiedy płać takie kowaly, że, mój Boże, <i>gdzież je rozwikłać</i> biedaczynie	PhS (Volläquivalent): Gdzież + N₃ / Pron₃ + V_{Inf}	[...] und er kann solche Taschenspielerkunststücke zustande bringen, daß manchmal <i>so ein armer Untersuchungskommissar seine liebe Not hat, sie zu</i>	Keine PhS, Phraseologismus: seine liebe Not mit jmdm., etw. haben (,große Schwierigkeiten, viel Mühe mit jmdm.,

	<i>Stereotyp (im Sinne einer gesellschaftlichen Erwartungshaltung) wird skeptisch aufgegriffen.</i> <i>Umgangssprachlich</i>	<i>бедненькому следователю, который притом и сам своей фантазией увлечен [...].</i> (S. 263)	sędziemu śledczemu, który na dobitkę daje się ponieść własnej fantazji [...]. (S. 339)		<i>durchschauen, namentlich da auch er sich von seiner Phantasie hinreißen läßt [...].</i> (S.510)	etw. haben‘) (Duden 11, 2002: 548)
2b.		— А убийцу никто и не видал? — <i>Да где ж тут увидеть?</i> (S. 83)	— A mordercy nikt nie widział? — <i>Skądże znowu!</i> (S. 106)	Keine PhS, eine idiomatische Exklamationsformel (drückt Verneinung, Empörung aus)	»Und den Mörder hat niemand gesehen?« »<i>Wie soll man da einen sehen?[...]</i>« (S.152)	Keine PhS, ein üblicher Interrogativsatz mit einem Modalverb
3.	Ещё бы +не + [Pron₃] + V – sicher/ klar, dass sie es tun... <i>Ausdruck der Bestätigung eines vorhersehbaren Szenarios</i> <i>Umgangssprachlich</i>	— <i>Еще бы вам-то не ощущать наслаждения, — вскрикнул Раскольников [...].</i> (S. 371)	— <i>Jakżeby pan mógł nie czuć rozkoszy! — zawołał Raskolnikow [...].</i> (S.478)	PhS (Teiläquivalent): Jakżeby + N₁ / Pron₁ + mógł (mogła, -lo, -li, -ly) + V_{finit}!	»Sehr begreiflich, daß es für Sie ein Genuß war!« rief Raskolnikow [...]. (S. 720)	Keine PhS, Paraphrasierung
4.	Не говоря уже о ... – geschweige denn <i>Eine pragmatische</i>	[...] он точно рад был случаю переменить свои впечатления, становившиеся	[...] był poniekąd rad ze zmiany wrażeń, gdyż tamte stawały się wprost już nie do	Eine synonyme PhS (Teiläquivalent): Inna sprawa, że...	[...] war er ordentlich erfreut gewesen über die Gelegenheit, an die Stelle der ihm unerträglich	Eine synonyme PhS (Teiläquivalent): ganz abgesehen von

	<i>Präsupposition wird eingeleitet (als etwas Selbstverständliches, was sich ohnehin ergeben wird oder schon hat), die weniger wichtig sei als das, was vorher gesagt wurde</i> <i>Stilistisch neutral</i>	невыносимыми, не говоря уже о том, насколько личного и сердечного заключалось в стремлении его заступиться за Соню. (S. 311)	zniesienia. Inna sprawa, że w jego chęci, ujęcia się za Sonią było wiele uczuć osobistych i serdecznych. (S. 403)		gewordenen Empfindungen andere setzen zu können, ganz abgesehen von der persönlichen, herzlichen Teilnahme, die ihn zu seinem Eintreten für Sonja veranlaßt hatte. (S. 604)	
5a.	Нечего / незачем [было] + V_{Inf} – man hätte etw. nicht tun sollen / dürfen <i>Emotionaler Vorwurf von etwas Vorgefallenem, dabei hat sich aus der nachfolgenden Situation erwiesen, dass der Adressat damals tatsächlich falsch handelte und es schlimme Folgen für ihn hatte (aus Sicht des Sprechers).</i>	[...] а вместе с тем косвенно заметить, что <i>нечего было</i> при встречах <i>отворачиваться</i> и что это было чрезвычайно глупо. (S. 293)	[...] że <i>nie było powodu odwracać głowy</i> przy spotkaniach, że owszem, było to bardzo głupio. (S. 379)	Keine PhS, Paraphrasierung	[...] daß <i>kein Anlaß vorliege, sich bei Begegnungen wegzuwenden</i>, und daß ein solches Benehmen überaus dumm sei. (S. 568)	Keine PhS, Paraphrasierung (Funktionsverbgefüge)

	<i>Umgangssprachlich</i>					
5b.		[...] зачем они вам теперь-то? Хе-хе! Затем, что всё ещё и гражданин и человек? А коли так, так и соваться не надо было; <i>нечего</i> не за своё дело <i>браться</i> . (S. 373)	E, pal je szeńć, co teraz po nich? Che-che! Źe niby w dalszym ciągu jest się człowiekiem i obywatelem? W takim razie nie należało próbować... <i>Nie trzeba róść, gdzie nas nie posiano</i> . (S. 481)	Keine PhS, Erschaffung eines Pseudophraseologismus (ist im Polnischen als Zitat aus Dostoevskij zu einem geflügelten Wort geworden)	[...] warum wollen Sie sich damit jetzt noch abgeben? He-he! Etwa, daß Sie immer noch Bürger und Mensch geblieben sind? Aber wenn das der Fall ist, hätten Sie sich nicht mit solchen Geschichten befassen sollen; von Sachen, über die man nicht Bescheid weiß, <i>muß man die Finger lassen</i> . (S. 725)	Keine PhS, Phraseologismus: die Finger von jmdm., etw. lassen (,sich nicht mit jmdm., etw. abgeben‘) (Duden 11, 2002: 222)
б.	Нечего и говорить, что ... – es erübrigt sich zu sagen, dass... <i>Eine rhetorische Formel, um zu betonen, dass etw. selbstverständlich ist.</i> <i>Umgangssprachlich</i>	— <i>Нечего и говорить, что</i> вы храбрая девушка [...]. (S. 377)	– <i>Niepodobna zaprzeczyć, że</i> dzielna z pani dziewczyna. [...]. (S. 485)	Eine synonyme PhS (Teiläquivalent): Niepodobna zaprzeczyć, że...	» <i>Das muß man sagen:</i> Sie sind ein tapferes Mädchen. [...].« (S. 732)	Keine PhS, idiomatischer Satz

7a.	N₁ / Pron₁ + V_{fin} + было..., но / как ... – beinahe hätte / wäre jmd. ..., doch ... <i>Beschreibt einen misslungenen Versuch (jemand, der die Handlung ausführt, hat es sich im letzten Augenblick anders überlegt und tut etwas Anderes; oder die Situation hat sich verändert, sodass er etwas Anderes tun muss).</i> <i>Umgangssprachlich</i>	<i>Соня опять хотела было что-то сказать, но промолчала. (S. 377)</i>	<i>Znów chciała coś rzec, lecz dała spokój. (S. 411)</i>	Keine PhS, Paraphrasierung	<i>Sonja wollte wieder etwas sagen; aber sie schwieg. (S. 616)</i>	Keine PhS, Paraphrasierung
7b.		<i>Он уже ступил было шаг на лестницу, как вдруг опять послышались чьи-то новые шаги. (S 66)</i>	<i>Postawił nogę na progu, kiedy raptem znów usłyszał kroki. (S. 84)</i>	Keine PhS, Paraphrasierung, keine adäquate Übersetzung (im AT hat der Held noch keinen Schritt gemacht und in der ZS schon)	<i>Er wollte schon den Fuß auf die Treppe setzen, als plötzlich wieder neue Schritte erschollen. (S. 118)</i>	Keine PhS, Paraphrasierung

8.	Для того ли + N₁ / Pron₁ + V_{finit}! – ist es etwa das, weswegen ... <i>Rhetorische Frage: Verzweiflung oder Enttäuschung (die vollbrachte Handlung hat nicht den erwünschten Effekt gehabt)</i> <i>Umgangssprachlich</i>	Ах, Соня, <i>для того ли я пришел к тебе теперь!</i> (S. 318)	Ach, Soniu, <i>czyż po to przyszedłem teraz do ciebie!</i> (S. 411)	PhS (Volläquivalent): Czyż po to + V_{finit} + N^a!	Ach, Sonja, <i>bin ich denn deshalb jetzt zu dir gekommen?</i> (S. 616)	Keine PhS, eine rhetorische Frage (adäquate Wiedergabe der Illokution)
9a.	Ведь [вот] + V_{finitVerg} + же ...! – jemand hat doch etwas getan <i>Argument zu einer These; ein zusätzlicher Beweis zu einer Annahme</i> <i>Umgangssprachlich</i>	<i>Ведь видел же он потом Лизавету!</i> (S. 66)	<i>Przecież potem widział Lizawietę!</i> (S. 84)	PhS (?)	<i>Er hatte doch nachher Lisaweta gesehen!</i> (S. 118)	PhS (?)
9b.	Ведь вот + V_{finit} + же! –	<i>Ведь вот зашел же теперь, чтоб утешить мать, я ведь вижу...</i>(S. 396)	<i>Ot, dzisiaj przyszedłeś, żeby ucieszyć matkę, ja to rozumiem...</i> (S. 509)	Keine PhS, Paraphrasierung	<i>Du bist ja auch jetzt gekommen, um deiner Mutter Freude zu machen; das sehe ich ja...</i> (S. 769)	Keine PhS, Paraphrasierung

9с.		[...] <i>ведь вот надел же! Ведь кончил же</i> тем, что надел! (S. 396)	[...] bo przecie choć się wzdragalem, <i>alem włożył!</i> Skończyło się na tym, że włożył! (S.94)	Keine PhS, Paraphrasierung	[...] <i>nun habe ich ihn ja doch angezogen!</i> Schließlich <i>habe ich ihn doch angezogen!</i> (S. 135)	PhS (?)
10.	V_{finit} + [N₁ / Pron₁] + бывало, ... – jmd. tat etw. so (kein Äquivalent vorhanden) <i>Wird bei epischen Erzählungen verwendet, wenn sich der Sprecher in aller Ruhe an etwas erinnert.</i> <i>Volkstümlich</i>	<i>Сидит, бывало,</i> смотрит на меня из угла, так жалко станет его [...]. (S. 296)	<i>Niekiedy siedział sobie,</i> patrzył na mnie ze swego kąta, a mnie tak się go robi szkoda [...]. (S. 383)	PhS: Niekiedy + V_{finit} + sobie	<i>Er saß oft so</i> in einer Ecke da und schaute mich an; so leid tat er mir [...]. (S. 575)	Keine PhS, Paraphrasierung
11.	N₁ / Pron₁ + так и + V_{finit} – ich habe es gewusst / geahnt / mir es gedacht <i>Bestätigung der Vorahnung (nur mit mentalen Verben)</i>	«Я <i>так и знал!</i> — бормотал он в смущении, — я <i>так и думал!</i> [...]». (S. 7)	– <i>A co, czy nie wiedziałem!</i> – mamrotał splotzony – <i>właśnie tak myślałem!</i> [...]. (S. 7)	PhS (Teiläquivalent): Czy nie + V_{finit}! PhS (Volläquivalent): Właśnie tak + V_{finit}!	> <i>Hab ich's doch gewußt!</i> < murmelte er bestürzt. > <i>Hab ich's mir doch gedacht!</i> [...]< (S. 4)	PhS (Volläquivalent): Hab ich's doch + Part_{II}!

	<i>Umgangssprachlich</i>					
12.	N₁ / Pron₁ + так и + V_{finit} – jmd. tut / etw. buchstäblich, geradezu <i>Verstärkung des Eindrucks der Handlung, die im Verb zum Ausdruck kommt.</i> <i>Umgangssprachlich</i>	<i>Он так и вздрогнул, слишком уже ослабели нервы на этот раз. (S. 8)</i>	<i>Drgnął cały: widać zanadto osłabły mu nerwy tym razem. (S. 8)</i>	Keine PhS, Paraphrasierung (keine adäquate Übersetzung aufgrund der Streichung der Illokution)	<i>Er fuhr zusammen; seine Nerven waren doch schon recht schwach geworden. (S. 6)</i>	Keine PhS, Paraphrasierung (keine adäquate Übersetzung aufgrund der Streichung der Illokution)
13a.	Стало быть, ... – also... <i>Schlussfolgerung anhand einer zu beobachtenden (und meist auch genannten) Tatsache.</i> <i>Umgangssprachlich, volkstümlich</i>	<i>Стало быть, ты в жизнь еще веруешь: слава богу, слава богу! (S. 399)</i>	<i>Znaczy to, że jeszcze wierzysz w życie. Bogu dzięki, Bogu dzięki! (S. 512)</i>	Keine PhS, Paraphrasierung (Teiläquivalent; keine äquivalente Wiedergabe der Stilebene)	<i>Also hast du den Glauben an das Leben doch noch nicht verloren; Gott sei Dank, Gott sei Dank! (S. 774)</i>	Keine PhS, Ein-Wort-Übersetzung (Teiläquivalent; keine äquivalente Wiedergabe der Stilebene)
13b.		— А! ест, <i>стало быть</i>, не болен! — сказал Разумихин, взял	— Aha! Je, <i>więc</i> nie chory! – powiedział Razumichin ,	Keine PhS, Ein-Wort-Übersetzung (Teiläquivalent;	»Ah! Du ißt ja, <i>also</i> bist du nicht krank!« sagte Rasumichin, nahm einen Stuhl und setzte	Keine PhS, (s. 13a)

		стул и сел за стол против Раскольниковова. (S. 338)	wziął krzesło i usiadł przy stole na wprost Raskolnikowa. (S. 437)	keine äquivalente Wiedergabe der Stilebene)	sich an den Tisch, Raskolnikow gegenüber. (S. 656)	
13c.		— <i>Стало быть, лучше Лужину жить и делать мерзости!</i> (S. 313)	– <i>Czyli: niech lepiej Łużyn żyje i robi łajdactwa.</i> (S. 405)	Keine PhS, (s. 13b)	» <i>Also</i> ist es besser, daß Lushin am Leben bleibt und seine Schändlichkeiten verübt? [...]« (S. 608)	Keine PhS, (s. 13a)
14a.	Оно, положим, и ..., но ... / Оно, конечно, и ..., но ... – natürlich / sicher ..., aber / doch ... <i>Konzessive Konstruktion: eine pragmatische Präsupposition wird eingeleitet, um dann auf eine sanfte Art widerlegt zu werden.</i> <i>Volkstümlich</i>	— <i>Оно, положим, жажда к просвещению неумеренная; но ведь просветился, и довольно.</i> (S. 408)	– <i>Ha, zapewne: bezmierna żądza oświaty, ale oświeć się i daj spokój.</i> (S. 524)	Keine PhS, exklamative Interjektion (keine adäquate Übersetzung)	» <i>Es mag ja sein, daß</i> da ein gewaltiger Bildungsdrang dahintersteckt; <i>aber</i> wenn sich einer nun die Bildung angeeignet hat, dann muß es auch damit sein Bewenden haben. [...]« (S. 793)	Eine synonyme PhS (Teiläquivalent; keine äquivalente Wiedergabe der Stilebene): Es mag ja sein, daß..., aber...

14b.		<i>Оно, положим, и сумасшедшие тоже едят, но хоть ты и слова со мной не сказал, но ты... не сумасшедший!</i> (S. 338f.)	<i>Ha, zapewne, wariaci także jedzą, ale ty choć, słówka do mnie nie przymówiłeś, jednak... nie jesteś wariat!</i> (S. 438)	Keine PhS, exklamative Interjektion (keine adäquate Übersetzung)	<i>Freilich</i> essen auch Verrückte; aber obwohl du kein Wort zu mir gesagt hast, bin ich doch fest überzeugt, daß du nicht verrückt bist. (S. 658)	Keine PhS, Ein-Wort-Übersetzung
15.	X + так + X – Dann meinetwegen + X / X + hin, X + her, aber ... <i>Ausdruck einer betonten Gleichgültigkeit (jedoch oft im Zustand der tiefen Verzweiflung) gegenüber der bevorstehenden Zukunft oder gegenüber dem, was gerade vom Kontrahenten gesagt wurde.</i> <i>Umgangssprachlich</i>	<i>Пропадү так пропадү, все равно!</i> (S. 74)	<i>Ginąć, to ginąć, wszystko jedno!</i> (S. 94)	PhS (Volläquivalent): X + to + X	<i>Wenn ich ins Unglück renne</i> , mir ist ganz gleich. (S. 134)	Phraseologismus: in sein Unglück rennen (,etw. tun, was schlimme Folgen für einen selbst haben wird‘) (Duden 11, 2002: 800)

16.	N₁ / Pron₁ + to + N₁ / Pron₁, no / a... – mag sein, dass..., aber... <i>Eine Antwortreplik mit konzessiver Bedeutung (die Worte des Gesprächspartners werden genau wiederholt, mittels Tautologie).</i> <i>Umgangssprachlich</i>	— <i>Дура-то она дура</i>, такая же, как и я, <i>а ты</i> что, умник, лежишь как мешок, ничего от тебя не видать? Прежде, говоришь, детей учить ходил, а теперь пошто ничего не делаешь? (S. 26)	– <i>Głupia bo</i> jak ja; <i>ale</i> tyś mađrala, a leżysz jak tłumok, po próżnicy. <i>Mówiłeś</i>, żeś przedtem chodził uczyć dzieci; czemu teraz nic nie robisz? (S. 32)	PhS (Teiläquivalent): Adj + bo + Adj, ale...	»<i>Dumm mag sie schon sein</i>, gerade so wie ich; aber du bist doch nun so ein kluger Mensch und liegst immer da wie ein Sack, und man sieht nicht, daß du etwas schaffst. Früher gingst du Kinder unterrichten, wie du sagst; warum tust du denn jetzt gar nichts?« (S. 40)	PhS (Teiläquivalent): N₁ / Adj + mag + N₁^a / Pron₁ schon sein
17a.	А ну как / А вдруг ...– Was / wie, wenn... <i>Befürchtung, dass die Handlung (nicht) zustande kommt.</i> <i>Volkstümlich</i>	<i>А ну как</i> футляры не утонут, а поплывут? (S. 84)	<i>A jeżeli</i> futerały nie utoną, tylko zaczną pływać? (S. 108)	Synonyme PhS (Teiläquivalent; keine äquivalente Wiedergabe der Stilebene): A jeżeli...	<i>Und wie, wenn</i> die Etais nicht untergingen, sondern obenauf schwammen? (S. 156)	Synonyme PhS (Teiläquivalent; keine äquivalente Wiedergabe der Stilebene): Und wie, wenn...
17b.		<i>А ну как</i> у них там сторожа стоят, полицейские! (S. 100)	<i>A jeżeli</i> już obstawili schody stróżami, policjantami? (S. 128)	PhS (s. 17a)	<i>Aber wenn sie nun</i> da Wachen stehen haben, Polizisten? (S. 186)	Synonyme PhS (Teiläquivalent, keine adäquate Wiedergabe der Stilebene):

						Aber wenn + N₁ / Pron₁ + nun...
17с.		— <i>А ну как я убегу?</i> — как-то странно усмехаясь, спросил Раскольников. (S. 352)	— <i>A jeżeli ucieknę?</i> – jakoś dziwnie uśmiechnął się Raskolnikow. (S. 456)	PhS (s. 17a)	» <i>Aber wenn ich nun davonlaufe?</i> « fragte Raskolnikow mit einem eigentümlichen Lächeln. (S. 687)	PhS (s. 17b)
18.	Один (Одна, Одно) + N₁ + чего стоит! / Одни + N_{1Pl} + чего стоят! – allein etw. macht viel aus; etw. ist erwähnenswert, meist im negativen Kontext <i>Rhetorische Figur, Beleg, Beweis einer These</i> <i>Umgangssprachlich</i>	<i>Одни заглавия чего стоят!</i> (S. 88)	<i>Już od samych tytułów oko bieleje!</i> (S 113)	Keine PhS, Phraseologismus: oko zbieleje, zbiełało komu (,sich an etw. nicht sattsehen können‘) (Skorupka I 1967: 594)	<i>Schon allein die Titel sind das Geld wert.</i> (S. 163)	Keine PhS, Paraphrasierung (keine adäquate Übersetzung; der Übersetzer hat vermutlich die PhS nicht erkannt)
19.	Да [ещё] как + V_{finite} [V_{finite} -то]! – und wie (etw. getan	Он этикие изданица делает и	Sporządza takie wydańka, puszcza w świat takie	Keine PhS, Phraseologismus: buzi dać	Der hat so einen kleinen Verlag und läßt naturwissenschaftliche	Keine PhS, Paraphrasierung (veraltet) (Streichung

	wird)!	естественнонаучные книжонки выпускает, — да как расходятся-то! (S. 88)	przyrodniczo-naukowe książeczki, które się rozchodzą, że buzi dać! (S. 113)	(,ausgezeichnet, schön, hervorragend‘) (Skorupka I 1967: 122)	Büchelchen erscheinen; die werden horrende gekauft . (S. 163)	der Illokution)
	<i>Exklamation, die Bewunderung ausdrückt und dabei als emotional verstärkende Bestätigung der vorherigen Aussage dient.</i> <i>Umgangssprachlich</i>					
20a.	Экий (-ая, -ое) + N₁ / Экие + N_{IP1} – Was für.../ Welch ein... <i>Exklamation: starke Emotion (Ärger, Verdruss, Verwunderung)</i> <i>Volkstümlich</i>	<i>Экая правда!</i> Господи, какая правда! (S. 123)	<i>Jakież to prawdziwe!</i> Boże, jakie prawdziwe! (S. 159)	Eine synonyme PhS (Teiläquivalent, keine adäquate Wiedergabe der Stilebene): Jakież to + Adj!	<i>Und das ist wahr!</i> O Gott, wie wahr! (S. 234)	Keine PhS, Paraphrasierung
20b.		« <i>Экая скверность!</i> » — подумал он с досадой.	<i>Co za paskudztwo!</i> – pomyślał z irytacją. (S. 502)	Synonyme PhS (Teiläquivalent): Co za + N₁!	> <i>So eine ekelhafte Geschichte!</i> < dachte er ärgerlich. (S. 757)	Synonyme PhS (Teiläquivalent, keine adäquate Wiedergabe der Stilebene): So eine + Adj + N₁!

20с.		Объявить, что иду; так что же? <i>Экая надобность!</i> (S. 404)	Czy po to, by jej oświadczyć, że idę? <i>No to cóż z tego?</i> (S. 519)	Keine PhS, idiomatischer Interrogativsatz	Ihr mitzuteilen, daß ich nun hingehe, nicht wahr? <i>Diese Mitteilung war auch höchst nötig!</i> (S. 784)	PhS bzw. feste Redewendung mit ironischer Schattierung N₁ / V_{inf} / Es / Das + war auch höchst nötig!
21.	Тоже ведь + N₅ + называется! – Und so etwas nennt sich... <i>Spott bezüglich eines Objektes, das vom allgemeingültigen Stereotyp bzw. Prototyp abweicht</i> <i>Umgangssprachlich</i>	— Экая морская каюта, — закричал он, входя, — всегда лбом стучаюсь; <i>тоже ведь квартирой называется!</i> (S. 93)	– Kajuta, jak mi Bóg miły! – zawołał wchodząc. – <i>Zawsze muszę wyrznąć łbem. I to się nazywa mieszkanie!</i> (S. 119)	Synonyme PhS (Teiläquivalent): I to się nazywa + N₁!	»Na, so eine Schiffskajüte!« rief er beim Eintreten. »Jedesmal stoße ich mit der Stirn an; <i>und so etwas nennt sich Wohnung!</i> [...]« (S. 172)	Synonyme PhS (Teiläquivalent): Und so etwas nennt sich + N₁!
22.	Тут и + V_{Imp} – Und gerade in diesem Augenblick passiert etw. <i>Ein Ereignis, das zu einer Situation passt und diese Situation sich dabei</i>	— Да, это ты благоразумно. Только вся штука в том, что <i>тут и подвернись</i> господин Чебаров, надворный советник и	– Owszem, to było rozsądnie. Tylko w tym sęk, że <i>wówczas napatoczył się imć pan Czebarow, radca nadworny i człowiek</i>	Keine PhS, Paraphrasierung (stark umgangssprachlich)	»Ja, das hast du ganz vernünftig gehandelt. <i>Das Malheur war nur, daß sich da auf einmal ein Herr Tschebarow, Hofrat und Geschäftsmann, einmischte.</i> [...]« (S. 182)	Keine PhS, Paraphrasierung

	<i>zuspitzen lässt.</i> <i>Umgangssprachlich, volkstümlich</i>	деловой человек. (S. 97)	interesów (S. 125).			
23a.	N₁ / Pron₁ + чуть [ли] не + V_{finit} – beinahe hätte jmd. etw. getan <i>Ausdruck der Handlung, die kurz vor dem Geschehen steht und vom Sprecher nicht positiv bewertet wird.</i> <i>Umgangssprachlich</i>	[...] а ему так жалко, так жалко на это смотреть, что он <i>чуть не плачет</i>, а мамаша всегда, бывало, отводит его от окошка. (S. 47)	[...] a jemu tak żal, tak żal na ten widok, że <i>gotów się rozplakać</i>, a mamusia zawsze odciąga go od okna. (S. 59)	Keine PhS, Paraphrasierung	Und es hatte ihm immer so leid, so leid getan, das mitanzusehen, daß <i>er beinahe geweint hatte</i>; die Mama hatte ihn dann immer vom Fenster weggeführt. (S. 80)	Keine PhS, Paraphrasierung
23b.		Она задыхается, останавливается, опять дёргает, <i>чуть не падает</i>. (S. 48)	Dyszy ciężko, przystaje, znów szarpie, <i>omal nie pada</i>. (S. 61)	PhS (Volläquivalent): Om_{al} + ne + V_{finit}	Es verliert den Atem, bleibt stehen, zieht wieder an und <i>fällt beinahe hin</i>. (S. 82)	Keine PhS, Paraphrasierung (vgl. 23a)
24.	Уж не + V_{finit} ? – etwa...? <i>Heischen nach Bestätigung einer Annahme des</i>	<i>Уж не</i> за секрет ли какой <i>боишься?</i> (S. 98)	<i>Może drżysz</i> o jaki sekret? (S.126)	Keine PhS, Paraphrasierung mit einem Modalverb	<i>Bist du besorgt</i> wegen eines Geheimnisses? (S.184)	Keine PhS, Paraphrasierung (keine adäquate Übersetzung aufgrund der Streichung der

	<i>Sprechers; meist in negativen Situationen.</i> <i>Volkstümlich</i>					Illokution)
25.	Да уж не + V_{Imp}! – Du brauchst nicht etw. zu tun / Mach dir keine Mühe... <i>Eine Art Entwarnung; der Sprecher ist bereit, bestimmte Unannehmlichkeiten auf sich zu nehmen, um seinem Gesprächspartner eine gewisse Situation zu vereinfachen.</i> <i>Umgangssprachlich</i>	— <i>Да уж не вставай,</i> — продолжала Настасья, разжалобясь и видя, что он спускает с дивана ноги. (S.73)	– <i>Ta już nie wstawaj!</i> – ciągnęła Nastazja żałośliwie, widząc, że spuszcza nogi z kanapy. – Kiedyś chory, to nie wychodź; przecież się nie pali. A co to masz w ręce? (S. 93)	PhS (Volläquivalent): Ta już nie + V_{Imp}!	»<i>Steh nur lieber nicht auf</i>«, fuhr Nastasja fort; er tat ihr leid, als sie sah, daß er die Beine vom Sofa herunternahm. » Wenn du krank bist, so geht nicht hin. So eilig wird's ja nicht sein. Was hast du denn in der Hand?« (S. 133)	Keine PhS, Paraphrasierung
26.	[Уж] + нечего / некого + V_{Inf} – Es gibt nichts / niemanden, mit dem man etw. anstellen könnte.	Он стоит будто жалея, что уж некого больше бить. (S. 49)	Stoi, jakby żałując, że <i>już nie ma kogo katować.</i> (S.62)	PhS (Volläquivalent): już + nie ma + kogo /czego + V_{Inf}	Er steht da, als bedauerte er, <i>daß nichts mehr da ist, was er schlagen könnte.</i> (S.84)	Keine PhS, Paraphrasierung mit Nebensatz

	<i>Rein grammatische Konstruktion, bei der sich ein Nebensatz erübrigt</i> <i>Stilistisch neutral</i>					
27.	Но не прошло и + N₂ (Zeitangabe), как... – Kaum eine Minute/ Stunde/ ein Monat etc. ist vergangen, als... <i>Hinweis darauf, dass die Handlung sehr schnell erfolgte, schneller als erwartet.</i> <i>Stilistisch neutral</i>	<i>Но не прошло и минуты, как пиво стукнуло ему в голову, а по спине прошел легкий и даже приятный озноб.</i> (S. 100)	<i>Lecz już po minucie piwo uderzyło mu do głowy, a na grzbiecie uczył lekkie i nawet przyjemne dreszcze.</i> (S. 128)	Keine PhS, Paraphrasierung	<i>Aber es war kaum eine Minute vergangen, da stieg ihm das Bier in den Kopf, und ein leises, jedoch nicht unangenehmes Frösteln lief ihm dem Rücken hinunter.</i> (S.187)	Keine PhS, Paraphrasierung
28.	Вот это + N₁! – Was für ein / eine...! <i>Exklamation zum Ausdruck von Verwunderung, Bewunderung</i> <i>Umgangssprachlich</i>	— <i>Ну, вот это вопрос!</i> (S.349)	– <i>A, to rozumiem, to jest pytanie!</i> (S. 453)	PhS (Volläquivalent): To jest + N₁!	»Na, das ist eine Frage, die sich hören läßt!« (S. 681)	Keine PhS, Paraphrasierung, (Offenlegung der Illokution)

29.	Adj + не + Adj +, а ... (als eine Variante der PhS X + не + X +, а ...) – ob ... oder nicht, aber ... <i>Ein Charakteristikum aus der Replik des Gesprächspartners wird aufgegriffen und es erfolgt eine Reaktion mit konzessiver Bedeutung. Dabei wird Zweifel an der entsprechenden Eigenschaft ausgedrückt.</i> <i>Umgangssprachlich</i>	— <i>Пьян, не пьян, а бог их знает, — пробормотал работник.</i> (S. 135)	– <i>Pijany, nie pijany, kto go tam wie – mruknął robotnik.</i> (S. 174)	PhS (Volläquivalent): Adj + nie + Adj +, ... (als eine Variante der PhS X + nie + X, ale...)	»<i>Vielleicht ist er betrunken, wer weiß?</i>«, murmelte der Geselle. (S.258)	Keine PhS, Paraphrasierung
30.	с + Pron_{poss5}-то + N₅ – mit etw. <i>Argumentieren durch Involvierung einer pragmatischen Präsupposition, die eine Eigenschaft</i>	Не комфорта же жалеть, вам-то, с <i>вашим-то сердцем?</i> (S. 352)	<i>Człowiek z takim charakterem jak pan nie będzie żałował wygodnego życia.</i> (S. 456)	Keine PhS, Paraphrasierung	Sie werden sich doch nicht um den Komfort grämen, <i>Sie mit Ihrem Herzen?</i> (S. 686)	Keine PhS, Paraphrasierung (Keine adäquate Übersetzung)

	<i>des Kontrahenten als etw. Selbstverständliches und Immanentes nennt. Dabei versucht der Sprecher, den Gesprächspartner von etw. zu überzeugen (Appellative Semantik).</i> <i>Umgangssprachlich</i>					
31.	N₁ / Pron₁ + в + N_{a6} + своём / своёй / своих – er/sie mit seinem/ihrer.../ in seiner/ihrer... <i>Aussage über die dritte Person, deren Eigenschaft als Präsupposition genannt wird, die eine Handlung von dieser Person erklärt.</i> <i>Gehoben</i>	[...] <i>она, в невинности своей, не предусмотрела коварства и поддалась неумышленно</i> (S. 366).	[...] <i>ona w swej niewinności nie przewidziała podstęp, uległa bezwiednie</i> [...] (S. 472).	PhS (Volläquivalent): N₁ / Pron₁ + w + swoim / swej / swoich + N_{a6} <i>Gehoben</i>	[...] <i>sie hätte in ihrer Unschuld meine Tücke nicht vorhergesehen und unversehens, ohne sich dessen selbst auch nur im geringsten bewußt zu sein, nachgegeben</i> [...] (S.711).	Keine PhS, Paraphrasierung (freie Wortverbindung)

32.	Был (-а,-о,-и) бы [N₁ / Pron₁] [только] + N₁ / Adj /, а ... – Wäre er nur + Adj, alles Weitere ... /Hauptsache, man ist + Adj, alles Weitere ... <i>Gemeinplätze bzw. Pseudoaphorismen zum Ausdruck einer Lebenserfahrung, klingen belehrend.</i> <i>Umgangssprachlich</i>	<i>Был бы благороден, а прочее всё можно приобрести талантами, знанием, рассудком, гением. (S. 407)</i>	<i>Byle człowiek był szlachetny, całą zaś resztę można zdobyć talentem, wiedzą, rozsądkiem, geniuszem! (S. 522)</i>	Synonyme PhS (Teiläquivalent): Byle + N₁ / Pron₁ + byl (-а, -о, -у, byli) + Adj	<i>Aus anständiger Familie muß man natürlich sein; alles andere aber kann man durch Talent, Wissen, Verstand und Genie erreichen! (S. 790)</i>	Keine PhS, Paraphrasierung
33.	Как же [было] [+ не] + V_{inf}? – wie hätte man etw. (nicht) tun sollen? <i>Beurteilung einer Handlung als angeblich durch eine oder mehrere Voraussetzungen vordefiniert, als eine konsequente Folge aus den gegebenen</i>	У неё была несчастная черта, решительно всем рассказывать все наши семейные тайны и беспрерывно всем на меня жаловаться; <i>как же было пропустить</i> такого нового и прекрасного друга? (S. 364)	Miała ten nieszczęsny zwyczaj, że absolutnie każdemu opowiadała o wszystkich naszych tajemnicach rodzinnych i wciąż żaliła się każdemu na mnie; <i>jakże więc mogła pominąć nową i</i>	Keine PhS, Paraphrasierung inkl. Modalverb	Sie hatte nämlich den unglücklichen Hang, allen und jedem unsere ganzen Familien-Geheimnisse und sich bei allen fortwährend über mich zu beklagen; <i>wie hätte sie das einer solchen neuen, schönen Freundin gegenüber unterlassen können?</i> (S. 707)	Keine PhS, Paraphrasierung inkl. Modalverb im Konjunktiv

	<i>Umständen; sehr räsonierend.</i> <i>Im modernen Russisch wird diese PhS vorwiegend mit der Negation „не“ benutzt. Die Variante ohne Negation wie bei Dostoevskij wirkt archaisch.</i> <i>Umgangssprachlich</i>		tak cudną przyjaciółkę? (S. 469)			
34.	Какой (-ая, -ое, -ие) [же] + N₁ / Pron₁ + [однако же] + N^a / Adj! – Was sind Sie für ein...! <i>Exklamation mit bewertender Semantik.</i> <i>Umgangssprachlich</i>	— Но какой вы, однако же, фанфарон! — с некоторым отвращением произнес Раскольников. (S. 362)	– Co za blagier z pana! — nie bez obrazu rzucił Raskolnikow. (S. 467)	PhS (Teiläquivalenz): Co za + N₁ + z N^a₂ / Pron₂!	» Aber was sind Sie für ein Prahler!« erwiderte Raskolnikow mit merklichem Widerwillen. (S.703)	PhS (Teiläquivalenz): Was + ist (bist / seid / sind) + Pron₁ / N₁ + für ein + N^a₁!
35.	Дался + Pron₃ + N₁ – musst du (er/ sie) immer darüber reden / musst du (er/ sie) dich	— Так вы здесь только на разврат один и надеетесь? — Ну так что ж, ну и на разврат!	– Więc pan tutaj liczy tylko na rozpuszcę! – No cóż, niech będzie na	Keine PhS, Phraseologismus: Uczepić się jakiegoś tematu (,ständig darüber reden,	»Sie suchen hier also weiter nichts als Unsittlichkeit?« »Na, wenn Sie es so nennen wollen,	Eine andere PhS: (Teiläquivalent): N₁ / Pron₁ mit Pron_{poss3}+ N^a!

	andauernd damit beschäftigen, kannst du (er/ sie) nicht Ruhe geben <i>Ausdruck des Verdrusses</i> <i>Stark umgangssprachlich</i>	<i>Дался им разврат.</i> (S. 359)	rozpuść! <i>Uczepił się pan tej rozpusty.</i> (S. 466)	kritisieren ⁴) (Skorupka II 1967: 429)	meinetwegen! <i>Sie immer mit ihrer Unsittlichkeit!</i> « (S.701)	
36.	СТОИТ ЛИ / ЛЬ / СТОИЛО ЛИ /ЛЬ + V_{Inf} / Надо ли [было] ... + V_{Inf} – war das wirklich nötig gewesen, etw. zu tun / war das der Mühe wert <i>Rhetorische Frage; räsonierender Ausdruck des Zweifels an der Notwendigkeit einer vorher erfolgten Handlung</i> <i>Neutral bis gehoben</i>	Да и <i>стоило</i> ль теперь, после всего, что было, <i>стараться</i> <i>побеждать</i> все эти новые мизерные затруднения? <i>Стоило</i> ль, например, <i>стараться</i> <i>интриговать</i> [...]. (S. 354)	<i>Czy zresztą warto</i> teraz, po wszystkim, co zaszło, <i>starać się pokonywać</i> te różne nowe, mizerne trudności? <i>Czy na przykład warto</i> <i>intrygować</i> [...]? (S. 458)	PhS (Volläquivalent): Czy warto + V_{Inf}?	<i>War es</i> jetzt, nach allem, was geschehen war, <i>noch der Mühe wert</i> , sich mit der Überwindung all dieser neuen widerwärtigen Schwierigkeiten abzuquälen? <i>War es</i> zum Beispiel <i>der Mühe wert</i> , zu intrigieren [...]? (S. 690)	Keine PhS, Phraseologismus: der Mühe wert sein (,sich lohnen ⁴) (Duden 11, 2002: 525)
37.	[Только / Хоть] бы / б + не	Вечерок-то будет хорош, <i>только</i>	<i>Wieczór będzie</i> ładny, <i>żeby tylko</i>	Synonyme PhS (Teiläquivalent):	Es wird ein schöner Abend werden, <i>wenn</i>	Synonyme PhS (Teiläquivalent):

	было + N₂ – wenn nur (nicht) ... <i>Ein Ausdruck der Hoffnung, dass ein negatives Ereignis nicht eintritt</i> <i>Umgangssprachlich</i>	<i>грозы бы вот не было.</i> (S. 352)	<i>obeszło się bez burzy.</i> (S. 457)	żeby tylko + obeszło się bez + N₂	<i>nur nicht ein Gewitter kommt.</i> (S. 458)	Wenn nur nicht ein (-e) + N₁ + V_{finit}.
38.	Да много + ли / ль + N₁ / Pron₁ + V_{finit} [+то]? – Wie lange / Wieviel hat man schon etw. getan. <i>Ausdruck der Skepsis oder einer impliziten Verneinung</i> <i>Umgangssprachlich oder neutral (je nach Füllung und Situation)</i>	[...] <i>да много ль вы еще и жили-то? Много ль понимаете-то?</i> (S. 351)	[...] <i>ale czy tak pan długo żył? Dużo pan rozumie?</i> (S. 455)	Keine PhS im ersten Fall, PhS (Volläquivalent) im zweiten Fall: Dużo + N₁ / Pron₁ + V_{finit}?	Aber <i>wie lange haben Sie denn schon gelebt, und wieviel verstehen Sie vom Leben?</i> (S. 685)	PhS (Volläquivalent) im ersten Fall: Wie lange + V_{finit} + N₁ / Pron₁ + denn schon! Keine PhS im zweiten Fall, Paraphrasierung
39.	Ишь [как / какой / ведь] ...– jmd. tut etw. ja! <i>Ausdruck einer</i>	[...] <i>ишь ведь, даже дрожит.</i> (S. 353)	<i>Aż drży</i> (S. 457)	Keine PhS, Paraphrasierung (Stark umgangssprachlich bzw.	[...] <i>aber Sie zittern ja so!</i> (S. 688)	Keine PhS, Paraphrasierung (Neutralisierung der Stilebene, keine adäquate

	<i>starken Verwunderung, sehr expressiv</i> <i>Stark umgangssprachlich bzw. volkstümlich</i>			volkstümlich)		Übersetzung)
40.	Как [это] + X? – Wie können Sie danach fragen / Was fällt Ihnen ein, danach zu fragen <i>Antwortreplik. Ein Wort des Gesprächspartners wird wiederholt mit dem Ausdruck der Empörung oder mit oft gespielter Verwunderung; stark expressiv</i> <i>Umgangssprachlich</i>	Второе дело: <i>как какая выгода?</i> (S. 350)	Po wtóre: jak to „po co?“ (S. 454)	PhS (Volläquivalent): Jak to + X?	Und zweitens: <i>wie können Sie erst noch fragen, was Sie von einem Geständnis für Vorteil haben würden?</i> (S. 683)	Keine PhS, Paraphrasierung (Offenlegung der Illokution)
41.	[Ну / Да] Будь + N₁ / Pron₁ даже + N^a / Adj – wäre jmd. auch.../ gesetzt, wäre jmd. ...	<i>Ну будь я даже виновен</i> (чего я вовсе не говорю), ну с какой стати мне к вам являться с	<i>Choćbym nawet był winien</i> (czego wcale nie mówię), z jakiejże to racji mam się zgłaszać jako winowajca	PhS (Volläquivalent): Choćbym + nawet + był (-a, -o, -y, byli) + N₅ / Adj	<i>Nun, gesetzt, ich wäre schuldig</i> (was ich in keiner Weise) zugebe, was hätte ich dann für Veranlassung, mit einem Geständnis zu	Synonyme PhS (Teiläquivalent): Nun, gesetzt, ...

	<i>Nebensatz mit einer konzessiven Bedeutung wird eingeleitet</i> <i>Umgangssprachlich</i>	повинною [...]. (S. 350)	[...] (S. 454)		Ihnen zu kommen [...]. (S. 683)	
42.	Что + N₁ /Pron₁ + [теперь] + N^a – was nützt mir jetzt das? <i>Ausruf des Verdrusses, betreffend etw., das nützlich zu sein schien, sich aber jetzt als völlig überflüssig oder gar störend erweist.</i> <i>Umgangssprachlich</i>	Э, полноте, <i>что мне теперь приёмы</i>. Другое бы дело, если бы тут находились свидетели... (S. 349)	– E, niech pan da spokój, <i>co mi teraz po chwytach!</i> Inna sprawa, gdyby tu byli świadkowie [...]. (S. 452)	PhS (Volläquivalent): Co + Pron₃ + teraz po + N₆!	Ach, reden Sie doch nicht! <i>Was könnten mir denn jetzt meine Kniffe helfen?</i> (S. 680)	Keine PhS Paraphrasierung
43a.	Охота + [же] + Pron₃ + V_{inf}! – wozu haben Sie das getan! <i>Ausruf des Verdrusses, eine</i>	<i>Охота же</i> в самом деле <i>мучить</i> людей! (S. 130)	<i>Czy to taka przyjemność – dręczyć ludzi?</i> (S. 167)	Keine PhS, rhetorische Frage mit Ironie (adäquate Wiedergabe der Illokution)	Wahrhaftig, <i>ein eigentümliches Vergnügen, andere Menschen zu peinigen!</i> (S. 247)	Keine PhS, Paraphrasierung

	<i>negative Bewertung der Handlung von jmdm.</i> <i>Umgangssprachlich</i>					
43b.		— Гм! А впрочем, <i>охота вам</i>, маменька, о таком вздоре <i>рассказывать</i>. (S. 176)	– Hm! Ale że też, mamo, <i>masz ochotę, opowiadać o takich bzdurach</i> [...]. (S. 227)	Phraseologischer Ausdruck: Mieć ochotę na co, do czego („Lust auf etw. haben“) (Skorupka I 1967: 545) Eigentlich ein falscher Freund, jedoch passend in dieser konkreten Situation	» Hm! Übrigens, Mama, <i>was kann Ihnen nur für Spaß machen</i>, solche s Zeug zu erzählen«. (S. 337)	Keine PhS, Paraphrasierung
44.	Дай(-те) + хоть + [Pron₃ / N₃] + V_{inf}! – Lass jmdn. wenigstens etw. tun <i>Ausdruck des Verdrusses über das Verhalten des Gesprächspartners und eine Bitte bzw. ein Rat, wie man</i>	<i>Дайте хоть умереть спокойно!</i> (S. 141)	<i>Dajcie mi choć umrzeć w spokoju!</i> (S. 181)	PhS (Volläquivalent) Daj(-cie) + Pron₃ / N₃ + choć + V_{inf}!	<i>Lassen Sie ihn wenigstens ruhig sterben!</i> (S. 268)	PhS (Volläquivalent): Lassen Sie / Lass + N₄ / Pron₄ + wenigstens + V_{inf}!

	<i>dieses Verhalten etw. verbessern könnte.</i> <i>Umgangssprachlich</i>					
45.	Мало ли + что / сколько / куда / когда + V_{finit} . – na und, was bedeutet das schon? / soll jmd. doch etw. tun! <i>Ausdruck zur Ankündigung der Irrelevanz von jmds. Bemühungen</i> <i>Umgangssprachlich</i>	— <i>Мало ли что пишут!</i> Об нас тоже говорили, да и писали, забыли, что ль? (S. 185)	– <i>Mało co się pisze!</i> O nas także niejedno mówiono i pisano, nie pamięta mama? (S. 239)	PhS (Volläquivalent): Mało co się + V_{finit}!	»<i>Was der nicht alles schreibt!</i> Über uns ist doch auch allerlei geredet und geschrieben worden; haben Sie das vergessen? [...]« (S. 357)	Andere PhS (passend zu dieser konkreten Situation): Was + N₁ / Pron₁ + nicht alles + V_{finit}!
46.	Да чего / да что [же / ж] + тут + V_{inf}! – Was gibt es hier noch zu + V_{inf}! / Was ist denn da noch zu + V_{inf}? <i>Expressiver Ausdruck der Irrelevanz oder Überflüssigkeit</i>	<i>Да чего тут объяснять!</i> дело ясное! (S. 110)	<i>Cóż tu wyjaśnić!</i> Sprawa oczywista! (S. 142)	PhS (Volläquivalent): Cóż tu + V_{inf}!	<i>Ja, was ist denn da erst noch zu erklären?</i> Die Sache ist ja völlig klar! (S. 208)	PhS (Volläquivalent): Was ist denn da [noch] zu + V_{inf}?

	<i>einer Handlung</i> <i>Umgangssprachlich</i>					
47.	[Ох] Уж этот (эта, -о, -и) + [мне] + N₁! – Ach dieser + N ₁ ! / Was ist das / sind das für N ₁ ! <i>Exklamation zum Ausdruck des Verdrusses oder der Empörung</i> <i>Umgangssprachlich</i>	— <i>Ох уж эти брюзгливые!</i> Принципы!.. и весь-то ты на принципах, как на пружинах [...]. (S. 104)	– <i>Oj, zrzędy, zrzędy! Zasady!...</i> cały siedzisz na zasadach jak na sprężynach [...]. (S. 134)	Keine PhS, Wiederholung eines Lexems (adäquate Wiedergabe der Illokution)	» <i>Nein, diese wählerischen, mäkligen Menschen! ... Du lässt dich ganz und gar durch deine Prinzipien wie durch innere Sprungfedern in Bewegung setzen [...]</i> « (S. 195)	PhS (Teiläquivalent): Nein, dieser (diese /dieses) + N₁!
48.	Да и то [только] потому, что / если ... – Und das auch nur, weil / wenn ... <i>Präsupposition, etw. ist so und so, und gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass es unter anderen Bedingungen anders gewesen</i>	[...] <i>восемь гривен! Да и то потому, что поношенный.</i> (S. 101)	Osiemdziesiąt kopiejek! <i>I to tylko dla tego, że używana.</i> (S. 130)	PhS (Volläquivalent): I to tylko dla tego, że...	Achtzig Kopeken kostet sie! <i>Und auch das nur, weil sie schon getragen ist!</i> (S. 190)	PhS (Volläquivalent): Und auch das nur, weil...

	wäre <i>Stilistisch neutral</i>					
49a.	Как + [же / уж] + не + X! <i>Behauptung, dass der Sprecher vorher mit seiner Beurteilung vollkommen recht hatte</i> <i>Umgangssprachlich</i>	— Так это-то по-вашему мошенники? — прибавил он, усмехаясь. — <i>Как же не мошенники?</i> (S. 126)	– Więc pan uważa ich za przestępców? – dorzucił z uśmiechem. – <i>Może nie?</i> (S. 163)	Keine PhS, idiomatischer Interrogativsatz (allgemein passend für diese PhS; genauer Ausdruck der entsprechenden Illokution)	»Also das sind Ihrer Meinung nach Schurken« fügte er lächelnd hinzu. » <i>Sind das etwa keine Schurken?</i> « (S. 239f.)	Synonyme PhS (Teiläquivalent): Ist / Sind + das + etwa + kein / keine + N₁?
49b.		— Хе-хе-хе! А-таки заметили, что я сказал сейчас Николаю, что он «не свои слова говорит»? — <i>Как не заметить?</i> (S. 273)	– Che-che-che! Czyli pan zauważył jednak, że mówił do Mikołaja: „Powtarzasz cudze słowa?“ – <i>Jakżem mógł nie zauważyć?</i> (S. 351)	PhS (Volläquivalent): Jakżem + [mógł / mogła etc.] + nie + V_{inf}?	»He-he-he! Das haben Sie also gehört, daß ich vorhin zu Nikolai sagte, er sage eine Lektion auf?« » <i>Natürlich habe ich es gehört!</i> « (S. 529)	Keine PhS, Paraphrasierung mit genauer Wiedergabe der Illokution
50a.	Да какой (-ая, -ое, -ие) + [же / ж / уж] + это + N₁! – Wie kann das etw. sein.	Соня всплеснула руками. — Да неужель, неужель это всё взаправду! Господи, <i>да какая ж это правда!</i>	Załamala ręce. – Ale czyżby, czyżby to mogła być prawda? Boże mój, <i>coż to za prawda?</i> Któż by	PhS (Volläquivalent): Cóż + to + za + N₁?	Sonja schlug die Hände zusammen. » <i>Ist denn das alles wirklich, wirklich wahr?</i> O Gott, wie entsetzlich! Wer kann das glauben?	Keine PhS, Paraphrasierung durch Wiederholung eines Lexems (Offenlegung der Illokution)

	<i>Ausdruck der Skepsis oder implizite Verneinung</i> <i>Umgangssprachlich</i>	Кто же этому может поверить?.. [...] (S. 317)	w nią uwierzył?..[...] (S. 410)		[...]« (S. 615)	
50b.		— Сама видишь, что не так!.. А я ведь искренне рассказал правду! — <i>Да какая ж это правда! О господи!</i> (S. 320)	– Sama widzisz, że nie tak!.. A przecież opowiedziałem ci szczerze, wyznałem ci prawdę! – <i>Taka to i prawda!</i> O Boże! (413)	Synonyme PhS (Teiläquivalent): Taka to i + N₁!	»Und doch habe ich dir alles aufrichtig erzählt; ich habe die Wahrheit gesprochen!« » <i>Wie kann das die Wahrheit sein!</i> O Gott!« (S. 620)	Synonyme PhS (Teiläquivalent): Wie kann das + N₁ + sein!

Eigenständigkeitserklärung

Ich versichere hiermit, dass ich zur Anfertigung vorliegender Arbeit keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und keine fremde Hilfe in Anspruch genommen habe.

Germersheim, den 21.10.2019